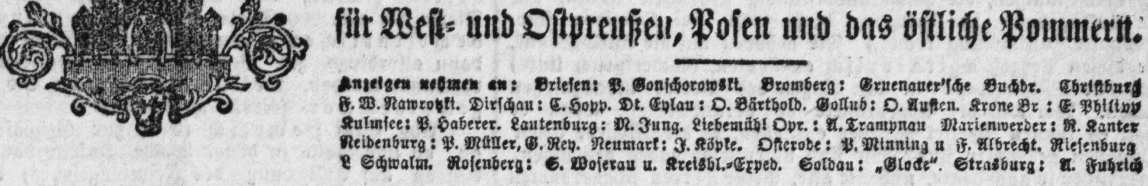
1893. — Mittwoch 29. November

Der Gesellige.

No. 280. — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Höllischer Radieschensamen!

Unter den für den Reichskanzler Grafen von Caprivi bestimmten Eingängen, welche in dem Dienstzimmer des Adjutanten, Wilhelmstr. 77 zu Berlin abgegeben werden, befand sich am Sonntag ein Brief aus Orleans, datirt 23. 11. 1893, nebst einem dazu gehörigen Kästchen in der Größe eines Visitenkarten-Kartons. Adjutant Major Ebmeyer, welcher mit der Durchsicht der für den Reichskanzler eintreffenden Sendungen rc. beauftragt ist, öffnete zunächst den Brief, welcher den Inhalt jenes Kästchens als „un échantillon de graines de radis d'une espèce étonnante" (eine Probe von Radieschensamen einer staunenerregenden Sorte) bezeichnete. Bei dem weiteren Versuch des Majors Ebmeyer, das Kästchen mittels eines Taschenmessers zu öffnen, hatte derselbe das Glück, daß ihm aus den Fugen des zunächst nur leicht angehobenen Holzdeckels von dem angeblichen Radieschen-Samen einige Körner in die Hand fielen, welche er bei näherer Untersuchung unschwer als Schießpulver feststellen konnte. Der hierdurch erweckte Verdacht, eine Höllenmaschine vor sich zu haben, fand durch die unter Zuhilfenahme der Polizei sofort eingeleitete Untersuchung vollste Bestätigung. Die eigentliche Höllenmaschine enthielt, wie uns soeben telegraphisch gemeldet wird, eine fingerlange, mit Nitroglycerin gefüllte Patrone.

Nur dem glücklichen Umstande, daß das der Schachtel entfallende lose Pulver auf die drohende Gefahr aufmerksam machte, ist es zu verdanken, daß eine Katastrophe vermieden worden ist, welche um so beklagenswerther hätte werden können, als zu jener Zeit sich der Adjutant nicht allein in seinem Dienstzimmer befand.

Der Absender der Höllenmaschine an den deutschen Reichskanzler muß die Gartenliebhaberei desselben gekannt haben, da er sich sonst nicht als Absender von „Radieschensamen" eingeführt hätte. Ueber die Person des frevelhaften Absenders ist zur Stunde noch nichts bekannt. (Siehe Neuestes.)

Reichstag.

6. Sitzung am Montag, den 27. November.

Auf der Tagesordnung steht die erste Etatsberathung.

Reichsschatzsekretär Graf v. Posadowsky-Wehner giebt die übliche Uebersicht über den Voranschlag zum Reichshaushalt. Bei der Vorlegung des Etats von 1892/93 wurde auf einen Fehlbetrag von 6 Millionen, und bei der späteren Vorlegung des Nachtragsetats in Folge der erhöhten Naturalienpreise auf 18 Millionen gerechnet. Der Fehlbetrag des vergangenen Jahres hat sich indeß thatsächlich nur auf $5^1/_3$ Mill. belaufen. In Folge der Matrikularbeiträge aus dem Nachtragsetat würde sich jedoch ein Ueberschuß von 1041000 Mk. ergeben. Bei den Ueberweisungen würde ein Mehrüberschuß gegenüber dem Etat von $6^1/_2$ Millionen angenommen, es hat sich thatsächlich ein solcher von $7^4/_5$ Millionen ergeben. Die Ueberweisungen überstiegen die Matrikularbeiträge um 240 Millionen.

Die Zahlen des laufenden Etatsjahres bitte ich mit allem Vorbehalt entgegen zu nehmen; wir rechnen aus der eigenen Wirthschaft des Reiches auf einen Ueberschuß gegenüber dem Etat von $1^1/_2$ Millionen, wovon der dritte Theil durch den Nachtragsetat für die ostafrikanischen Kolonien in Anspruch genommen wird.

Redner giebt sodann eine Uebersicht über die bekannten Forderungen des neuen Etats von 1894/95 im einzelnen und fährt fort: Sie werden finden, daß bei allen Etats mit Ausnahme der Reichseisenbahnen und der Postverwaltung das System der Dienstalterszulagen durchgeführt ist. Bei der Reichspost ist es nicht durchgeführt worden, weil hier die Beamten wegen des großen Stellenzuwachses das Durchschnittsgehalt viel schneller erreichen als in den übrigen Verwaltungen.

Was die Einnahmen betrifft, so stehen der Mehrforderung von 45 Millionen Mehreinnahmen gegenüber aus den Verbrauchsabgaben und Reichsstempelabgaben von $5^1/_3$, bei der Post von $3^1/_2$, aus sonstigen Einnahmen von $1^1/_2$ Millionen Mark. Wir glauben aus fast allen Steuern, mit einer Ausnahme, auf Mehreinnahmen rechnen zu können. Aus den Zöllen erhoffen wir eine Mehreinnahme von $8^3/_4$ Millionen. Selbstverständlich konnte bei der Veranschlagung der Zölle nur von den gegenwärtigen handelspolitischen Verhältnissen ausgegangen werden. Da unter den jetzigen Verhältnissen aus Rußland Getreide nicht eingeht, so mußten wir voraussetzen, daß ausländisches Getreide nur zu dem Zollsatz von 3,50 Mk. zu uns gelangt. Bei der Reichsstempelabgabe ergiebt sich ein Minderertrag von $2^1/_2$ Millionen, und zwar weil der Effektenstempel und die Umsatzsteuer schon seit längerer Zeit einen erheblichen Rückgang aufweisen. Im Ganzen wird, wenn man die Mehreinnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer mit den Mindereinnahmen balancirt, auf einen Mehrbetrag von $6^1/_4$ Millionen zu rechnen sein. Die Matrikularbeiträge werden die Ueberweisungen im kommenden Jahre erheblich übersteigen, obwohl im Etat die äußerste Sparsamkeit obgewaltet hat.

Man hat uns vorgeworfen, daß wir bestrebt gewesen wären, die Finanzlage des Reiches möglichst ungünstig darzustellen und daß wir die Einnahmen aus den Zöllen zu niedrig angenommen haben. Dieses Bestreben hat bei der Regierung nicht vorgewaltet, und es sind die Vorwürfe, daß die Regierung taktische Absichten bei der Darstellung der Finanzlage befolgt hätte, nicht motivirt worden. Die Einnahmen aus den Zöllen betrugen bereits im ersten Semester dieses Jahres 32 Millionen Mark weniger als die Isteinnahmen im vorigen Jahre. Diese Thatsache muß doch zu äußerster Vorsicht ermahnen, und zwar sind die Einnahmen niedriger, obgleich die Frachteinnahmen der Eisenbahnen sich gehoben haben und auch die Post- und Telegraphenverwaltung eine Einnahmesteigerung aufweist.

Nach Lage des gegenwärtigen Etats stehen wir vor einem Fehlbetrage von $53^1/_3$ Millionen, wozu noch 10 Mill. kommen, die rückständig sind für das nächste Jahr für die Kosten der Heeresvorlage. Im Ganzen haben wir also einen Fehlbetrag von 63 Millionen. Sodann verfügen wir doch, selbst wenn die Einnahmesteigerung aus den neuen Steuern käme, bis jetzt noch nicht darüber; sie würde sich doch erst allmählich vollziehen können. 41 Millionen Mehrausgabe entstehen durch erhöhte Ausgaben für die Marine, für den Pensionsfonds, für den Reichszuschuß zur Invaliden- und Altersversicherung. Wenn man auf 70 Millionen Ertrag (aus den neuen Steuern) rechnet, so gehen mit Sicherheit 41 Millionen ab, und es bleiben nur noch 29 Millionen übrig, es stehen dann für das nächste Jahr etwa 5 Millionen für Ausgabesteigerung zur Verfügung. Das ist doch ein sehr bescheidener Betrag angesichts der Gewißheit, daß die Naturalienpreise steigen und die Beamtenbesoldungen verbessert werden müssen.

Abg. Fritzen (Ctr.): Erfreulich ist, daß im Etat die Einführung des Systems der Dienstaltersstufen in Aussicht genommen ist, aber über die Gründe, weshalb die Dienstaltersstufen bei der Post und Telegraphie nicht eingeführt sind, müssen wir in der Kommission nähere Aufklärung fordern. Hinsichtlich unserer Kolonialpolitik begrüße ich freudig das letzte Abkommen mit England. Bedauerlich ist, daß die katholischen Missionen in unseren Kolonien nicht mehr gefördert werden.

Die Enthüllungen des Spielerprozesses in Hannover haben leider jeden Patrioten aufs Tiefste betrüben müssen; man weiß wirklich nicht, was man mehr beklagen soll, den unbegreiflichen Leichtsinn, mit welchem die Offiziere von Wucherern Geld genommen haben, oder die haarsträubenden Bedingungen der Geldleiher. Am allermeisten hat mich berührt dieser unverfrorene Verkehr der Offiziere mit Wucherern, mit Hochstaplern und zweifelhaften Existenzen, die man sonst in guter Gesellschaft nicht zuläßt. (Lebhafte Zustimmung.) Das Spiel vollzieht sich meistens im Anschluß an die Wettrennen, die ohnehin einen großen Anreiz zum Spiel bieten (Sehr richtig!) Ich ersuche Civil- und Militärbehörden dringend, die Frage der Abschaffung des Totalisators eingehend zu prüfen. Die Theilnahme an Wettrennen sollte den Offizieren nur unter festen Kautelen gestattet werden. Das würde dazu beitragen, diese Sachen aus der Welt zu schaffen; dann werden diese Enthüllungen wie ein reinigendes Gewitter wirken.

Mehr noch als der Militäretat fällt die Höhe des Marineetats im Ordinarium und Extraordinarium auf. Besonders wird die Kommission die Forderungen für neue Schiffe prüfen müssen. Selbst England, das doch durch seine Kolonien groß geworden ist, denkt nicht daran, eine Flotte zu halten, durch die es sämmtliche Kolonien gleichzeitig schützen kann.

Unsere Reichsschuld ist bereits auf 2 Milliarden angewachsen. Das müßte doch den Gedanken nahe legen, zu regelmäßiger Schuldentilgung überzugehen. Ich persönlich bin der Ansicht, daß vielleicht nach dem Muster anderer Staaten sogenannte verlosbare Staatspapiere eingeführt werden könnten.

Wir werden uns nicht der Mitarbeit entziehen, die Mittel für die nun einmal bewilligte Militärvorlage zu suchen; wir könnten ja mit verschränkten Armen zusehen, wie diejenigen, die die Militärvorlage bewilligt haben, sich Mühe geben, die Steuern ausfindig zu machen. Ein solches Verfahren halten wir jedoch für unklug und unpatriotisch. (Beifall im Centrum.)

Abg. Bebel (Sozdm.): Wenn wir die Mittel, die wir nun schon seit zehn Jahren an unsere Kolonien wenden, zur Hebung unseres inneren Wohlstandes verwendet hätten, würden wir ganz andere Resultate sehen, als wir sie in Ostafrika haben. Die scheußlichen Metzeleien, über die uns berichtet worden ist, sind durchaus kein Beweis dafür, daß wir die Civilisation und Menschlichkeit nach Ostafrika tragen. Es hat sich die entsetzliche Thatsache herausgestellt, daß von den in der Feste Hoornkrans Niedergemetzelten der weitaus größte Theil aus wehrlosen Frauen bestand.

Gegen einen Ausdruck in der Thronrede müssen wir Verwahrung einlegen. Es heißt dort, die mannigfachen Beweise der Sympathie, die dem Kaiser auf seinen Reisen erwiesen worden seien, zeigen, daß das deutsche Volk erfreut sei über die Annahme der Militärvorlage. Die Verfasser der Thronrede sind auf dem besten Wege, eine Art Mythenbildung hervorzurufen. Die Statistik der letzten Reichstagswahlen zeigt, daß 1097000 Stimmen mehr gegen die Militärvorlage als für dieselbe abgegeben worden sind, daß das im Reichstage nicht zum Ausdruck gekommen ist, ist ein Beweis für die Mangelhaftigkeit unseres Wahlgesetzes. (Ironische Zustimmung rechts.) Hätten wir das proportionale Wahlsystem, so hätte meine Partei 92 Sitze im Reichstage haben müssen. (Unruhe rechts.)

Es fragt sich ferner, ob trotz der großen Kriegsrüstungen die Vertheidigungsfähigkeit des Landes so groß ist. Im Spielerprozeß in Hannover hat es sich ja schon gezeigt, daß von den Offizieren, die ja auf eine besondere Ehre Anspruch erheben, Handlungen begangen werden, die nicht für ihren Charakter und ihre Ehre sprechen. Wenn wir mit den erwähnten Erscheinungen noch eine Reihe von anderen in Verbindung bringen, dann ist die Frage gerechtfertigt, ob in unserem Offizierkorps in genügendem Maße noch diejenigen Eigenschaften sind, die es befähigen, Deutschland im Ernstfalle zu vertheidigen. (Präsident v. Levetzow: Ich ersuche Sie, den Offizierstand nicht zu beleidigen, dem Offizierstande gehören tausende von unseren Mitbürgern an und viele von ihnen sitzen im Reichstag.) Es wäre traurig, wenn meine Ausführungen auf das ganze Offizierkorps paßten. Eine Erscheinung, die sehr beachtenswerth ist, ist auch die Luxussucht der Offiziere, die trotz aller Verordnungen von oben her noch immer herrscht. Auch das Gigerlthum im Offizierstande hat noch nicht abgenommen. (Unruhe rechts.) Die Erscheinungen bei den elsässischen Manövern sind doch auch bedenklich. Sie wurden so ausgeführt, daß sie ein schönes buntes Bild für das Publikum abgaben, aber daß im Ernstfalle kein Pferd und kein Mann übrig geblieben wäre. Aehnlich wie mit dem Landheere steht es mit der Marine, wo wir ganz große Panzer bauten, Hunderte von Millionen dafür ausgaben, und nun hat sich herausgestellt, daß jene Fahrzeuge bei praktischen Uebungen sich nicht bewähren, daß sie bei hohem Seegang unbrauchbar sind, daß dann nicht einmal die Geschütze Verwendung finden können. Kaum ist eine militärische Erfindung gemacht und ausgeführt, was viele Millionen kostet, so wird sie von einer anderen, besseren Erfindung abgelöst, und wir hören ja, daß die jetzigen Gewehre bald zum alten Eisen geworfen und neue Gewehre angeschafft werden sollen.

Aber für alle diese Dinge braucht man Geld und sucht nach neuen Steuern. Man thut dies trotz des ungeheuren Nothstandes, der in den unteren Bevölkerungsklassen herrscht. Tausende von Arbeitern sind brotlos, viele Bauarbeiter mußten sogar schon seit Mitte des Sommers ihre Arbeit einstellen, und in Berlin bekommen, wie neulich festgestellt wurde, über 3000 Kinder kein warmes Essen zu Hause. Unsere Staatsweisen hätten weit mehr Grund, diesen Erscheinungen Aufmerksamkeit zu schenken, als neuen Steuervorschlägen nachzusinnen. Man kann sich nicht wundern, daß eine Unzufriedenheit in Deutschland herrscht, wie noch nie.

Die Ausgaben sind in den verschiedenen Etats in 10 Jahren procentual gestiegen beim Reichsheer um 40 pCt. — die Bevölkerung ist nur um 18 pCt. gestiegen — bei der Marine um 59 pCt., beim allgemeinen Pensionsfonds um 134 pCt., wobei es interessant wäre zu erfahren, nach welchen Grundsätzen die noch im besten Mannesalter stehenden Offiziere pensionirt werden, beim Etat der Reichsschuld um 260 pCt. Auf diesem Gebiet marschiren wir an der Spitze der europäischen Kultur. (Heiterkeit links.) Angesichts dieser Zahlen ist es begreiflich, daß die Herren von der Regierung glauben, mit unsern Einnahmequellen nicht mehr auskommen zu können.

Sowohl der Reichskanzler, als auch die Führer der maßgebenden Parteien haben bei der Berathung der Militärvorlage wiederholt feierlich erklärt, die neuen Steuern sollten und dürften nur auf die Leistungsfähigen vertheilt werden. Wie stimmt die feierliche Erklärung des Kanzlers mit den neuen Steuerprojekten überein? Während die anderen Stempelsteuern zurückgegangen sind, ist der Lotteriestempelertrag gestiegen. Der Staat nimmt die Steuern, woher er sie bekommt. Je schlechter die Erwerbsverhältnisse werden, desto größer wird die Lust zum Spiel, und diese Neigung fördert der christliche Staat! Die Quittungssteuer trifft besonders hart den kleinen Mann. Die arme Arbeiterin muß für ihr kleines Gehalt jährlich 1,20 Mk. Quittungssteuer zahlen, das Gehalt des Reichskanzlers ist steuerfrei. Durch die Wein- und Tabaksteuer wird die west- und süddeutsche Landwirthschaft getroffen, und grade jene Wein- und Tabakbauern haben genug zu thun, sich durchzuquälen. Die norddeutsche und ostdeutsche Landwirthschaft, der große Grundbesitz geht frei aus. (Sehr richtig! links.) Die Regierung nimmt in Folge der Tabaksteuer selbst einen Konsumrückgang von 29 pCt. an, das bedeutet, daß 40—50000 Arbeiter brotlos werden. Und das geschieht zu einer Zeit, wo schon jetzt so viel Arbeitslosigkeit herrscht. Ist das deutsche Sozialpolitik?

Neulich wurde von höchster Stelle aus die Aeußerung gethan, man müsse Soldaten gegen den inneren Reichsfeind haben, der größte innere Reichsfeind sind aber diejenigen, die solche Steuervorlagen einbringen. Ich würde mich schämen, als vermögender Mann eine Steuer in Vorschlag zu bringen, bei der ich mir sagte, daß mein armer Mitbruder dadurch gedrückt, ich aber entlastet würde. Das würde ich selbst bei meinen atheistischen Grundsätzen nicht thun, und Sie als Christen wollen es thun?

Redner spricht dann für Einführung einer Reichseinkommensteuer. Unter Zugrundelegung der sächsischen Steuerstatistik rechne er für das Reich einen Durchschnittsertrag von 137600000 Mk. heraus, wenn man bei einem Einkommen von 3300 Mk. anfange und die Steuern von $^1/_2$—4 pCt. abgestuft erhebe und Einkommen über eine Million mit 10 pCt. besteuere. Im Ganzen habe er eine Zahl von 659392 Einkommensteuerpflichtigen angenommen. Diesen Ertrag könnte man durch Vermögens- und Erbschaftssteuer erheblich steigern. Das Reich sei also im Stande, die unteren Bevölkerungsklassen erheblich zu entlasten.

Auf dem Kölner Parteitage führte ich aus, daß der Mann, der die Steuervorlagen gemacht hat, aus einem ehemaligen Kommunisten und Atheisten, einem Anhänger der Herrschaft des Proletariats, zu einem Freunde der Agrarier geworden ist. Als ich die neuen Steuervorlagen sah, dachte ich mir, am Ende hast du Herrn Miquel Unrecht gethan (Heiterkeit) und er ist heute noch ein heimlicher Sozialdemokrat, der seine Machtstellung dazu benutzt, um die elende bürgerliche Gesellschaft, soweit das durch die neuen Steuervorlagen möglich ist, zu Grunde zu richten. (Große Heiterkeit.) Wenn ein Minister mit der Aufgabe zu Werke geht, sein ganzes Können anzuwenden, die bürgerliche Gesellschaft durcheinander zu rütteln und zu schütteln, alle Leidenschaften wach zu rufen und Unzufriedenheit hervorzurufen, wie es zwanzig sozialdemokratische Agitatoren nicht vermöchten, dann ist er ein Revolutionär, wie er im Buche steht. Glaubt der Reichskanzler, daß die eingebrachten Vorlagen dem Zwecke entsprechen, den er einst für jede Vorlage der Regierung in Aussicht stellte, nämlich der Agitation der Sozialdemokraten den Boden zu entziehen? Wenn Sie es ehrlich mit den Arbeitern meinen, richten Sie ihr Votum danach ein (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Preußischer Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Ueber die Verwendung der Kavallerie-Divisionen im Frieden, von strategischen Plänen der modernen Kriegsführung, von dem Mangel an schriftstellerischer Produktion der Offiziere, vom Gigerlthum in der Armee, von der nicht befolgten Ordre Seiner Majestät bezüglich des Luxus, worüber Herr Bebel sprach, werde ich bei den Spezialetats Gelegenheit zu weiteren Ausführungen erhalten. Ich darf es jedoch heute nicht versäumen, auf einen Theil der Rede des Abg. Bebel zu antworten, bei dem er sich mit dem hannoverschen Prozeß beschäftigte. Der Abgeordnete Bebel hat Angriffe gegen das Offizierkorps der Armee gerichtet, die ich als ungerecht und völlig unbegründet hier

zurückweise. (Beifall rechts.) Ich denke nicht im entferntesten daran, irgend etwas, was im Hannoverschen Prozeß in die Oeffentlichkeit gekommen ist, hier beschönigen oder entschuldigen zu wollen, im Gegentheil, wenn von 22500 Offizieren der Armee 40 oder 45 Ausschreitungen begangen haben, (Gelächter bei den Sozialdemokraten) — m. H.! ich würde es schon auf das äußerste verurtheilt haben, wenn auch nur ein einziger Offizier in den Prozeß verwickelt gewesen wäre.

Daß Sie jedoch aus den Ausschreitungen einzelner gleich **Rückschlüsse auf das ganze Offizierkorps** thun, dagegen muß ich Verwahrung einlegen. (Beifall rechts.) Ich finde es geradezu unerhört, daß man nachgerade damit anfängt, die Betrüger bei Seite zu lassen (sehr richtig rechts!) und die Betrogenen, die Leichtsinnigen, die höchst unverständig gehandelt haben, auf die Anklagebank zu bringen, bloß weil sie Offiziere sind. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die gehören auf die Anklagebank, die diesen Prozeß **agitatorisch** ausbeuten, (Widerspruch links) und das Offizierkorps in den Augen des Volkes herabzusetzen suchen. Wie will der Abgeordnete es verantworten, wenn er sagt, es können Zweifel darüber entstehen, ob die Offiziere ihren Aufgaben gewachsen sind? Wir sind unseren Aufgaben gewachsen, wie früher so auch heute, und Sie alle, meine Herren Abgeordneten werden es nicht erleben, daß es anders wird. (Beifall rechts.) Daß zahlreiche Menschen Hazard spielen, Schulden machen, ihr Geld verlieren und sich gelegentlich betrügen lassen, ist keine Erfahrung der Neuzeit und auch nicht blos in Offizierskreisen maßgebend; das ist zu allen Zeiten vorgekommen. Es giebt ja eine Menge Gesetze, z. B. das Wuchergesetz, die dagegen wirken sollen, aber die meisten werden umgangen. Wir brauchen auch kein Mittel dagegen. Die gesammten Offizierkorps verurtheilen vom ersten bis zum letzten das Hazardspiel in der Armee. Es ist auch nicht ein einziges, in dem es irgendwie begünstigt oder lax beurtheilt würde. Wir besitzen auch die Mittel zur Selbstzucht, um die Ausschreitungen der einzelnen zu bekämpfen. Wir haben den Schutz der Kommandobehörde und in letzter Instanz den des allerhöchsten Kriegsherrn, der einschreitet, wenn es erforderlich ist. Wenn sich in Hannover Ausschreitungen herausgestellt haben, wo die Offiziere noch nicht die erziehliche Wirkung ihrer Kameraden genossen haben, so werden wir allein schon die Wege finden, Abhilfe zu schaffen. (Beifall rechts.) Auf die anderen Punkte möchte ich nicht mehr eingehen; ich werde versuchen, mich später mit Herrn Bebel zu verständigen, glaube aber nicht, daß es mir gelingen wird. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Preuß. Finanzminister **Miquel**: Herr Bebel hat einen angeblichen Brief von mir (auf dem Parteitage in Köln) verlesen aus dem Jahre 1850. Ich weiß nicht, ob er echt ist, ich will es aber nicht bestreiten, obwohl ich mir kaum denken kann, daß ich selbst gegenüber den Anschauungen, die ich als junger Mensch damals hatte, so ungereimtes Zeug habe schreiben können. (Heiterkeit). Nun aber wird es doch von Interesse sein, da die Frage einmal hier berührt ist und in der Presse großes Aufsehen erregt hat, Ihnen zu erzählen, wie der Hergang eigentlich war. Damals war 48 eben hinter uns. Wir jungen Leute waren in der Stimmung, jeder radikalen Idee ein offenes Ohr zu leihen; wir waren in einem Alter, wo ein einziges Buch, eine einzige Schilderung, eine einzige dialektische Darstellung, die man nicht zu widerlegen vermag, Alles aus Rand und Band bringt und man sofort den Verfasser für den Inhaber aller Weisheit hält. (Heiterkeit.) Wir kamen in studentischen Vereinen, dessen Vorsitzender ich war, zu folgender Weltanschauung: Wir glaubten, durch die Erfindungen, die Maschinen, die freie Konkurrenz, die Beseitigung aller Schranken der Vergangenheit müsse schließlich ein Zustand entstehen, wo nur sehr wenige reiche Leute übrig blieben und alles Andere der Verarmung und dem Elend preisgegeben sei. Wir schlossen natürlich, es müsse eine Katastrophe, der „allgemeine Kladderadatsch" eintreten, von dem Herr Bebel immer spricht. (Heiterkeit.) Diese allgemeine Anschauung war mir selbst bald, als ich zur Ruhe kam, innerlich peinlich. Ich konnte mir die Gesellschaft, die aus der allgemeinen Zertrümmerung hervorgehen sollte, gar nicht vorstellen. Ich hielt sie allerdings nach den Schriften von Marx und Engels für eine Nothwendigkeit, aber sie war mir peinlich, und doch konnte ich mich bei dieser Auffassung gar nicht beruhigen. Das veranlaßte mich schon, in den nächsten Jahren ein so gründliches und eingehendes Studium zu beginnen, wie ich es Herrn Bebel wünschte (Heiterkeit.) Ich habe Hunderte und aber Hunderte von philosophischen, historischen und nationalökonomischen Werken studirt, bis ich innerlich klar wurde. Zuerst erkannte ich aus der Geschichte, daß die Behauptung, es müsse nothwendig die Lage der arbeitenden Klassen schlechter werden, falsch sei. Ich begriff, daß umgekehrt bei wachsender Cultur, bei wachsendem Wohlstande die Besitzrente heruntergeht und der Werth der lebendigen Arbeit steigt. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Damit war der erste Bruch mit jener mir peinlichen Anschauung geschehen. Ich begriff weiter sehr bald, wie gerade innerhalb der bürgerlichen Entwicklung der Mittelstand, der Kapital und Arbeit vereinigt, eine Nothwendigkeit ist und nicht verschwinden kann, so lange die heutige Produktionsform besteht. Ich erkannte, daß die von England übernommene Theorie, daß die **Arbeit allein die Quelle aller Werthe** sei, völlig richtig ist (lebhafte Zustimmung rechts.) Ich wurde mir klar, daß im Laufe der Jahrtausende die Eigenthumsformen sich geändert haben, das Eigenthum aber bestehen bleibt. (Beifall rechts.) Nicht nach der Gemeinschaft geht das Verlangen, sondern nach dem Besitz, als der nothwendigen Bethätigung des menschlichen Individuums. Nicht das Eigenthum hat die menschliche Ungleichheit erzeugt, sondern es ist aus der ewigen menschlichen Ungleichheit entstanden. (Beifall rechts.) Ich habe aus meinem **Entwickelungsgange** niemals ein Hehl gemacht. Sobald meine amtliche Thätigkeit mir Muße giebt, werde ich ein Buch veröffentlichen, in welchem eine Kritik der sozialistischen Ideen nach meinem inneren Entwickelungsprozeß enthalten sein wird. Ich glaube, daß ein Mann, der seit 40 Jahren wissenschaftlich und praktisch die sozialistische Entwickelung mit dem größten Interesse verfolgt hat, wohl im Stande sein wird, diese dankbaren Fragen auch der Zukunft einigermaßen zu erhalten, und die Zweifel, die über die Zukunft in manchen Gemüthern vorhanden sind, einigermaßen zu lösen. Ja ich bin meinem Entwickelungsprozeß höchst dankbar, ich bin davon bewahrt worden, an die **Unveränderlichkeit der nationalökonomischen Wahrheiten**, auch der bürgerlichen, zu glauben. Darum auch halte ich mich für befugt, mitzuwirken an der Neugestaltung der sozialen Verhältnisse. Wie Herr Bebel mich, den jungen, grünen Menschen dem erfahrenen Mann als Autorität gegenüber stellen kann, das verstehe ich nicht. (Heiterkeit und Bravo!) Auf die andern Behauptungen und übertriebenen Schilderungen will ich zur Zeit nicht eingehen. Eins war auffällig, daß ein Mann, der erst Mitglied des Nationalvereins war, dann aber zum Kommunismus überging, nunmehr hier ein konservatives Steuerprogramm dem hohen Reichstag glaubt empfehlen zu können.

Schatzsekretär Graf **Posadowsky** erklärt, auf die Angriffe des Abg. Bebel bei der Berathung der Steuergesetze antworten zu wollen.

Staatssekretär im Reichsmarineamt **Hollmann**: Der Abg. Bebel hat auf Grund eines Zeitungsartikels Angriffe gegen die Marine und das Flottenmaterial gerichtet. Die „Kölnische Zeitung" ist in diesen Angelegenheiten nicht sachmännisch. Ich halte den Verfasser für einen Menschen, der zum ersten Male an Bord gekommen ist, seekrank geworden ist und sich mit dem Leben und mit dem Schiff erzürnt hat. Die Vergangenheit der Schiffe „Deutschland" und „König Wilhelm" macht das dort über sie gefällte Urtheil zunichte. Diese beiden alten Schiffe haben ein Leben von jetzt nahezu 30 Jahren hinter sich. Sie können mit Recht von sich sagen: Schier dreißig Jahre sind wir alt, haben manchen Sturm erlebt (Gelächter bei den Sozialdemokraten), sie haben ihn in Ehren erlebt. Auch Panzerschiffe müssen freilich ihre seitlichen Pforten bei hohem Seegange schließen. Der Reichstag und Deutschland kann aber beruhigt sein. Wir haben in diesen Schiffen sehr tüchtige Kriegsschiffe. Ich möchte den Spieß umkehren. Wenn der Abg. Bebel glaubt, daß diese Schiffe „alte Kasten" sind, ist es Zeit, uns neue zu bewilligen. (Redner schlägt erregt mit der Faust auf den Tisch. Großes Gelächter auf der Linken, Beifall Rechts.)

Ein **Vertagungsantrag** wird angenommen.

Persönlich bemerkt Abg. **Bebel**: Ich verwahre mich auf das Entschiedenste gegen die Unterstellung, als ob ich, weil sich nur Offiziere im hannoverschen Wucherprozeß betheiligt haben, eine Art Entschuldigung für die Verführer jener Herrn hätte. Ich habe den Finanzminister nicht denunziren wollen. Wenn davon überhaupt die Rede sein kann, dann hat der Finanzminister mich denunzirt. Ich bin niemals Mitglied des **Nationalvereins** gewesen, aber ich habe Sympathien mit ihm gehabt. Dieser hat mir 200 Thaler **zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Ideen** gegeben, ein Theil dieses Geldes ist dann allerdings zur Bekämpfung der nationalliberalen Ideen verwandt worden, **weil ich inzwischen Sozialdemokrat geworden war.** (Große Heiterkeit.)

Abg. Graf **Hompesch** (Ctr., zur Geschäftsordnung) fragt an, ob und wann in dieser Woche Initiativanträge (z. B. der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes) berathen werden würden.

Präsident v. **Levetzow** erwidert, er müsse zunächst den Schluß der Etatsberathung abwarten. Die Etatsberathung wird am Dienstag fortgesetzt.

Die preußischen Ostseehäfen und der Nordostseekanal.

Die zur Berathung über die Einwirkung des (nächstes Jahr wahrscheinlich fertig werdenden) Nord-Ostseekanals auf die preußischen Ostseehäfen einberufene **Konferenz** hat am Sonnabend unter Leitung des Handelsministers Frhrn. v. Berlepsch im Herrenhause zu Berlin getagt.

An den Verhandlungen nahmen Theil: die **Oberpräsidenten der Provinzen** Ost- und Westpreußen, **Pommern** und Schleswig-Holstein, die Regierungs-Präsidenten zu **Königsberg**, Danzig, **Stettin** und Schleswig, die Ober-Bürgermeister von Königsberg, Danzig, Stettin und Kiel, der Geheime Regierungs-Rath Baensch zu Berlin; ferner als Vertreter der Rhederei und der Industrie die Herren Konsul Preuß, Konsul O. Meyer und Commerzienrath Dr. Simon aus Königsberg, Geheimer Commerzienrath Damme, Geheimer Commerzienrath Gibsone, Kaufmann Patzig (Direktor der Oelmühle) und Stadtrath Ehlers aus Danzig, Geheimer Commerzienrath Haker, Commerzienrath Delbrück und General-Konsul Gribel aus Stettin, Geheimer Commerzienrath Sartori und Konsul Mohr aus Kiel und Kaufmann Dethleffsen aus Flensburg; aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe Unter-Staatssekretär Lohmann, Ministerial-Direktor v. Wendt, Geheime Ober-Regierungs-Räthe Mosler und v. d. Hagen, Regierungsrath Lusensky und Regierungs-Assessor Hoffmann.

Nach einem einleitenden Vortrage des Handelsministers erfolgte die Berathung unter Zugrundelegung einer vom Geh. Commerzienrath Sartori in Kiel verfaßten Denkschrift. Es wurden vom Handelsminister nachstehende **Fragen** gestellt:

1) In welchem Umfange wird der Nord-Ostsee-Kanal von der Handelsflotte benutzt werden?

2) Welche Verschiebungen zu Ungunsten der preußischen Ostsee-Schifffahrt können entstehen, wenn der Kanal in nennenswerthem Umfange von der Handelsflotte benutzt wird?

3) Welche Vorkehrungen können getroffen werden, um den Nord-Ostsee-Kanal für die Entwickelung der preußischen Ostsee-Häfen nutzbar zu machen?

Die Versammlung **beantwortete** die Fragen folgendermaßen:

1) Der Nord-Ostsee-Kanal kann in großem Umfange durch die Handelsflotte benutzt werden, wenn die **Gebühren** für seine Benutzung einschließlich der Lootsengelder an beiden Seiten **möglichst niedrig** bemessen werden, höchstens auf 30 Pf. für die Registertonne.

2) Eine rege Benutzung des Nord-Ostsee-Kanals durch die Handelsschiffe wird zur Folge haben, daß ein **erheblicher Theil** des bisher noch durch deutsche Ostsee-Häfen und Ostsee-Rhedereien vermittelten Absatzes und der Versorgung der auf die Ostsee angewiesenen Verkehrsgebiete den stärkeren **Nordsee-Häfen und Nordsee-Rhedereien** zufallen wird. Für die Ostsee-Häfen ist diese Gefahr um so bedrohlicher, als ihnen gleichzeitig infolge der Einrichtung eines schon bald fertiggestellten Freihafens in Kopenhagen mit bedeutenden Begünstigungen, denen gleiche Einrichtungen in schwedischen Sundhäfen folgen, eine wesentliche Beeinträchtigung der preußischen Ostsee-Schifffahrt droht.

3) Um den **Nord-Ostsee-Kanal für die Entwickelung der preußischen Ostsee-Häfen nutzbar zu machen, ist anzustreben:**

a. eine wirthschaftlich angemessene Tarifirung für den Verkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal.

b. Einrichtung des Lootsenwesens an der Ost- und Westmündung des Kanals durch das Deutsche Reich oder den preußischen Staat.

c. Erleichterung in der Errichtung von **Freilägern** (Freibezirken) in den wichtigeren Ostsee-Häfen; so lange solche noch nicht eingerichtet sind, Erleichterung in der zollamtlichen Behandlung der eingehenden Waaren und Schiffe; daneben Förderung des Ausbaues der Binnenwasserstraßen.

Die Einrichtung von Freibezirken mit Staatsbeihilfe wurde von den Vertretern der Ostseestädte lebhaft befürwortet. Für **Danzig** erklärte Herr Oberbürgermeister Dr. **Baumbach**, daß der Magistrat geneigt sei, das Vorhaben der Errichtung eines **Freibezirks in Neufahrwasser** zu unterstützen; er rechne auf die Zustimmung der Stadtverordneten bei der Beschaffung eines angemessenen Kostenbeitrages. Der Vorschlag des Herrn Sartori-Kiel, vor der Ostmündung des Nordostseekanals bei Kiel einen Umschlageplatz einzurichten und hierzu die Hilfe des Reichs und der preußischen Monarchie in Anspruch zu nehmen, stieß aber auf erheblichen Widerspruch, so daß der Vorschlag von dem Antragsteller zurückgezogen wurde.

Nach der Konferenz waren sämmtliche Theilnehmer von dem Handelsminister zu einem Diner geladen.

Berlin, 28. November.

— Der allgemeine **Kongreß der deutschen Tabakinteressenten** hat am Montag in Berlin unter Vorsitz des Cigarrenfabrikanten Deter-Berlin getagt. Es wurden die voraussichtlichen Wirkungen des von der Regierung beantragten Tabaksteuergesetzes durch die Herren Keilpflug-Berlin, von Eicken-Hamburg, Frese-Berlin, Brünnecke-Magdeburg und Ury-Berlin vom Standpunkt der Tabakfabrikation und des Tabakhandels und durch Dr. Fränkel-Weimar vom Standpunkt der Volkswirthschaft und der Sozialpolitik beleuchtet.

Die Tabakindustrie, so wurde ausgeführt, sei schon durch die **Sonntagsruhe** in eine schwierige Lage gebracht worden und viele Existenzen seien bedroht. Ein Genußmittel und Luxusartikel, wie man den Tabak gerne bezeichne, sei er für diejenigen, welche von seiner Fabrikation leben, doch gewiß nicht, und es seien 161000 deutsche Tabakarbeiter, welche durch jene Besteuerung brodlos würden. Der Entwurf bedeute den ersten Schritt zur Vernichtung der **Privatindustrie** und Schaffung eines **Tabakmonopols**.

Schließlich wurde eine Petition an den Reichstag beschlossen, in welcher es u. a heißt:

„Die Versammlung richtet an das hohe Haus des Deutschen Reichstages die Bitte um Ablehnung der mit den ausdrücklichen, feierlichen Versprechungen der Regierung vor den Wahlen im stärksten Widerspruch stehenden Tabaksteuervorlage sowie auch in Anbetracht des bereits jetzt sehr starken und in Folge des bei friedlicher Entwickelung naturgemäßen Konsumzuwachses unausgesetzt sich steigernden Besteuerungsertrages um Ablehnung der Mehrbelastung des Tabaks in jeder Form. Die Versammlung fordert alle Tabakinteressenten Deutschlands auf, mit allen Kräften die Agitation gegen die unserm ganzen Arbeitsgebiet drohende Gefahr zu betreiben, bis dieselbe beseitigt ist."

— Gegen die **Reichs-Weinsteuer** haben, wie die „Frankf. Zeitung" erfährt, im Bundesrath außer Baden, Württemberg und Hessen noch andere Staaten gestimmt. Die unmittelbar vor den Vollsitzungen des Bundesraths geführten Vermittelungsversuche haben ein Resultat nicht gehabt; es heißt, die süddeutschen Staaten (abgesehen von Bayern) hätten nicht nur jeden sogen. „Vermittelungsvorschlag" abgelehnt, sondern auch ihren grundsätzlichen Bedenken gegen jede Reichsweinsteuer entschieden Ausdruck gegeben.

— Der **Unterrichtsminister** hatte beabsichtigt, sich nach Frankfurt a. M. zu begeben, um dort von der unter der Leitung des Direktors Dr. Reinhardt stehenden Schule mit einheitlichem Unterbau für Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule eingehend Kenntniß zu nehmen. In Folge einer plötzlichen Erkrankung an **Influenza** hat der Minister die Reise nicht antreten können. Die Besichtigung der Schule wird inzwischen durch den Referenten, Geheimen Regierungsrath Gruhl, stattfinden, und es wird dem Minister darüber berichtet werden.

— Der **Verband deutscher Mittelstände** (Teutoburger Partei) hält am 4. Dezember zu Leipzig eine Vertrauensmänner-Versammlung. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Frage der Steuerentlastung des Mittelstandes und der Kostendeckung der Militärvorlage ausschließlich durch Besteuerung der Jahreseinkommen von über 10000 Mark.

— Zu den Veröffentlichungen **Hans Blums** über die Entlassung des **Fürsten Bismarck** erklären die „Hamb. Nachr." nachträglich noch, daß auch sie nicht glauben, die auf Friedrich den Großen bezugnehmende Aeußerung rühre von Herrn v. Boetticher her.

Oesterreich-Ungarn. Bei der Studenteneinschreibung an der Universität zu **Prag** ist es zu skandalösen Auftritten gekommen. Der altczechische Student Pavlonsek ist von mehreren jungczechischen Studenten so schwer **verletzt** worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Da trotz aller gütlichen Vermittelungsversuche die Ruhe nicht hergestellt werden konnte, mußte die **Polizei** in energischer Weise einschreiten.

Schweiz. Der zu **Olten** abgehaltene sozialdemokratische Parteitag hat beschlossen, das Recht auf Arbeit zu verkünden, gleichzeitig die Bestrebungen zur unentgeltlichen Krankenpflege zu unterstützen. Der ehemalige Staatsanwalt Fuerholz wurde zum Präsidenten gewählt, Solothurn als Vorort bestimmt. Die Ausländer wurden einstimmig von der Partei ausgeschlossen.

Frankreich. Präsident **Carnot's** Verlegenheit ist noch immer nicht gehoben. Wo er auch anklopft, niemand ist bereit, den Ministersessel einzunehmen. Der Kammerpräsident Casimir **Périer** ist bis jetzt trotz Drängens seiner Freunde nicht zu bewegen gewesen, den Antrag, ein neues Ministerium zu bilden, anzunehmen. Neuerdings hat Carnot auch mit dem bisherigen Unterrichtsminister Poincaré verhandelt. In gemäßigt konservativen Kreisen glaubt man übrigens, daß Carnot wieder auf der Suche nach einem **gemischten** Ministerium sei und macht ihm das zum Vorwurf, weil er die Aera der Schwankungen dadurch fortsetze, was, wie der „Figaro" meint, seine Wiederwahl unter Umständen gefährden könnte.

Rumänien. In der **Thronrede**, mit welcher der König am Montag die jetzige Tagung des Parlaments eröffnet hat, heißt es u. a.: Es sei die Aufgabe, den rumänischen **Landbauprodukten** die großen europäischen **Märkte** zu sichern. Dies bedinge eine theilweise Aenderung des Zolltarifs, jedoch ohne Benachtheiligung des Schutzes der Industrie. Die Konvention mit Deutschland werde die Volksvertreter überzeugen, daß es der Regierung gelungen sei, den rumänischen Ackerbauprodukten neue Absatzgebiete zu erschließen, ohne Beeinträchtigung des durch den Tarif gewährten Schutzes.

In **Serbien.** spricht man schon wieder von einer neuen Geldnoth des Exkönigs **Milan**, der seit seiner Abdankung 3½ Millionen verausgabt hat. Die Radikalen fürchten, Milan werde über kurz oder lang abermals einen Putsch versuchen; denn, wie sich erst jetzt herausstellt, habe Milan die Regenten vor dem vor einiger Zeit erfolgten Staatsstreich aufgefordert, ihre Würde wieder in seine Hände zu legen. In Belgrad geht das Gerücht, Milan habe seinem Sohne, dem König Alexander, gerathen, die Verfassung aufzuheben.

Rußland. Die Aufhebung des Gouvernements **Lomza** ist nunmehr beschlossene Sache. Man will die östlichen überwiegend russischen Kreise zu dem Gouvernement Siedlce schlagen; die anderen Kreise werden den Gouvernements Suwalki und Plock zugetheilt, während die unmittelbar an der Grenze liegenden Kreise der jetzigen Gouvernements Warschau, Lomza und Plock zu dem letzteren gelegt werden. Während bisher 9 Gouvernements an die Grenze stoßen, sind es in Zukunft nur noch 7. Damit soll eine **Centralisirung der Maßregeln gegen lästige Ausländer**, des Paßwesens u. s. w. erreicht werden. Ebenso ist es entschieden, daß das Gouvernement **Kalisch aufgehoben** wird. Der Gouverneur kommt nach Lodz, um die „russenfeindlichen Bestrebungen der deutsch-jüdisch-polnischen Stadt" zu dämpfen. Dabei ist es offenkundig, daß der russische Charakter von Lodz, Dank der rücksichtslosen Verrussungsmaßregeln, immer offenkundiger wird. Jetzt erscheint dort sogar schon eine russische Zeitung.

Für den Fall des Scheiterns der russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen besteht nach der „Now. Wr." in Petersburger Regierungskreisen die Absicht, den russischen und polnischen Arbeitern, welche in großen Mengen im **Osten Deutschlands** beschäftigt würden, den **Uebertritt über die deutsche Grenze** vollständig zu verbieten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. November.

— Die **Weichsel** ist hier von gestern zu heute um Meter auf 2,60 Meter gestiegen. In Warschau zeigte der Pegel heute früh 1,85 Meter gegen 1,88 gestern.

— Für den Nachrichtendienst über Hochwasser und Eisgang haben die Minister der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft die Oberpräsidenten aufgefordert, die für die einzelnen Provinzen bestehenden Verordnungen darauf hin zu prüfen, ob die auf Grund derselben abzusendenden Telegramme den bautechnischen und Deichbeamten überall unmittelbar und ohne zeitraubende Vermittelung einer anderen Dienststelle zugefertigt werden und gegebenenfalls unter Betheiligung der Ober-Postdirektion selbst oder durch die Regierungspräsidenten dahin abändern zu lassen, daß die abzusendenden Telegramme jenen Beamten künftig unmittelbar und ohne Zeitverlust zugehen. Sollte die geplante Maßregel nicht bis zum 31. Dezember durchzuführen sein, so haben die Minister zur Vermeidung von Irrungen in der Bestellung der Wasserstands- 2c. Telegramme schon jetzt bestimmt, daß die dann noch giltigen Verordnungen für den Nachrichtendienst über Hochwasser und Eisgang für den kommenden Winter unverändert zu lassen sind.

— Die erste Division der Manöverflotte, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden" (Flaggschiff), „Baiern", „Sachsen" und „Württemberg", wird unter dem Oberbefehl des Vice-Admirals Köster eine dreiwöchige Fahrt in der Ostsee antreten. Wie die „D. Z." hört, sollen zwei Schiffe in Swinemünde und zwei Schiffe in Danzig Proviant einnehmen. In Marinekreisen verlautet, daß die zur Ostseestation gehörigen Uebungsschiffe in Zukunft nicht allein in Kiel, sondern auch in anderen Hafenstädten verproviantirt werden.

— Auf der Schiffswerft von J. W. Klawitter in Danzig ist der für die Weichselstrombauverwaltung erbaute sechste Eisbrechdampfer „Schwarzwasser" vom Stapel gelassen worden. Das Fahrzeug ist bedeutend größer als die älteren, es hat eine Länge von 38 Meter zwischen den Steven, 6,1 Meter Breite und 3,27 Meter Seitentiefe. Der Tiefgang beträgt incl. 10 Tonnen Bunkerkohlen nur 1,4 Meter, um bei niedrigem Wasserstande möglichst weit weichselaufwärts vorzudringen. Es erhält 2 Maschinen, nach dem 3fachen Expansionssystem gebaut, von zusammen 550 Pferdestärken, welche dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 11 Knoten verleihen werden.

— Die Zuckerindustriellen des russischen Weichselgebietes haben den Vertrag über die Regelung der Ausfuhr ihrer Fabrikate bis zum Jahre 1898 verlängert.

— Der Vorsitzende des Ausschusses der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen, Herr Landes-Direktor Jaeckel, hat eine Sitzung des Ausschusses der Versicherungs-Anstalt auf den 16. Dezember im Landeshause zu Danzig anberaumt. Nach dem Statut der Versicherungsanstalt gehören dem Ausschusse je 10 Vertreter aus der Klasse der Arbeitgeber und Versicherten an. Dem Ausschuß wird der vom Vorstande erstattete Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1892 vorgelegt werden, außerdem wird der Ausschuß Neuwahlen von Beisitzern bezw. Hilfsbeisitzern für verschiedene Schiedsgerichte vorzunehmen haben. Der Ausschußsitzung geht am 15. Dezember eine Sitzung des Gesammtvorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt im Sitzungszimmer des Geschäftsgebäudes der Anstalt auf Neugarten voraus. Ferner tritt am 14. und 15. Dezember die Kommission zur Vorprüfung der von der Kasse der Versicherungs-Anstalt für das Geschäftsjahr 1892 gelegten Jahresrechnung im Geschäftsgebäude der Anstalt zusammen. Nach erfolgter Vorprüfung der Jahresrechnung durch die Kommission, welcher u. A. je ein vom Ausschusse gewählter Vertreter aus der Klasse der Arbeitgeber und der Versicherten angehören, wird die Rechnung dem Ausschusse zum Zweck der Abnahme vorgelegt werden.

— Für die demnächst stattfindende Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths hat die Eisenbahndirektion Bromberg die in Aussicht genommenen Fahrplanänderungen für den Sommer 1894 zusammengestellt. Danach wird u. a. der Zug 65 schon um 4 Uhr Nachm. aus Schneidemühl in Bromberg eintreffen; ferner wird der aus Schneidemühl um 12 Uhr 50 Min. Mittags in Bromberg eintreffende Zug Nr. 69 um 1 Uhr Mittags nach Thorn weitergeführt werden, wo er um 2 Uhr 9 Min. eintrifft und Anschluß nach Graudenz hat. Diese neue Zugverbindung mit Thorn wird namentlich den Holzinteressenten willkommen sein.

— Die Petition des Ostdeutschen Gastwirthsverbandes erklärt: Eine Konzessionirung sei im allgemeinen sozialen und sittlichen Interesse, sowie auch in dem der Gastwirthe durchaus nothwendig, auch sei die Nothwendigkeit der Prüfung der Bedürfnißfrage stets im Prinzip anerkannt worden, doch müsse eine einheitliche Konzessionirung geschaffen werden und zwar nach Verhältniß der Einwohnerzahl und des Verkehrs. Endlich soll bairisches Bier gesetzlich als geistiges Getränk angesehen und der Kleinhandel damit denselben Bedingungen unterstellt werden, wie der mit Branntwein. Auch möge der Kleinhandel thunlichst beschränkt werden.

— Ueber die Verwendung des Leuchtgases in der Küche und im Haushalt wird, wie schon mitgetheilt, morgen, Mittwoch Abend 8 Uhr, Fräulein Hohtmann aus Hannover im Schützenhaussaale einen Vortrag halten und denselben durch Vorführung der Apparate erläutern. Als Hauptvorzüge der Gasfeuerung werden in einem uns vorliegenden Prospekt hervorgehoben: stete Bereitschaft, Reinlichkeit, Bequemlichkeit, Billigkeit u. s. w. Die Kosten für den gesammten Küchenbedarf an Gas werden, bei einem Preise von 15 Pf. für den Kubikmeter Gas, bei einer Familie von 3 Personen auf monatlich 23,10 Kbm. Gas = 3,47 Mk., bei 6 Personen auf monatlich 33 Kbm. = 4,95 Mk., bei einer Familie von 10 Personen endlich auf monatlich 48 Kbm. Gas = 7,20 Mk. berechnet.

— Die städtischen Nachtwachtbeamten sind seit gestern mit modernen kurzen Säbeln statt der mittelalterlichen Picken ausgerüstet.

— Der wegen Diebstahls bereits mit einem Jahre Gefängniß bestrafte Schuhmacher Hermann Dolitzki von hier ist in Marienwerder verhaftet worden, weil er einem Handwerksburschen aus Kl. Tarpen Kleidungsstücke im Werthe von 26 Mk. entwendet hat. Der Bestohlene ist übrigens gleichfalls festgenommen worden, weil er beim Betteln abgefaßt wurde.

— Für die seit der Versetzung des Pfarrers Michalik nach Königsberg erledigte Pfarrstelle Lenzen-Dörbeck-Tolkemit ist vom Konsistorium in Danzig der Pfarrer Graudenz in Tuchel in Aussicht genommen.

— Versetzt sind die Vikare Zurawski von Pr. Stargard nach Borzyszkowo, Studzinski von Borzyszkowo nach Schlochau und Melz von Schlochau nach Pr. Stargard.

t **Danzig**, 27. November. Allgemeine Theilnahme erweckt hier das traurige Geschick, von welchem die Familie des Hauptmanns Freiherrn v. L. heimgesucht ist. Der allbeliebte Offizier verlor im vorigen Jahre zwei Kinder an der Diphtheritis, dann wurde vor wenigen Tagen ein blühender Sohn von der tückischen Krankheit dahingerafft, und als die Leiche sich gerade auf dem Bahnhofe befand, um nach dem Erbbegräbniß der Familie gebracht zu werden, erkrankte der bedauernswerthe Vater plötzlich an Ort und Stelle selbst sehr schwer an derselben Krankheit, an welcher auch noch zwei Kinder zu Hause darnieder liegen.

o **Löbau** (Wpr.), 28. November. Dr. Rzepnikowski-Löbau (Pole) ist bei der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhause mit 136 Stimmen gewählt worden.

Bei der Wahl am 7. November erhielt der Pole v. Czarlinski-Zakrzewko 135 Stimmen, sein Gegner Justizrath Obuch 48. Da v. Czarlinski das Mandat für Strasburg angenommen hatte, war die Nachwahl erforderlich.

[] **Marienwerder**, 27. November. Herr Civillehrer Rietschel ist von unserer Unteroffizierschule nach Wohlau und Herr Civillehrer Föllmer von der Unteroffizier-Vorschule in Wohlau an die hiesige Unteroffizierschule versetzt worden.

Stuhm, 27. November. Gestern ist es gelungen, den vor etwa 2 Monaten aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungenen Arbeiter Spurgath aus Parpahren, der sich in Waczmirs unter dem Namen Kalnowski aufhielt, in einem Lokale wieder zu ergreifen.

Jastrow, 26. November. Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden gewählt von der 3. Abtheilung: Hausbesitzer Kroll, Kaufmann Brandt und Schuhmachermeister Schulz; von der 2. Abtheilung: Rentier Eberts und Kaufmann Köller; von der 1. Abtheilung: Kaufmann Apolant, Maurermeister Zimmermann und Gutsbesitzer Engmann.

Dirschau, 27. November. In Skurz fand kürzlich eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Interessenten an dem Bahnbau Schöneck-Pr. Stargard-Skurz-Neuenburg resp. Czerwinsk statt, welche von dem Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins Skurz, Herrn Hermann-Schwarzwald, einberufen war. Einstimmig wurde beschlossen, daß nur die Strecke über Hardenberg nach Skurz befürwortet werden solle, da diese für die in Betracht kommende Gegend am ersprießlichsten und unzweifelhaft am rentabelsten sein würde.

yz **Elbing**, 27. November. Im Gewerbehause hielt heute Abend Fräulein Hohtmann aus Hannover einen Vortrag über die praktische Verwendung des Leuchtgases in der Küche und im Hause. Im Anschluß an den Vortrag machte der Direktor der städtischen Gasanstalt, Herr Hellendien die Mittheilung, daß das Kuratorium der Gasanstalt beschlossen hat, mit Genehmigung der Stadtverordneten den Preis des Gases für Koch- und Heizzwecke von 15 auf 13 Pfennige pro Kubikmeter herabzusetzen. (Das Kubikmeter Gas für Beleuchtungszwecke kostet 15 Pf.) Weiter hat das Kuratorium beschlossen, etwaige neue Hausgasleitungen auf eigene Kosten herzustellen und auch die Koch- und Brat-Apparate herzugeben gegen eine Entschädigung von 10 Prozent der Herstellungs- bezw. Bezugskosten.

Marienburg, 27. November. Bei den heutigen Wahlen zum Kreistage aus dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer wurden gewählt die Herren Herm. Grunau-Mielenz, Otto Bachmann-Gr. Lichtenau, Schulz-Fürstenwerder, Schrödter-Neumünsterberg, Klatt-Tiege, Vielfeldt-Tannsee und Lietz-Marienau.

Königsberg, 25. November. Für ihr zweites Festkonzert aus Anlaß ihres 50jährigen Jubiläums hatte die Musikalische Akademie Anton Rubinsteins bedeutungsvolles Tonwerk „Das verlorene Paradies" gewählt, dessen Aufführung von dem Komponisten persönlich geleitet wurde. Die Jubiläumsfestlichkeiten fanden einen glänzenden Abschluß in einem unmittelbar nach Beendigung des Konzertes in der Börse veranstalteten Festessen, an welchem gegen 250 Personen theilnahmen. Den Mittelpunkt der Tafelrunde bildete natürlich Anton Rubinstein, dem in Toasten 2c. zahlreiche Huldigungen dargebracht wurden. Herr Kahle, Obervorsteher des Vereins der Liederfreunde, und Herr Rechtsanwalt Medem-Tilsit, Obervorsteher des dortigen Oratorienvereins, überreichten künstlerisch ausgestattete Adressen.

A. **Stallupönen**, 27. November. Von einem hier ansässigen Lumpenhändler wurde beim Sortiren von Lumpen eine Kinderhand gefunden. Wie dieselbe dort hineingekommen, ist unerklärlich. Die Staatsanwaltschaft verfolgt die Sache.

(**Posen**, 27. November. Von der hiesigen Strafkammer wurden heute drei sozialdemokratische Cigarrenarbeiter, welche seinerzeit bei dem Ausstande der Arbeiter in der Schubertschen Cigarrenfabrik ihre Mitarbeiter zur Niederlegung der Arbeit genöthigt hatten, zu 14 Tagen, 16 Tagen und 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Eine Kochschule wird der Magistrat demnächst in der städtischen Mittelschule für Mädchen einrichten. — Fürstbischof Kardinal Dr. Kopp aus Breslau ist heute Nachmittag zum Besuch des Erzbischofs v. Stablewski hier eingetroffen. Zu Ehren des Gastes fand ein Mahl statt, an welchem die beiden Domkapitel, sowie einige hervorragende Personen aus der Stadt und Provinz theilnahmen.

pp **Posen**, 27. November. In der heute hier von dem Kreisverein Posen-Stadt, Posen-Ost und West des Bundes der Landwirthe abgehaltenen und von etwa hundert Personen besuchten Versammlung, zu der auch die Mitglieder des Bundes der Provinz eingeladen waren, hielt der Vorsitzende Major Endell-Kickrz einen Vortrag über die Stellungnahme der deutschen Landwirthschaft zum russischen Handelsvertrage. Die Versammlung nahm daraufhin die bekannte Erklärung gegen die Herabsetzung der Eingangszölle auf russisches Getreide an. Auf Wunsch der Versammlung wurde diese Erklärung auch auf den Vertrag mit Rumänien ausgedehnt.

* **Rogowo**, 27. November. Die Redaktion des Geselligen erhält von dem Königl. Distriktskommissar Bleich in Rogowo eine Zuschrift zu der in Nr. 242 des Ges. aus dem Kreise Mogilno von unserem j-Korrespondenten erzählten Verhaftung eines gewissen Adalbert Thiel aus Znin. In jener Korrespondenz war der Thiel als Wilddieb bezeichnet und es war bemerkt, daß er nicht „geschlossen" transportirt worden war. Herr Bleich schreibt nun dazu: „Der bekannte Adalbert Thiel aus Znin wurde wegen Obdachlosigkeit und Mittellosigkeit verhaftet. Zur Fesselung lag durchaus keine Veranlassung vor, da er zwei sehr bewährten und jahrelang als solche fungirenden Transporteuren (keinem alten Mann und keinem 18jährigen schmächtigen Menschen) zum Transport übergeben wurde."

W **Landsberg a. W.**, 27. November. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich im Nachbarorte Carzig zugetragen. Der Arbeiter August Hanff war in der Spiritusbrennerei beschäftigt. Unverhofft platzte der Kartoffelapparat, und die ganze kochende Masse überschüttete den Arbeiter. Er wurde derartig verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb. Er hinterläßt seine Frau mit vier unmündigen Kindern in sehr traurigen Verhältnissen. — Die goldene Hochzeit feierten die Martin Göritz'schen Eheleute in Blockwinkel. Das Jubelpaar wurde durch ein Gnadengeschenk von 30 Mark erfreut.

Verschiedenes.

— Einen Preisaufschlag von 2 Mk. pro 100 Kilogramm für Handelsgußwaaren hat die in München unter Vorsitz des Oberbergraths Kramer versammelte Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien beschlossen.

— Im Prozeß Löwy ist am Sonnabend, wie nachträglich berichtet wird, der Vertheidiger Rechtsanwalt Friedmann während der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgten Vernehmung der angeklagten Frau Löwy wegen einer vom Gerichtshof als Ungebühr angesehenen Bemerkung über die Prozeßleitung in eine Geldstrafe von 100 Mk. genommen worden. In der Verhandlung am Montag beschäftigte sich der Gerichtshof zunächst mit der Angeklagten Frau Löwy, die ihren Mann im Januar v. J., als er schon im Gefängniß saß, geheirathet hat, und mit deren Einlage in Höhe von 15000 Mk. in das Löwy'sche Geschäft. Darauf kam einer der schwersten Betrugsfälle, wegen dessen Löwy bereits verurtheilt ist, zur Erörterung. Ein Gutsbesitzer aus Steyermark, der Löwy 18000 Gulden in österreichischen Papieren zum Umtausch gegen inländische Werthe übergeben hatte, hatte von Löwy einen Check auf eine österreichische Bank, den diese nicht annahm, sowie einen Wechsel über 27260 Mark nebst einer Hypothek von 30000 Mk. als Unterlage erhalten. Der Wechsel wurde jedoch nicht bezahlt und die Hypothek fiel aus.

Die Verlesung mehrerer Briefe Löwys an verschiedene „Geschäftsfreunde" wirft ein eigenthümliches Licht auf Löwy's Privat- und Geschäftsleben. Einer dieser Briefe enthält die Nachschrift: „Grüße mir meine Frauen!", andere bestätigen, daß Löwy meistens nicht nur keinen Geldüberfluß, sondern vielmehr Geldmangel gehabt habe.

Der Angeklagte Ehrlich wird nun nochmals über die Art und Weise des Verkaufs von bei Löwy eingegangenen Werthpapieren an andere Bankiers vernommen. Er giebt zu, daß diese Verkäufe fast immer Hals über Kopf geschehen sind; gleich nach Uebergabe der Effekten wurde der Streifen abgerissen und ich erhielt den Auftrag, bei anderen Bankiers möglichst viel Geld darauf zu erheben. Ihm (Ehrlich) sei diese Art des Verkaufs endlich einmal auffällig erschienen, er habe sich aber nicht getraut, etwas zu sagen, möchte jedoch über seinen sogen. „freundschaftlichen" Verkehr mit Löwy eine Aussage machen, zu welcher ihm der Präsident später Gelegenheit geben will.

Das General-Gutachten des Bücherrevisors Töpfer berührt eine Anzahl von Punkten, welche auf einfachen bezw. betrügerischen Bankrott hinweisen. Bei einzelnen Kundenkonten seien nachträgliche Eintragungen gemacht worden, von bestimmten Summen, die nachweislich in Löwys Kasse geflossen sind, ist nicht ersichtlich, wo sie geblieben sind. Es sei fast unmöglich, den Verbleib einzelner Effekten nachzuweisen.

Verschiedene Korrespondenzen mit Freunden Löwys (Kroligk, Kohnrath), die in Löwys Geschäft angestellt waren und von diesem öfters auf Reisen geschickt wurden, um neue „Geschäftsverbindungen" anzuknüpfen, kommen nun zur Vorlesung. In einem Briefe vom 2. April 1892 aus Paris schreibt Kohnrath u. a. daß er froh sei, aus der Kriminal-Atmosphäre heraus zu sein, und räth der Frau Löwy, sich mit Hilfe des Brillantenschmucks, der noch in ihren Händen sei, ein kleines Geschäft zu gründen.

— Ein Boot mit 13 Arbeitern ist dieser Tage in Stettin von einem Dampfkahn in der Nähe von Bredow bei Stettin überrannt worden. Vier Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Das Boot fuhr in der Dunkelheit und ohne Laterne über die Oder.

Neuestes. (T. D.)

r **Berlin**, 28. November. Das Telegraphenamt beförderte noch Montag Abends um 10 Uhr keine Depeschen über das auf den Reichskanzler versuchte Attentat. (Siehe den Artikel auf der 1. Seite.) Um Mitternacht erst brachte das Offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau eine Meldung, welche in den Morgenblättern, selbst in der „Norddeutschen", kaum Beachtung fand. Bemerkt wird, daß die Höllenmaschine fast ebenso zusammengesetzt ist, wie die, welche im Sommer in Spandau explodirte. Die Fassung des Schreibens läßt nicht auf einen Franzosen schließen. Der Kaiser und die französische Botschaft wurden bereits am Sonntag von der Sache benachrichtigt. Die gleichfalls sofort benachrichtigte französische Regierung sicherte nachdrücklichste Untersuchung und Nachforschung zu.

Berlin, 28. November, 5¾ Nachm. Auch an den Kaiser ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, eine gleiche Post-Sendung mit einer Höllenmaschine wie an den Reichskanzler ebenfalls aus Orleans und mit gleichem Begleitschreiben am Sonntag eingetroffen und im Geheimen Civilkabinet abgegeben worden. Auch hier wurde durch einen glücklichen Zufall rechtzeitig Argwohn erregt und die Wirkung der Höllenmaschine vereitelt.

* **Palmnicken**, 28. November. In der alten Grube sind Gase in Brand gerathen, und haben eine Explosion veranlaßt, durch welche mehrere Förderwagen umgeworfen und ein bei diesen beschäftigter Bergarbeiter getödtet, zwei andere verwundet wurden.

! **Petersburg**, 28. November. Der „Regierungsbote" erklärt die Choleraepidemie im Gouvernement Kalisch mit dem 15. November, in der Stadt Riga mit dem 13. November als erloschen.

Danzig, 28. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): fest.		Termin Nov.-Dezbr.	116
Umsatz: 100 To.		Transit „	84,50
inl. hochbunt. u. weiß	136-138	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	115
„ hellbunt	134	Gerste gr. (660-700 Gr.)	120-133
Trans. hochb. u. weiß	118	„ kl. (625-660 Gramm)	116
„ hellbunt . . .	116	Hafer inländisch	155
Term. z. f. V. Nov.-Dezbr.	136,50	Erbsen „	150
Transit „	116	„ Transit	105
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	136	Rübsen inländisch . . .	206
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		Rohzucker inl. Rend. 88% stetig.	12,20
inländischer	115	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,50
russ.-poln. z. Transit.	80-81	nichtkontingentirt . .	30,00

Königsberg, 28. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 49,75 Geld, unkonting. Mk. 30,25 Geld.

Wollbericht von **Louis Schulz & Co.** in **Königsberg**.

Auf den deutschen Stapelplätzen ist in der bisherigen ruhigen Haltung, sowie in den Preisen keine Veränderung eingetreten. In Berlin entnahmen märkische Fabrikanten ca. 700 bis 800 Zentner von den Lägern, davon zwei Drittel Schur- und ein Drittel Schmutzwollen. Auch 400 Ballen Kapwollen hielten sich innerhalb der letzten Londoner Auktionsbasis. — In Breslau fanden nur sehr geringe Umsätze in gewaschenen und ungewaschenen Wollen statt. — Posen meldet eine kleine Besserung im Geschäftsgang, d. h. quantitativ, wobei der Verkauf von 1400 Zentner Schweißwollen an einen auswärtigen Spekulanten um Mitte 40er Mark p. 50 Kilo bemerkenswerth ist. — In Königsberg geringe Zufuhr von Schmutzwollen, die von 45—48—50 Mark, einzeln darüber, holten.

Berlin, 28. November. **Getreide- und Spiritusbericht.**

Weizen loco Mk. 137—148, per November-Dezember 143,50, per Mai 150,50. — Roggen loco Mk. 124—129, per November-Dezember 126,25, per Mai 129,75. — Hafer loco Mk. 148 bis 183, per November-Dezember 162,25, per Mai 148,50. — Spiritus loco Mk. 32,10, per November-Dezember 31,80, per April 37,10, per Mai 37,30. Tendenz: Weizen und Roggen fest, Hafer matt. Spiritus fester. Privatdiskont 4¼ %. Russische Noten 214,25

Heute Morgens 2½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Sohn (9658)

Max

im 16. Lebensjahre.
Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an
Lehnau, d. 27. Novbr. 1893.
p. Gr.-Schöndamerau.
J. Siemianowski
und Frau geb. Kurella.

Nach unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Abend 10½ Uhr plötzlich am Herzschlage mein theurer, unvergeßlicher Mann und Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Mühlenbauer

Friedrich Zackor

im Alter von 43 Jahren.
Dieses zeigt, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an
Bischofswerder, den 27. Novbr. 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. d. Mts., 2½ Uhr Nachm., statt.

Die heute Vormittag um 10½ Uhr erfolgte glückliche Geburt einer Tochter zeigen hiermit ergebenst an (9644
Gr. Bandtken, den 26. Nov. 1893.
E. Görke und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an (9753)
Graudenz, d. 28. Nov. 1893.
Otto Kielau und Frau
Meta geb. Zielz.

Den geehrten Consumenten 2c. für Cigarren und Tabake die ergebene Mittheilung, daß in meinem Geschäfte eine Petition gegen die erhöhte Tabaksteuer zur gefälligen Unterzeichnung niedergelegt ist.
G. Schinckel.

Die in Nr. 276 des „Geselligen" unt. 9114 ausgeschr. Anzeige betr. Beamten-Stelle in Görkenhöschen bei Riesenburg beruht auf einem Irrthum. Heinrichs.

Eine grüne Börse mit 7,50 Mark Inhalt in der Herrenstraße verloren gegangen. Abzugeben bei Herrn Klatt, Goldener Anker. (9759)

Emaille-Malerei.

Gegenstände der verschiedensten Art zum Bemalen aus Terracotta (neue schöne Muster) sowie gebrauchsartige **Emaille-Aquarell- und Oelfarben, Bronzen, Pinsel 2c.** empfiehlt billigst (9735) **die Victoria-Drogerie.**

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gern bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medicin od. Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jähr. Mann von 8jähr. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch**, Königl. Förster a. D. in Bellersen, Kr. Höxter, Westfalen

---

Ellern- und Weißbuchen-Nutzholz

auf dem Stamme verkauft
Dom. Lindenhof
bei Schöneck Westpr.



Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftstages.
Königsberg i. Pr. 1892.

E. Bieske — Königsberg i. Pr.

(vorm. Fr. Poepcke.) **Hintere Vorstadt 3.**

I. Geschäft zur Ausführung von **Brunnen** jeder Art.

Empfiehlt sich zur Anlage von **Rohrbrunnen, Röhrenfilterbrunnen, Kessel- und Senkbrunnen**, Vermehrung der Leistung vorhandener Brunnen etc. — Herstellung completter **Wasserleitungen u. Entwässerungen.**

II. **Pumpenfabrik.**

Empfiehlt vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung: **Eiserne Ständerpumpen, einfach- und doppeltwirkende Sauge- u. Druckpumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfpumpen** und **Pulsometer.** — Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen als: **Göpelwerk, Dampf-, Gas- und Wind-Motore.**

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in grösseren Tiefen. — Anschläge, Prospecte u. Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

Auswahlsendungen umgehend franco.



Alpaccasilber u. Christoflewaren zu Fabrikpreisen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Petroleum-Motoren
Gas-Motoren

in allen Größen, für alle Zwecke, empfehlen
Hodam & Ressler, Danzig.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,80 Mk.,
Halbdaunen zartweiß
1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten das Stück
7,50, 8,50, 9,50, 10,00, 12,00, 14,00 Mk.
Kopf-Kissen
1,50, 1,90, 2,40, 2,70, 3,10, 3,70 Mk.,
Bettbezüge das Stück
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettücher, Bettdecken und Steppdecken, Leinwand, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten und Gardinen
empfiehlt (3567)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt **Weißwein** a 55, 70 und 90 Pf., **alten italienischen, kräftigen Rothwein** a 90 Pf. pro Liter in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. **Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.** J. Schmalgrund, Dettelbach, (Bayern.)

Ein original amerikanischer Kleereiber „Victor"

mit Elevator, fast neu, da nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen, billig zu verkaufen durch
Hodam & Ressler
Danzig.

Pianinos

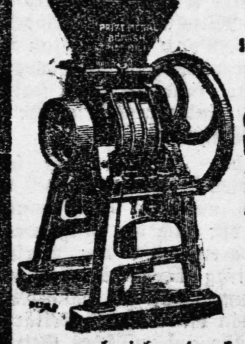
zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
(9618) Pianofortemagazin.

Extra große
Riesen-Neunaugen

empfehlen (9732)
Thomaschewski & Schwarz.

Ital. Maronen
Teltower Rübchen

empfehlen (9731)
Thomaschewski & Schwarz.



„**British**" **beste Schrot-Mühle der Welt**

nur zu beziehen durch (8434)
Hodam & Ressler
DANZIG.

Wer sich für eine wirklich gute Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, darüber Prospekte zu fordern.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Echte
Frankfurter Bratwürstchen
Sardellen-Trüffel-Leberwurst
ff. Cervelatwurst

empfehlen (9730)
Thomaschewski & Schwarz.

Einen gut erhaltenen eleganten **Halbwagen** (Patentachsen mit Kapseln) verkauft für den festen Preis von 300 Mk. (9632)
Dom. Hohenkirch Wpr.

Ein Reisepelz mit Schuppenbesatz b. zu verkaufen. Lindenstraße 21.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft
(3783) **Albert Pitke, Thorn.**

Ein schönes
Colonialwaaren-Geschäft

mit Sonntags-Restauration, ist sehr billig zu verpachten. Offert. unt. Nr. 9629 an die Exped. des Geselligen erb.

Damen besserer Stände finden zur Niederk. u. strenger Diskr. liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochst. 20. Bäd. i. Hause.

Damen finden freundl. Aufnahme bei **A. Tylinska, Bromberg**, Kujawierstr. 21. (8643

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Möbl. Z. z. verm. Oberth.-Str. 10, part.

1—2 **möbl. Vorderzimmer**, part., mit oder ohne Pferdestall, sind von sofort zu vermiethen Getreidemarkt 27.

Freundl. **möbl. Zimmer** ist vom 1. Dez. Blumenstr. 8, II, zu verm.

1 möbl. Zim. n. K., a. W. Burschengel., ist zu vermiethen Nonnenstraße 9.

Laden.

Einen Laden nebst Wohnung hat von sofort zu vermiethen (9197)
C. Dessonneck.

Ein Laden nebst Wohnung
in der Hauptstraße, worin seit ca. 25 Jahren ein flottes Colonial-, Mehl- und Getreide-Geschäft betrieben, ist sofort auch später zu vermiethen. Der Lokal eignet sich für jede Branche. S. Scheige,
Crone a. Br., Wilhelmstraße 123.

Ein Laden mit 2 resp. einem anstoßenden Zimmer wird vom 1. Febr. 94 ab in einer guten Geschäftslage von Graudenz gesucht. Vermiether wollen gefl. ihre Adressen unter Nr. 9740 in der Exped. des Geselligen niederlegen.

Ein Stall zu 2 bezw. 3 Pferden, m. Burschengelaß, von sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 9723 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Culm a. W.
In meinem Hause, Markt Nr. 3 (beste Lage der Stadt) ist ein **geräumiger Laden**, in welchem seit 12 Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft gewesen, von sofort zu vermiethen. Der Laden eignet sich auch für jedes andere Geschäft. (8300)
Moritz Lazarus.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Bekanntmachung.
Fräulein H. Hohtmann aus Hannover wird am **Mittwoch**, den **29. d. Mts., Abends 8 Uhr**, im **Schützenhaus-Saale**, hier, einen **Vortrag** halten über **das Gasfeuer im Dienste des Haushaltes mit Vorführung von Apparaten u. praktischen Koch-, Brat-, Back- und Plättproben.**
Alle Diejenigen, namentlich aber die Damen, welche sich für die äußerst vortheilhafte Verwendung des Gasfeuers im Haushalte interessiren und Ueberzeugung verschaffen wollen, werden freundlichst eingeladen, den Vortrag anzuhören und den praktischen Vorführungen beizuwohnen zu wollen.
Eintrittskarten werden durch den Stadtkämmerer Berkholz in dessen Bureau vertheilt.
Der Magistrat.

Verein f. naturgem. Lebensweise.
Donnerstag, den 30. Novbr., 8 Uhr Abends **Versammlung.** (9739)
Gäste sind willkommen.

Graudenzer Gesang-Verein
Die **Uebungsstunden fallen bis auf Weiteres aus.**
Der Vorstand.



Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.
Sonnabend, den 2. Dezbr. d. J. Abends 7 Uhr, im Hotel zum Goldenen Löwen: **Sitzung.**
Der Vorstand. (9733)
Schelske.

Mischkowski's Restaurant.
Mittwoch, d. 29. cr. (9726)
Rinderfleck.

Zum goldenen Anker.
Morgen, Donnerstag, Abends v. 7 Uhr
Eisbein mit Sauerkohl
Anstich von Höcherl hell und dunkel, Münchner Bräu
wozu ergebenst einladet **H. Klatt.**

Die **General-Versammlung** des
Gustav Adolf-Frauen-Vereins Strasburg Wpr.
wird am **Mittwoch, den 29. November d. Js.**, Nachmittags 3 Uhr, in der evangel. Kirche hierselbst stattfinden. (9646)
Strasburg, d. 25. November 1893.
Der Vorstand.
Hela Vorsitzender. Hass Schriftführer.

Kurth's Etablissement Michelau.

Sonntag, den 3. Dezember:
Marzipan-Verwürfelung.

Der Frauenverein in Rehden veranstaltet **am Sontag, den 3. Dezember cr.**, im Saale des Herrn **Lehmann** zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für hiesige Arme eine **Abendunterhaltung.**

Programm.
1. Prolog.
2. Jubel-Ouverture v. Weber 8händ.
3. Gesang mit Klavierbegleitung.
4. Theater.
5. Op. 2 Nr. 26 von Chopin. Etude von M. Moszkowski. Op. 83 von Durand.
6. Gesang mit Klavierbegleitung.
7. Lebende Bilder mit Prolog.
8. Concert-G. moll von Mendelsohn (2 Klaviere). (9642)

Anfang Abends 7½ Uhr. Eintrittspreis p. Person 60 Pf., Familie bis 3 Personen 1,50 Mk., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Krieger-Verein Strasburg Westpr.

Die ordentliche (9711)
General-Versammlung
findet gemäß § 12 des Statuts **Sonntag, den 3. Dezember cr. Nachmittags 6 Uhr** im Saale des Schützenhauses hierselbst statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Mittheilungen über die Lage des Vereins.
2. Bericht der Rechnungsrevisionskommission. Decharge-Ertheilung.
3. Wahl der Vorstandes.

Der Vorsitzende.
Abramowski.

Freystadt.
Saal des Herrn Salewski.
Sonntag, d. 3. Dezbr., 7½ Uhr Abends
Großes Streich-Concert
ausgeführt von dem Musikcorps des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5 unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Otto Hache.** (9645)

Seminar-Concert in Löbau Wpr.

Zum Besten des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins findet
Sonnabend, den 2. Dezember
Abends 8 Uhr
in der Aula des hiesigen Königlichen Seminars ein
Concert
statt.
Eintrittsgeld 1 Mk. pro Person.
Generalprobe
— Freitag, Abends 8 Uhr. —
Eintrittspreis 50 Pf. pro Person.
Göbel, Schulrath.

Neuenburg Wpr.
Donnerstag, d. 30. November cr., Abends 8 Uhr, im Saale d. Hotels „3. schwarz. Adler"
Vortrags-Abend
ernster u. humorist. Stücke des Rhetors **G. Schoeffel** aus Berlin. Eintrittspr. a Person 60 Pf.

Brief **M. M. 100** postl. wurde d. Ausl. verweigert vom Postamt, bitte, nachfr. Ein Philosoph ist ein Planet der durch den Himmel fährt und die Welt für ein Narrenhaus hält, wollen Sie nicht Andern zum Narren machen es wäre besser. (9676)

Theater in Culmsee.
(Villa Nova).
Sonnabend, den 2. Dezember 93.
Zweites u. letztes Gastspiel Emil von der Osten, vom Königl. Hoftheater in Dresden. „**Der Hüttenbesitzer.**"
Schauspiel von Lindau.

Danziger Stadt-Theater.
Mittwoch. Außer-Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Gastspiel des Hofopernsängers **Paul Kalisch.** Die **Jüdin.** Oper. (1908)

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 280.

Graudenz, Mittwoch] [29. November 1893.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. November.

+— Infolge des Anschlusses des Westpreußischen Fischerei-Vereins an den deutschen Fischerei-Verein werden von letzterem 50 Exemplare der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" entnommen. Diese Exemplare der genannten Zeitung sollen an Mitglieder des Vereins unentgeltlich abgegeben und versandt werden, zu welchem Zwecke diejenigen Mitglieder bezw. Korporationen, welche die Zeitung zu beziehen wünschen, sich an die Centralstelle nach Danzig zu wenden haben. Eingegangen ist ferner das Gutachten über das Vorkommen von Seehundsarten in der Danziger Bucht, welches feststellt, daß die nach Halle zur Untersuchung eingeschickten Schädel der Gattung Halichoerus grypus Nilss (Grauer Seehund) angehören. — Was schließlich den Fischfang mittels Giftes anbelangt, so ist darüber zu bemerken, daß in den tropischen Ländern, wo die dauernde hohe Wärme der Gewässer eine überaus reiche Entfaltung der Thier- und Pflanzenwelt hervorruft und die durch den stärksten Fischfang geschaffenen Lücken im Fischbestand rasch durch Nachwuchs sich schließen, Fangmethoden anwendbar sind, die in unseren Gegenden den Ruin der Fischerei für Jahre herbeiführen würden. Man bringt dort große Mengen von Pflanzengift in die Flüsse, welche die Fische sofort in großen Mengen tödten oder betäuben, so daß sie an die Oberfläche getrieben und hier mit Leichtigkeit gefangen werden. Die Zubereitung der Fische durch Kochen scheint die von ihnen aufgenommenen geringen Giftmengen für den menschlichen Magen unschädlich zu machen. Auch in unserer Gegend versucht man hin und wieder durch ähnliche Mittel sich einen leichten Fischfang zu verschaffen und hat zu diesem Behuf seit langer Zeit z. B. die sogenannten Kockelskörner angewandt, eine Methode, die mit vollem Recht in Deutschland überall verboten ist, weil die damit erbeuteten Fische nicht, wie es in den Tropen geschieht, bald nach dem Fange verzehrt, sondern ohne jede Vorsicht und Warnung verkauft werden, sodaß das in dem Darm enthaltene scharfe Gift zu unbeabsichtigten Vergiftungen führen kann.

— Die Düngerabtheilung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft vermittelt bekanntlich seit Jahren für ihre Mitglieder den Bezug von Kalisalzen zu besonders ermäßigten Preisen. Die Folge dieser Vergünstigung war, daß sich der Verbrauch an Kalisalzen, vor allem an Kainit, in der letzten Zeit außerordentlich steigerte, und zwar derartig, daß 1892 die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft zwei Millionen Doppel-Centner Kainit (gegen 100000 im Jahre 1885), das heißt etwa die Hälfte des in Deutschland überhaupt verbrauchten Kainits, absetzen konnte. Ermöglicht wurde diese Preisermäßigung durch ein Uebereinkommen, welches die Gesellschaft vor einer Reihe von Jahren mit dem Syndikat der Kaliwerke traf. Hiernach beträgt der Grundpreis für den Doppel-Centner Kainit 1,50 Mark, doch tritt je nach Höhe des entnommenen Gesammtbezuges eine Ermäßigung von 1—20 Prozent ein, von welcher 3/4 den Mitgliedern der Gesellschaft beim Bezuge auch der kleinsten Menge Kainit zu Gute kommen. Weniger Vortheile werden den Händlern zugesichert, welche ihren Bedarf an Kainit u. s. w. durch die Gesellschaft entnehmen. Mit Ablauf des nächsten Jahres geht nunmehr der Vertrag der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft mit den Kaliwerken zu Ende. Eine Erneuerung desselben stößt jedoch auf die größten Schwierigkeiten, da die Kaliwerke eine weitere Erhöhung ihrer Einnahmen auf Kosten der deutschen Landwirthe anstreben. Das Syndikat will nicht nur den Grundpreis für den Doppel-Centner auf 1,60 Mark steigern, sondern auch die betr. Ermäßigung in engere Grenzen (1—10 Prozent) legen. Der Gesellschaft soll ferner nicht mehr erlaubt sein, auch an Händler Bezüge zu vermitteln. Die Gesellschaft ist fest entschlossen, unter den angegebenen Bedingungen den Vertrag mit den Kaliwerken nicht zu erneuern.

+— Die Erlaubniß zur Herstellung von Parfümerien und dergl. aus steuerfreiem Branntwein ist von jetzt ab sämmtlichen betheiligten Gewerbetreibenden gegenüber an die Bedingung geknüpft, daß der Fabrikant seine Erzeugnisse nur in Flaschen bis zu einer bestimmten Größe und von angemessener Ausstattung, sowie nur mit den Flaschen verkauft; ein Vertrieb in größeren Flaschen ꝛc. ist nur mit besonderer Erlaubniß der Behörde und unter besonderen von dieser zu treffenden Sicherungsmaßregeln statthaft. Es soll damit den in letzter Zeit sehr häufig vorgekommenen Defraudationen gesteuert werden, indem solcher Branntwein zu Genußzwecken verwendet worden ist.

— Die Verwaltung der Posthilfsstelle in Rachelshof ist dem Gastwirth Knoof übertragen worden.

— Die Vorstellung von „Othello" im Stadttheater kann erst in einigen Tagen stattfinden, da die Theatergesellschaft eingeladen ist, einige Vorstellungen in Inowrazlaw zu geben. Auch in Kulmsee spielt die Gesellschaft.

— [Militärisches.] v. Schroeder, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 21, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. Wegner, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. Runge, Pr. Lt. à la suite des Inf. Regts. Nr. 61, unter Belassung in dem Kommando bei der Unteroff. Schule in Marienwerder, in das Inf. Regt. Nr. 21 versetzt. Heinze, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 52, unter Beförderung zum Pr. Lt. und unter Belassung in dem Kommando bei der Unteroff. Schule in Marienwerder, à la suite des Regts. gestellt. v. Kalckreuth, Hauptm. vom Jäg. Bat. Nr. 9 und kommandirt als Adjutant bei dem Gen. Kommando des I. Armeekorps, zum überzähl. Major befördert. v. Horn, Pr. Lieut. à la suite des Gren. Regts. Nr. 3, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, in das Gren. Regt. Nr. 6 versetzt. v. Kriegsheim, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 4, unter Stellung à la suite des Regts., als etatsm. Mitglied zur Inf. Schießschule versetzt. v. Ostrowski, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. Böhm, Pr. Lt. à la suite desselben Regts., unter Belassung in dem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin, in das Regiment wieder einrangirt. Wachtel, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 45, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, à la suite des Regts. gestellt. Noack, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert. v. Korff-Korkisius, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 49, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggreg. zum Inf. Regt. Nr. 143 versetzt. Raasch, Hauptm. à la suite des Inf. Regts. Nr. 49, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 71. Inf. Brig., als Komp. Chef in das Regimt. einrangirt. v. Bornstedt, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 49, in das Inf. Regt. Nr. 87, Garthe, Sek. Lt. vom Jäger-Bat. Nr. 9, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Inf. Regt. Nr. 49 versetzt. Meydam, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 44, zum überzähl. Pr. Lt. befördert.

† — Der Grenzaufseher Neese ist als berittener Grenzaufseher von Neufahrwasser nach Jershoeft (Haupt-Zoll-Amt Rügenwalde) und der Assistent Schnell aus Bochum als Haupt-Zoll-Amts-Assistent nach Neufahrwasser versetzt.

† — Der Regierungsbaumeister Alsen ist von Neufahrwasser nach Münster versetzt.

— Der komm. Postkassirer Dicke in Inowrazlaw ist als Bureaubeamter I. Klasse nach Magdeburg, der Ober-Postdirektionssekretär Elker aus Magdeburg als komm. Postkassirer nach Inowrazlaw, der Postpraktikant Kiehlmann von Schneidemühl nach Inowrazlaw, die Postassistenten Powitzki von Hamburg nach Bromberg, Prause von Lissa nach Borek, Smoczynski von Posen nach Kröben, Tietze von Posen nach Schrimm versetzt. Der Ober-Postdirektionssekretär Hüffel in Posen ist zum Postinspektor ernannt.

— Dem Strafanstalts-Inspektor Herold in Insterburg ist die Erste Inspektor- (Vorsteher-) Stelle bei der Strafanstalt zu Rhein, dem prakt. Arzt, Sanitätsrath Dr. Zacharias zu Königsberg der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

— Für die Firma Herzfeld und Victorius zu Graudenz ist auf einen Dampfkochtopf mit zwei- oder mehrarmigem Hebelverschluß ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— Herrn H. Thiel in Strasburg ist auf eine Vorrichtung zum Bohnen von Fußböden und Herrn Dr. Neitzel in Altfelde bei Marienburg auf eine quantitativ-calorimetrische Untersuchungsmethode auf Kohlehydrate ein Reichspatent ertheilt worden.

i **Kulm**, 27. November. Herr Rektor Katluhn, welcher seit dem 1. August 1887 Leiter der hiesigen Simultanschule ist, übernimmt am 1. Dezember die Kreisschulinspektorstelle in Prechlau, Kreis Schlochau. — In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Bürger-Schützenvereins „Winrich v. Kniprode" wurden die Herren Kürschnermeister Neumann zum Vorsitzenden, Geschäftsführer Sandkuhl zum Kassirer wieder-, Gerichtsvollzieher Wittker zum stellvertretenden Vorsitzenden, Lehrer Grapentin zum Schriftführer und Rechnungsführer Pohl als Stellvertreter neugewählt.

Kulmsee, 25. November. Die hiesigen Stadtlehrer haben an die Regierung in Marienwerder ein Bittgesuch abgeschickt, in welchem sie um Beibehaltung der bestehenden Gehaltsskala und um Gewährung einer Wohnungs- und Brennentschädigung vom 1. April nächsten Jahres ab bitten. Begründet ist das Gesuch durch die von Jahr zu Jahr steigenden Theuerungsverhältnisse bei Lebensmitteln, Wohnung und Feuerung.

⊙ **Strasburg**, 27. November. Eine lebhafte Agitation zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl entfalten die Wähler der 3. Abtheilung. Obwohl zwei Deutsche ausscheiden, beanspruchen die Polen einen der freiwerdenden Sitze. In der gestern abgehaltenen Vorwahlversammlung erhielt die Kandidatur des Herrn Gerichtssekretär Bölk und Kaufmann Grodzki die Mehrheit. Bei der Menge der aufgestellten Kandidaten sind Stichwahlen wahrscheinlich. — Herr Kreis-Kommunalkassenrendant Stülp ist an Stelle des Herrn Gymnasialdirektors Skotland, welcher dieses Amt niedergelegt hat, zum Vorsitzenden der Schuldeputation ernannt worden.

s **Freystadt**, 27. November. Die Liste der stimmfähigen Bürger unserer Stadt weist 221 Wähler auf. Diese zahlen zusammen 22377,73 Mark Steuern. In der ersten Abtheilung sind 14, in der zweiten 34 und in der dritten 173 Personen. Der höchste Steuerzahler in der ersten Abtheilung zahlt 1234,73 Mk., der höchste in der zweiten Abtheilung 346,96 Mark und der höchste in der dritten Abtheilung 136,61 Mark. Die Stadtverordneten-Wahl findet am 29. d. Mts. statt; es sind 2 Stadtverordnete in der ersten, einer in der zweiten und 2 in der dritten Abtheilung zu wählen. Schon ist man hier mit Vorversammlungen zur Vorberathung der Wahl beschäftigt. — Magistrat und Stadtverordnete haben die von der Regierung angeordnete Erhöhung der Lehrergehälter einstimmig abgelehnt, da die Gemeinde mit der Steuerlast an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sei. — Die hiesige Stadtkassenrendantenstelle ist mit dem früheren Inspektor Herrn Palkowsky aus Simionken bei Inowrazlaw besetzt worden.

b **Osche**, 27. November. In dem Dorfe B. wurde in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. einem Besitzer aus einem festverschlossenen Stalle eine Kuh gestohlen. Der Dieb hatte unvorsichtigerweise sein Handwerkszeug, welches er zum Steinsprengen gebrauchen wollte und in dem Dorfe von dem Schmied hatte schärfen lassen, am Orte der That liegen lassen. Dieses führte auf die Spur des Diebes, und dieser wurde verhaftet. Dergleichen Fälle sind in letzter Zeit häufiger vorgekommen. — Gestern hielt der Landwirthschaftliche Verein Osche seine Generalversammlung ab. Es wurde zum Vorsitzenden Herr Rittergutsbesitzer v. Nitykowski-Bremin, zu dessen Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Raykowski-Klinger, zum Schriftführer Herr Lehrer Buchholz und zum Rendanten Herr Administrator Semrau gewählt.

∞ **Neuenburg**, 27. November. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurden gewählt die Herren Amtsrichter Böttcher und Handschuhmacher Zander zum Vorsitzenden bezw. Stellvertreter, Gerichtsaktuar Adam und Brauereibesitzer Mierau zum Schriftführer bezw. Stellvertreter, Vollziehungsbeamter Röhl zum Kassirer, Schlossermeister Kleinwächter zum Waffenwart, Molkereibesitzer Kathke, Schmiedemeister Pahlke und Barbier Wilkowski zu Festordnern. — Zu Stadtverordneten sind am letzten Sonnabend folgende Herren gewählt worden: in der 3. Abtheilung Rentier Kurek, in der 2. Abtheilung Kaufmann Maschitzki und Bäckermeister Lange, in der 1. Abth. Rechtsanwalt Lau und Zimmermeister Woköck. — Der Hauptmann der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist als Hilfsbeamter der Polizei auf der Brandstelle vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt und von der hiesigen Polizeiverwaltung vereidigt worden. Ihm stehen demnach während des Feuerlöschdienstes polizeiliche Befugnisse zu, und jedermann hat auf der Brandstelle seinen Anordnungen Folge zu leisten.

St **Aus dem Kreise Marienwerder**, 28. November. Weil das Kirchspiel Neuenburg zu groß ist, so ist in der Diaspora der Hilfsgeistliche Herr Meyer, welcher seinen Wohnsitz in Lesnian hat, angestellt. In der Außengemeinde werden jährlich in Czerwinsk 48, in Bülowsheide 28, in Kronfelde 16 Gottesdienste vom genannten Geistlichen abgehalten.

*** **Kl. Krebs**, 27. November. Am Sonnabend hielt der hiesige Bienenzucht-Verein seine letzte Sitzung ab, in welcher die Einwinterung der Bienen zum Gegenstande der Besprechung gemacht wurde. Es wurden 18 Völker gemeinschaftlich in die Erde eingemiethet. Bei den Erläuterungen hierzu machte der Referent auf zwei Dinge aufmerksam. Zur sichern Abhaltung von Mäusen ist Wachholder und vergifteter Weizen anzuwenden. Sodann ist zweifelhaften Stöcken mit wenig Nahrung ein Pfundglas mit weißem Kandis auf das Spundloch aufzusetzen, was eine sichere Garantie des Durchwinterns gewährt. Referent ermahnte, doch ja gleich und gut einzuwintern, wenigstens das Flugloch vor Sonne zu schützen (d. h. den Korb mit dem Flugloche nach Norden zu stellen) und einen besseren und dickeren Strohmantel aufzusetzen. Zum Schluß wurde bestimmt, daß von den fünf Versammlungen, die in jedem Jahre stattfinden, eine in Gr. Krebs und eine in Wandau abgehalten werden soll.

? **Aus dem Kreise Konitz**, 26. November. Die im Sommer d. Js. begründeten Pferdezuchtvereine zu Schlagenthin und Bützendorf haben nunmehr Zuchthengste angeschafft. Der erstere entstammt dem Gestüt des Herrn Seeck zu Sunkeln, Kr. Darkehmen, der zweite dem Gestüt der Frau Neumann zu Weedern, Kr. Darkehmen. Beide Hengste gehören dem schweren ostpreußischen Schlage an und sind von vorzüglicher Beschaffenheit. Hoffentlich tragen sie zur Hebung der im Kreise mehr und mehr in Aufnahme kommenden Pferdezucht bei. Mehrere Besitzer des Kreises haben sich mit Staatsunterstützung ausrangirte Landbeschäler zur Zucht angeschafft. Einige davon stammen aus Neustadt a. d. Dosse, andere aus Ostpreußen. Alle sind von vorzüglicher Beschaffenheit. — Die Nothwendigkeit von Bullenstationen hat sich bei der letzten Stierkörung recht gezeigt. In vielen Theilen des Kreises war das vorgeführte Material so mangelhaft, daß viele Stiere abgekört werden mußten. Es ist daher nothwendig, weitere Bullenstationen einzurichten.

Flatow, 23. November. Das Forstamt zu Kujan sucht die Noth der Armen dadurch zu lindern, daß es die Stubben in den abgeholzten Schlägen parzellenweise zum Selbstroden für einen geringen Preis ausgiebt. Wie begehrenswerth dieses Holz sein muß, ist daraus zu ersehen, daß trotz der schweren Arbeit beim Roden selbst aus entfernten Gegenden Leute erscheinen, um sich eine Parzelle zu pachten.

R. **Pelplin**, 27. November. Herr Molkereidirektor Greiner, der bisherige Leiter der hiesigen im vorigen Jahre erbauten Dampfmolkerei, verläßt zum 1. Dezember Pelplin, um eine eigene Molkerei zu übernehmen. — In dem Dorfe Adl. Liebenau ist der Typhus ausgebrochen. Acht Personen sind schwer erkrankt.

γ **Tiegenhof**, 27. November. Das gestern gemeldete Feuer hat in Schönseeerfeld, nicht in Schönsee stattgefunden. In beiden Ortschaften wohnt ein Besitzer Harder.

i **Berent**, 27. November. Gestern Abend entstand in der Werkstätte des Böttchermeisters Kopecki Feuer, welches das ganze Gebäude zerstörte. Die Flammen fanden in den Holzvorräthen reichliche Nahrung. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf den Herd zu beschränken, obwohl die Nachbargebäude nur leicht aus Holz gebaut sind.

K. **Konitz-Berenter Grenze**, 26. November. Zwei Fischer wollten gestern mit einem kleinen Kahne über den Sadorfer See fahren, um Fische zum Markte zu bringen, und nahmen noch vier Landfrauen, welche Körbe mit Butter bei sich führten, mit. Als sie eine Strecke vom Ufer entfernt waren, wurde der Kahn von den vom heftigen Winde herangetriebenen Wellen mit Wasser gefüllt. Obwohl die Fischer Ruhe geboten, so entstand unter den Frauen doch eine große Unruhe, so daß der Kahn versank und sämmtliche sechs Personen ins Wasser stürzten. Die beiden Fischer retteten sich, eine Frau und den Kahn sofort. Die anderen drei Frauen, von denen zwei schon dem Ertrinken nahe waren, wurden noch rechtzeitig von zwei hinzukommenden Kähnen aufgenommen, jedoch sind sie schwer erkrankt.

Elbing, 27. November. (E. Z.) Seit etwa 14 Tagen sind hier wieder mehrere Erkrankungen an Flecktyphus festgestellt worden. Die Erkrankten sind sämmtlich von auswärts krank hierher gekommen. — Der Bauunternehmer August Radtke, auf der Speicherinsel wohnhaft, war am Freitag Nachmittag damit beschäftigt, das Pfannendach eines Schuppens mit einem Besen zu reinigen. Wahrscheinlich durch einen Fehltritt stürzte R. aus einer beträchtlichen Höhe vom Dach herab und wurde später von einem seiner Arbeiter besinnungslos auf dem Hofe liegend aufgefunden. R. hat außer erheblichen Verletzungen an den Armen und Beinen einen Schädelbruch erlitten, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

H. **Königsberg**, 27. November. Die bei zwar etwas größerer, aber noch lange nicht genügender Betheiligung der Bürgerschaft vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen haben manche Ueberraschung gebracht. Die Bezirksvereine, welche die Vorbereitungen für diese Wahlen bisher veranlaßten, sahen sich diesmal ganz unerwartet völlig organisirten Parteien gegenübergestellt, welche die Erreichung von Sonderinteressen anstrebten. Die Grundbesitzer, welche die Mehrbelastung des Hausbesitzes zu verhindern suchen, erlangten zwei oder drei Mandate. Die Sozialdemokraten traten in diesem Jahre zum ersten Male in den Wahlkampf und brachten es zu zwei Stichwahlen, welche für sie nicht ungünstig stehen. Auch die Gastwirthe wollen in der Stadtverordneten-Versammlung ihre besonderen Vertreter haben. Der Erfolg ihrer Bemühungen ist eine wohl nur ungünstig stehende Stichwahl. Die Betheiligung des freisinnigen „Vereins Waldeck" an den Gemeindewahlen hatte zum Ziele, nur entschieden freisinnige Mitbürger in den Gemeinderath zu wählen. Und dies ist beinahe ausnahmslos gelungen. Es waren überhaupt 37 Einzelwahlen zu erledigen, von denen in 20 Fällen die Wiederwahl und in 17 Fällen eine Neuwahl vollzogen wurde. Einer älteren ortsstatutarischen Einrichtung zufolge besteht die hiesige Stadtverordneten-Versammlung aus 102 Mitgliedern.

Ein seltener Hase ist in der vergangenen Woche bei einer Treibjagd zwischen Neuhausen und Knöppelsdorf erlegt worden. Man fand nämlich am Halse desselben eine mittelst einer Kette befestigte Blechtafel mit der Aufschrift: „Entlassen nach vierwöchentlicher Gefangenschaft als flinkes Junghäschen. Wessen Schuß mich treffen sollte, bringe Nachricht meinem unten genannten Pfleger. Glautienen bei Kreuzburg, den 12. Mai 1888, Bärwald, Gutsbesitzer." Freund Lampe hat sich also nicht weniger als 5½ Jahre dem tödtlichen Blei zu entziehen gewußt und in dieser Zeit den Weg aus der Kreuzburger Gegend bis in die von Neuhausen zurückgelegt.

Königsberg, 25. November. In der Generalversammlung der Ostpreußischen Tafelbutter-Produktivgenossenschaft erstattete der Direktor Oekonomierath Kreiß einen Geschäftsbericht über die ersten zehn Monate des laufenden Jahres. In dieser Zeit sind vierzehn Mitglieder in die Genossenschaft neu eingetreten, vier Genossen scheiden zum Schlusse des Jahres aus. Der Genossenschaft gehörten Ende Oktober 44 Genossen an, gegen 34 Genossen bei Beginn des Jahres. Der Umsatz der Genossenschaft betrug in den ersten zehn Monaten dieses Jahres 4552 Tonnen, enthaltend 198342¼ kg. Butter, gegen 3401 Tonnen, enthaltend 147744 kg. Butter in gleichem Zeitraum des Vorjahres. Der Erlös für die Verkaufsbutter betrug 429336 Mark, 100558 Mark mehr, als im Vorjahre und es ist zu erwarten, daß der Gesammtumsatz des laufenden Jahres den Betrag von 500000 Mk. erreichen wird. Zum Direktor der Genossenschaft wurde an Stelle des Herrn Kreiß, der seiner vermehrten Dienstgeschäfte halber eine Wiederwahl nicht annehmen zu können erklärte, Herr Rittergutsbesitzer Kühn-Kornieten gewählt.

F. **Braunsberg**, 27. November. Im Sommer vor zwei Jahren brannte bei Bladiau eine Scheune des Rittergutsbesitzers Glasow-Lokehnen nieder, ohne daß es gelang, den Brandstifter zu ermitteln. Vor Kurzem erst wurde der Knecht August Scherwing in Mühlenwalde als der Thäter ermittelt. Der Patron konnte den Mund nicht halten, sondern rühmte sich seiner That anderen Leuten gegenüber, was zur Folge hatte, daß er sofort verhaftet wurde. Das Schwurgericht verurtheilte ihn heute zu einem Jahre Gefängniß.

e **Allenstein**, 26. November. Der hiesige evangelische Kirchenchor gab am Todtenfeste unter Mitwirkung geschätzter Kräfte zum Besten des Kapellenbaues in Stabigotten bei Hohenstein ein Kirchenkonzert. Zur Aufführung gelangte u. a. das Oratorium „Der Jüngling zu Nain" von R. Schwalm. Die Betheiligung war sehr groß.

i **Ortelsburg**, 27. November. Auch die dritte Generalversammlung der hiesigen Kreditgesellschaft hat zu keinem Ergebniß geführt. Der Antrag von 43 Mitgliedern auf Abänderung des Statuts kam nicht durch, weil nach den Bestimmungen drei Viertel der abgegebenen Stimmen dazu gehören, um einen

Paragraphen abzuändern. Es waren 118 für und 63 Stimmen gegen die Abänderung. Der Direktorposten wird daher nochmals von dem Aufsichtsrath ausgeschrieben werden. — Sonnabend früh entstand bei Kaufmann P. Born in Folge eines Schornsteinbrandes Feuer. Der freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer zu dämpfen und die stark gefährdeten Nachbarhäuser zu halten. Außer dem Dachstuhl ist noch das zweite Stockwerk zerstört, die Waaren sind durch die Wassermengen theilweise verdorben.

F **Bartenstein**, 27. November. Um einem lange gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, wurde seiner Zeit von hiesigen angesehenen Bürgern mit einem Kostenaufwand von rund 2400 Mark im Oberteiche eine Schwimm- und Badeanstalt erbaut; diese hat sich eines kaum geahnten Zuspruchs erfreut. Nach dem Rechenschaftsbericht betrug die Einnahme in diesem Sommer rund 558 Mk., die Ausgabe nur 389 Mk. Die Badeanstalt wurde im Durchschnitt täglich von 160 Personen beiderlei Geschlechts besucht. An dem vom Badepersonal ertheilten Schwimmunterricht haben im vergangenen Sommer 11, seit dem Bestehen der Anstalt 55 Personen theilgenommen, von denen fast die Hälfte junge Damen waren.

m **Kreis Rössel**, 27. November. Einen seltenen Fund haben im Lauternsee unlängst die Fischer gemacht, indem sie eine Deichsel auffischten, welche von einem Militärfuhrwerke herstammt. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß in mäßiger Tiefe auch Wagen stehen. Wann diese dort hineingerathen sind, weiß Niemand. Vermuthlich ist es aber in den Unglücksjahren 1806 und 1807 geschehen.

β **Wehlau**, 26. November. Der Wehlauer Kreisfrauenverein veranstaltet am 3. Dezember einen Verkaufsbazar. Zu diesem hat auch die Kaiserin einige werthvolle Geschenke, darunter eine Büste des Kaisers, dem Vereine überwiesen. — Der bisherige zweite Lehrer an der hiesigen Volksschule, Herr Donnerstag, übernimmt als Rektor die Leitung der Volksschulen zu Kreuzburg.

Pr. Holland, 24. November. Der preußisch-botanische Verein hat, wie an vielen anderen Orten, so auch hier eine phänologische Beobachtungsstation eingerichtet, die in diesem Jahr von Herrn Kantor Lemke verwaltet wird. Wie Herr Professor Dr. Jentzsch-Königsberg, der Vorsitzende des Vereins, mittheilt, ergiebt die vorläufige Berechnung aus den gemachten Beobachtungen, daß die Pflanzen durchschnittlich in diesem Sommer hier 4,5 Tage später als in Marienwerder, aber 2,2 Tage früher als in Königsberg, 9,2 Tage früher als in Goldap und sogar 13,1 Tage früher als in Ketwergen bei Memel geblüht haben. Die Differenz zwischen letztgenanntem Orte und Marienwerder beträgt demnach fast 18 Tage, was für Botaniker von großem Interesse sein wird.

Szittkehmen, 26. November. Herr Gasthofbesitzer Kausch wurde bei der Anwesenheit des Kaisers im vergangenen Jahre in Jagdhaus Rominten zu Sr. Majestät beschieden und überbrachte damals dem Kaiser ein Geweih von einem Hirsche, den der Kaiser erlegt hatte, und von welchem sich ein Geweih bereits im Besitze des Kaisers befand. Als Anerkennung dafür erhielt nun Herr Kausch am vergangenen Sonntage auf Veranlassung des Kaisers einen prachtvollen schädelechten Zwölfender, worüber seine Freude besonders groß war, da Herr Kausch an diesem Tage gerade seinen 73. Geburtstag beging. An dem Schädel des Geweihes befindet sich ein Täfelchen, welches in goldenen Buchstaben die Inschrift trägt: „Geschenk von Seiner Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen 1893."

Y **Aus Ostpreußen**, 24. November. Während gegenwärtig schon Vorarbeiten für die Kleinbahn Rastenburg-Wenden-Drengfurth und Wenden-Barten ausgeführt werden, macht sich eine starke Gegenströmung bemerkbar, welche diesen Plan ganz und gar verwirft und auf den Bau einer Vollbahn von Angerburg über Drengfurth-Barten auf die Thorn-Insterburger Bahn dringt. Diese Bahnverbindung entspricht den Bedürfnissen der Landwirthschaft weit mehr.

L **Bromberg**, 26. November. Im Jahre 1891 erhielt der Kaufmann Erich Schmidt, welcher hier ein Papier- und Galanteriewaarengeschäft besaß, von einer Nürnberger Firma Z. für 410 Mk. Briefmarken zum Kommissions-Verkauf. Schmidt gerieth jedoch bald darauf in Vermögensverfall, und Z. hat weder Geld bekommen, noch die Briefmarken zurückerhalten. In Folge dessen wurde S. vom hiesigen Landgericht wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf seine Revision, in der er behauptete, bei der Uebernahme der Marken Eigenthümer derselben geworden zu sein, im übrigen aber nichts davon zu wissen, wo die Marken seien, wurde das Urtheil vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen, weil aus dem Urtheil u. a. nicht ersichtlich sei, was der Angeklagte unterschlagen habe, ob die Briefmarken oder den Erlös.

z **Nakel**, 27. November. Der früher hier lange Jahre thätig gewesene Bürgermeister a. D. Herr Münzer ist am Freitag in Berlin gestorben. Um die Stadt Nakel sehr verdient gemacht und u. a. dafür gesorgt, daß die Anlagen verschönert wurden. Zum Andenken hat die Stadt auf einer Erhöhung der Anlagen einen großen Stein errichten und an diesem eine Gedenktafel anbringen lassen, sowie den Platz „Münzershöhe" benannt.

Posen, 27. November. Staatssekretär Dr. v. Stephan passirte in der Nacht den hiesigen Bahnhof auf einer Reise nach den fürstlich Radolinschen Gütern bei Jarotschin. Er wird dort längere Zeit zur Abhaltung von Jagden verweilen.

pp **Posen**, 25. November. Vor der Strafkammer hatten sich heute der Müller Kubacki aus Boborowo und die Dienstmagd Adamczak, ersterer wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter Verletzung seiner Berufspflicht, letztere wegen Beihülfe dazu, zu verantworten. In der Mühle Boborowo lag dem Angeklagten K. die Pflicht ob, den Fahrstuhl zu beaufsichtigen. Als nun eines Tages der 16jährige Knabe Hoffmann in den Fahrstuhl stieg, zog die Adamczak an der Leine so heftig, daß der Fahrstuhl mit aller Gewalt gegen die Decke fuhr, so daß die Leine riß und der Fahrstuhl drei Stock tief herunterfiel. Hoffmann, welcher trotz des furchtbaren Sturzes am Leben blieb, trug bedeutende Verletzungen davon. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monat Gefängniß gegen den Angeklagten K., das Gericht erkannte aber nur auf 50 Mark Geldstrafe. Gegen die Adamczak mußte das Verfahren eingestellt werden, da der Strafantrag des 16jährigen Hoffmann nicht für genügend erachtet wurde.

[] **Rummelsburg**, 26. November. Zu der nächsten Centralversammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft in Köslin sind von dem hiesigen Zweigverein die Herren Rittergutsbesitzer Nieck-Falkenhagen, Oberförster Westphal-Varzin und als Stellvertreter Domänenpächter Seegebrecht-Tretenwalde gewählt worden. — In dem hier abgehaltenen Körungstermin ist nur ein Hengst für den ganzen Kreis angekört worden, nämlich der Fuchs des Herrn von Zitzewitz-Pöstow.

Stolp, 25. November. Auf der Weltausstellung in Chicago ist die hiesige Chemische Fabrik von H. Thiemann jun., welche Chemikalien für wissenschaftlichen, pharmaceutischen und technischen Gebrauch, sowie Sprengstoffe und Aether ausgestellt hat, prämiirt worden.

Greifenberg, 26. November. Das bisher dem Major v. Sydow gehörige Rittergut Wendisch-Pribbernow ist für 480000 Mark in den Besitz des Rittergutspächters Brandenburg in Zemlin übergegangen.

Falkenburg in Pommern, 26. November. In einer Sitzung des hiesigen antisemitischen Vereins wurde beschlossen, hier einen Kornspeicher, ein Zeuggeschäft und eine Vorschußkasse zu errichten.

Verschiedenes.

— Das 50jährige Schriftstellerjubiläum feiert in diesem Jahre die beliebte Jugendschriftstellerin Thekla von Gumpert (Frau v. Schober, geb. Gumpert) in Dresden. Die Jubilarin ist im Jahre 1810 in Kalisch geboren.

— In den großen Schulferien des nächsten Sommers (Juli 1894) wird in Greifswald ein Ferien-Kursus für Lehrer und Lehrerinnen des Französischen abgehalten werden, mit dem dreifachen Zwecke, ihnen Gelegenheit zu geben, ihre französischen Sprachkenntnisse zu vertiefen, sich über das heutige Frankreich zu unterrichten und sich für einen Studienaufenthalt daselbst vorzubereiten. Anmeldungen sind an Herrn Professor Koschwitz zu richten, der es auch übernehmen wird, für geeignete Unterkunft in Greifswald selbst oder in den naheliegenden Seebädern Wieck und Eldena Sorge zu tragen.

— Eine Petition an den Reichstag behufs Festlegung der Arbeitszeit für im Handelsgewerbe Angestellte zirkulirt gegenwärtig in Berlin. In der Petition wird der Reichstag ersucht, durch Gesetz vor Allem für Lehrlinge in Kaufmannsgeschäften eine bestimmte tägliche Arbeitszeit festzusetzen, wonach Angestellte unter 18 Jahren nur innerhalb einer gesetzlich festgestellten Zeit am Tage beschäftigt werden dürfen.

— Die Einführung der 2jährigen Dienstzeit für die Fußtruppen hat bei der Infanterie tiefgreifende Veränderungen des Schießdienstes im Gefolge gehabt. Es giebt, wie bereits mitgetheilt, entsprechend den Altersklassen des Ersatzes, nur noch eine 1. und 2. Schießklasse. Die schon früher vorhandene besondere Schießklasse aus Offizieren und Unteroffizieren von bestimmten Leistungen umfaßt künftig auch die Kapitulanten. Die Bedingungen der Hauptübung sind erweitert bezw. verschärft. Für die besondere Klasse sind jetzt Bedingungen aufgestellt, welche über diejenigen der früheren 1. Klasse hinausgehen. Auf das gefechtsmäßige Schießen wird ein größerer Werth gelegt. Schießpreise und Schützenabzeichen sind nicht mehr vorgesehen.

— Gleich den Sozialdemokraten haben nun auch die Antisemiten ein blumiges Erkennungszeichen. Das antisemitische Erkennungszeichen besteht in einer künstlichen Kornblume, hinter welcher ein kleines Eichenblatt befestigt ist. Der Erfinder ist der Reichstagsabgeordnete Gräf. Nie hat unter den Antisemiten eine solche Einigkeit erreicht werden können, wie gegenwärtig in der Anschaffung dieses Erkennungszeichens.

Kluge Schelme kann zu Zeiten
Ihre stärk're Einsicht leiten,
Darum sind die allerschlimmsten
Bösewichter auch die dümmsten. — Julius Litten.

Büchertisch.

— Seit Jahren erfreut sich der Weihnachtsband der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57) der größten Beliebtheit, und mit jedem neuen Erscheinen steigert sich die Anerkennung, die man diesem interessanten und eleganten Geschenkwerk zollen muß. Alle Fortschritte der buchgewerblichen Technik spiegeln sich auf den Blättern dieses umfangreichen Bandes ab, wie ja auch die „Moderne Kunst" schon längst tonangebend für unsere illustrirten Journale geworden ist. Mit dem größten Interesse für den vielseitigen Inhalt und mit aufrichtiger Bewunderung über den im Arrangement und in der Ausstattung zu Tage tretenden Geschmack wird man den diesjährigen Weihnachtsband der „Modernen Kunst" durchblättern, von dem man mit Recht sagen kann, daß er Auge und Herz in gleichem Maße erfreut. Mit der schlichten Vornehmheit der prachtvollen schwarzen Holzschnitte wetteifert die Farbenpracht der kolorirten Bilder, und gerade auf dem Gebiete des Farbendrucks steht die „Moderne Kunst" unerreicht da. Prächtige Darstellungen aus dem modernen Leben bilden im Verein mit den spannenden Erzählungen eine hochinteressante Lektüre, und die gewonnenen Einblicke in die Kunst der Gegenwart, sowie die Episoden aus dem Highlifeleben, die Sportscenen und Schilderungen der Brennpunkte des glanzvollen gesellschaftlichen Lebens werden dem Leser unvergeßlich bleiben. Im Hinblick auf den stattlichen Umfang und die prächtige Ausstattung des Werkes ist der Preis von Mk. 18 für den elegant gebundenen Band ein durchaus mäßiger zu nennen, so daß auch nach dieser Richtung hin das Werk aufs wärmste empfohlen werden kann.

— Von Meyers Volksbüchern (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig) sind ferner erschienen: Uhlands Dramatische Dichtungen, M. Petersen duftiges Märchen: Die Irrlichter. — Von dem gemüthvollen Jugendschriftsteller Chr. von Schmid enthalten die Nrn. 977/978 Genoveva, während die Nrn. 979/980 A. G. Eberhards liebliche Idylle: Hannchen und die Küchlein bringen. Der berühmte amerikanische Humorist Mark Twain ist vertreten durch eine Reihe seiner wirkungsvollsten Skizzen. Die Nr. 1000 eröffnet mit einer sachkundigen Ausgabe des Patentgesetzes und der Musterschutzgesetze des Deutschen Reiches eine Reihe für das große Publikum werthvoller Gesetz-Ausgaben.

— [Offene Stellen.] Bürgermeister, Loitz (Reg.-Bez. Stralsund) Jurist, 2550 Mk. und etwa 390 Mk. Nebeneinkünfte, bis 15. Dezember Magistrat; Schweinitz (Elster), 1200 Mk., 360 Mk. Schreibhilfe und etwa 460 Mk. Nebeneinnahmen, bis 5. Dezember Stadtverordneten-Vorsteher F. Roggan. — Stadtrentmeister, Rheydt, 2500 Mk. und 1000 Mk. Nebeneinnahmen, (Kaution 25000 Mk.), bis 10. Dezember Bürgermeister Dr. Strauß. — Polizeibureauvorsteher, Rendsburg, 1500 Mk., sofort Magistrat. — Kämmerer und Gemeinde-Einnehmer, Jarmen, 1350 Mk. (Kaution 1500 Mk.), bis 30. Dezember Stadtverordneten-Vorsteher Brandt. — Stadt- und Polizei-Sekretär, Krone a. Br., 1110 Mk., sofort Magistrat; Querfurt, 1500 Mk. (Kaution 300 Mk.), bis 15. Dezember Magistrat. — Steuerbote und Vollziehungsbeamter, Ohlau, 900 Mk. und 24 Mk. Fehlgelder-Entschädigung, bis 22. Dezember Magistrat. — Polizeisergeant, Spremberg, 900 Mk., 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 60 Mk. Kleidergeld, sofort Magistrat, Wirth. — Polizeidiener, Rogowo, 450 Mk. und Entschädigung als Gefangenwärter, (deutsch und polnisch sprechend), Magistrat.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Wir erhalten folgende Zuschrift von Herrn v. Puttkamer-Plauth:

Berlin, 27. November 1893.

Da die verehrliche Redaktion den Artikel in Nr. 277, betitelt „Irrthümer des Herrn v. P.", als im allgemeinen Interesse liegend im Sprechsaal aufgenommen hat, so bitte ich einer kurzen Entgegnung ebenfalls Raum zu geben.

Wenn ich voraussetzen könnte, daß von Allen, welche den Artikel lesen, Herr v. Wussow-Peterwitz gekannt ist, so würde ich eine Entgegnung nicht für nothwendig halten. Der Umstand aber, daß hier ein anscheinend durchaus königstreuer und monarchisch gesinnter Großgrundbesitzer des Ostens entschieden Front gegen die Bestrebungen der großen Mehrheit seiner Berufsgenossen zu machen scheint, und daß dieses angebliche Zeugniß bereits in vielen liberalen und freihändlerischen Zeitungen die Runde gemacht hat, verpflichtet mich, den freundlichen Leser zunächst mit Herrn von Wussow etwas näher bekannt zu machen. So lange ich das Vergnügen habe, Herrn v. W. zu kennen, und das ist fast seit 20 Jahren der Fall, ist derselbe in einer fortwährenden Mauserung begriffen, und mausert er bald nach rechts, bald nach links. So lange Herr v. W. jünger war, konnte man diesen Mangel einer festen und geklärten politischen und volkswirthschaftlichen Ueberzeugung noch übersehen, der Most war eben noch in Gährung. Jetzt aber, da Herr v. W. in die älteren Jahrgänge vorgeschritten ist, könnte man füglich erwarten, daß der Gährungsprozeß sein Ende erreicht hätte und die ganze Persönlichkeit als abgeklärt sich darstellte. Was müssen wir an Herrn v. W. aber noch in neuester Zeit erleben!? Obgleich ihm sein monarchisches Gefühl nicht gestattet, einer Politik Opposition zu machen, für welche Se. Majestät sich persönlich engagirt hat, stimmte er bei der letzten Reichstagswahl nicht allein für den Polen, sondern veröffentlichte auch noch einen Wahlaufruf für denselben. Bekannt mußte ihm sein, als einem Mann, der sich berufen fühlte, in das öffentliche Leben selbstthätig einzugreifen, daß der deutsche Kandidat von Oldenburg durch und durch monarchisch gesinnt war und für die volle Wehrhaftmachung unseres Volkes eintrat, während der polnische Kandidat zu denjenigen Mitgliedern seiner Fraktion gehörte, welche gegen die Militärvorlage waren und die polnischen Blätter damals noch verkündeten, daß die Abstimmung der polnischen Fraktion noch nicht feststände, sondern nach Mehrheitsbeschluß erfolgen werde. Daß sich hier ein ehemaliger preußischer Offizier, der das eiserne Kreuz auf seiner Brust trägt, der aus einer altpreußischen Soldatenfamilie stammt, dessen von mir einstmals hochverehrter Vater an der Spitze eines Landwehrbataillons das Kreuz 1. Klasse erworben hatte, auf die Seite der Polen stellte, das sei noch nebenher erwähnt. Nun aber weiter! Bei der soeben vollzogenen Wahl für das Abgeordnetenhaus sehen wir diesen Royalisten, dem seine monarchische Stimmung nicht erlaubt, gegen den Willen des Königs zu stimmen, für den freisinnigen Kandidaten seine Stimme als Wahlmann abgeben. War Herrn v. W. nicht bekannt, daß die freisinnige Partei (früher fortschrittliche genannt) seit 25 Jahren fast gegen jedes Gesetz, welches mit Allerhöchster Ermächtigung der Beschlußfassung der Volksvertretung unterbreitet wurde, nicht allein Opposition gemacht, sondern auch gestimmt hat? Hiernach wird der gütige Leser ersehen, daß Herr v. W. z. Z. eine ausgesprochene freisinnige, freihändlerische Richtung verfolgt, was allerdings nicht ausschließt, daß er das nächste Mal auch wieder konservativ und schutzzöllnerisch stimmt, was wir hoffen wollen.

Auf die näheren sachlichen Ausführungen des Herrn v. W. will ich nicht eingehen, da sie sich durch die mangelhafte Logik und das gänzliche Fehlen einer Begründung selbst richten. Ebenso wenig will ich auch mit besonderer Rücksicht auf das Andenken des verewigten Majors v. W. auf Peterwitz die Parallele weiter zu meinen Gunsten ausnutzen, welche sich daraus ergiebt, daß Herr v. W. die Hilfe in seiner leider bedrängten Lage von seinen Hypothekengläubigern erwartet, während er den Centralverein zum Schweigen verurtheilt, weil er für öffentliche Zwecke Geld vom Staate empfängt. Verführerisch genug wäre es allerdings. Nur eines Grundirrthums sei noch erwähnt, Herr v. W. richtet seine Angriffe gegen meine Person, während doch das, was er angreift, fast einstimmig gefaßte Beschlüsse der Generalversammlung des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe sind. Nach alledem muß ich es zu meinem Bedauern aussprechen: „Herr von Wussow ist ein Politiker, welcher nicht ernst zu nehmen ist."

v. Puttkamer-Plauth.

Irrthümer des Herrn von Wussow-Peterwitz.

Sollte es wirklich das Verdienst des Herrn von Puttkamer sein, das landwirthschaftliche Vereinswesen politisch mündig gemacht zu haben, so wollen wir ihm dafür dankbar sein; warum sollen gerade wir Landwirthe mit unserem Vereinswesen auf das rein technisch-wirthschaftliche Gebiet beschränkt bleiben, wohingegen andere Parteien resp. Vereine sich auf diesem Gebiet frei bewegen und wenn es gilt, wenn ihnen einmal etwas nicht paßt, ihre Interessen zu vertreten, den Mund nicht voll genug nehmen können?

Obwohl Herr von Wussow Herrn von Puttkamer der Ueberhebung beschuldigt und ihm vorwirft, dem Kleingrundbesitz die Intelligenz bestritten zu haben, so macht er es doch nicht anders, wenn er behauptet, daß ein gewisser Bruchtheil Landwirthe nicht über ihre Feldmark hinaus orientirt ist und nur so viel gesunden, robusten Egoismus besitzt, um seine materiellen Interessen zu verfolgen. Es machen sich heute Persönlichkeiten — ob Herr von Wussow zu ihnen gehört, will ich unerörtert lassen — ein Vergnügen daraus, einen Keil zwischen Kleingrundbesitz und Großgrundbesitz zu treiben, während doch die Interessen beider in vieler Hinsicht ein und dieselben Bahnen laufen. Warum sollen wir die dargebotene Hand dieser Herren zurückweisen? die Mütze untern Arm nehmen brauchen wir vor ihnen durchaus nicht mehr. Es fällt mir durchaus nicht ein, dem Großgrundbesitz besondere Machtbefugnisse und Vorrechte einzuräumen; doch Stände und Klassen hat es in der Welt immer gegeben und wird es auch geben. Wir sehen durchaus nicht scheel darüber, wenn der Gutsbesitzer eine Flasche Sekt trinkt und sich ein paar Kutschpferde hält, mag er doch, wenn er es nur bezahlen kann. Wir kaufen uns auch einmal einen kleinen Affen und fragen Keinen deswegen um Erlaubniß. Lebt denn der Großkaufmann und der Großindustrielle einfacher?

Sollte wirklich einmal das Rad der Zeit den Landedelmann resp. den Grafen und Junker von der Bildfläche herunterrädern, dann werden Geldbarone und andere Streber von zweifelhafter Herkunft an seine Stelle treten, deren Einfluß für den kleinen Mann um nichts angenehmer sein wird.

Und nun zur Hauptsache. Was schützt denn heute noch den deutschen Landwirth gegen die russische Konkurrenz als das bischen Zoll? Der russische Produzent hat schon einen riesigen Vortheil durch seinen niedrigen Rubelkurs, er verdient schon einen bedeutenden Theil an unserem theuren Gelde und nun soll ihm noch ein niedriger Zoll gewährt werden? Welche Garantien bietet denn Rußland unserer Industrie und unserm Handel? Wenn erstere nur, wie Herr von Puttkamer statistisch nachgewiesen, 10 Prozent ans Ausland abgiebt und 90 Prozent im Inlande unterbringt, wie groß ist denn der Gewinn? Wenn nun ferner Herr von Wussow behauptet, der Pfandbriefbesitzer und der Hypothekengläubiger müsse dem nothleidenden Landwirth aufhelfen, so möge er es doch einmal bei diesen Herren versuchen, wir wünschen ihm recht großen Erfolg dazu, zweifeln aber sehr daran, ob er viele solche Herren finden wird, die so nobel sein werden, ihm sämmtliche Zinsen auf so lange zu quittiren, bis sich seine Finanzen gebessert haben.

Kommerau bei Gr. Kommorsk Wpr.

J. Goertz, Kleingrundbesitzer.

Bekanntmachung.

Eine **Polizei-Sergeantenstelle**, mit welcher die Geschäfte des Gefangenenwärters u. Rathhauskastellans verbunden sind, soll zum 1. April k. Js. anderweit besetzt werden.

Mit der Stelle ist ein Baargehalt von jährlich 600 Mk., 200 Mk. garantirter Nebeneinnahmen und freier Wohnung im Rathhause im Werthe von 100 Mk. verbunden, pensionsfähig sind 900 Mk.

Bewerber müssen körperlich rüstig, energisch, nüchtern und fähig sein, schriftliche Anzeigen orthographisch richtig, fachgemäß und verständlich zu erstatten und sich untadelhaft geführt haben.

Die Anstellung erfolgt nach sechsmonatigem Probedienst bei bewiesener Tüchtigkeit auf Lebenszeit. (9497

Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter Anschluß des Civilversorgungsscheines, eines Lebenslaufs sowie der Zeugnisse schleunigst an uns einzusenden.

Neustadt Westpr., den 25. November 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die beim hiesigen Brückenbau nicht mehr verwendbaren **alten Oberbau-Materialien** und zwar: rd. 215000 Kg. Schienen, 10500 Kg. Kleineisenzeug sollen am 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr, auf den Lagerplätzen an beiden Weichselufern und auf Bahnhof Fordon öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und können vorher mit einem Verzeichniß der Materialien im hiesigen Dienstgebäude eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pfennige postfrei bezogen werden. (8986)

Fordon, d. 17. November 1893.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Lewin** in **Briesen** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf (9684)

den 19. Dezember 1893,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Briesen, d. 27. Novbr. 1893.

Pallasch,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Neubau der Irrenanstalt Dziekanka bei Gnesen.

Verdingung von Granit-Steinmetzarbeiten. Termin: Dienstag, den 12. Dezember 1893, Vorm. 11 Uhr, im Bauamte auf dem Bauplatze.

Die Verdingungsanschläge und besonderen Bedingungen sind gegen Einzahlung von 3,00 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Die Angebote nebst Proben sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Termin an den Unterzeichneten einzureichen.

Dziekanka, bei Gnesen, den 25. November 1893.

Der Landes-Bauinspektor.
Braun. (9701)

Pfarrbauten in Dirschau.

Die Lieferung von (9703)

I. 160 cbm Granitsprengsteinen.
II. 350 Tausend Hintermauerungsziegeln,
III. 45 Tausend hartgebrannten Klinkersteinen,
IV. 1700 hl gelöschten Kalk,
V. 350 cbm Mauersand,
VI. 75 cbm Portland-Cement

soll auf Grund der für Staatsbauten geltenden allgemeinen Bestimmungen vergeben werden, wozu Termin auf **Montag, den 11. Dezember d. J.**, Vormittags 11 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten anberaumt wird. Die besonderen Lieferungsbedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus, bezw. sind gegen Erstattung der Abschreibegebühren von dem Unterzeichneten zu beziehen, an den auch die mit entsprechender Aufschrift versehenen und verschlossenen Angebote und Proben bis zum Termin einzureichen sind.

Pr. Stargard, den 25. November 1893.

Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.
Mertins.



Oeffentl. Versteigerung.

Donnerstag, den 30. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,

werde ich bei dem Besitzer **Rudolf Koslowski** in **Treugenkohl**

ca. 6 Ctr. Sandblatt

meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (9665)

Marienwerder, den 28. November 1893

Harnau, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Dienstag, d. 5. Dezember d. J.
Vormittags 11 Uhr

werde ich hierselbst, Spieringstraße Nr. 20, im Auftrage des Conkurs-Verwalters Herrn **Wiedwald** die zur **Paul Krüger**'schen Conkursmasse gehörigen (9643)

alterthümlichen Gegenstände: als **Mobiliar, Teller, Schüsseln, Krüge, Vasen u. A.**, sowie **Zinnsachen**

meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigern.

Die Besichtigung kann am 1.—4. Dezember von 8—12 Uhr erfolgen.

Elbing, d. 28. November 1893.

Der Gerichtsvollzieher.
von Pawlowski.



Oberförsterei Krausenhof.

Die Holzlicitationen der Kgl. Oberförsterei Krausenhof im Vierteljahr Januar/März 1894 finden, jedesmal um 10 Uhr Vormittags beginnend, am 10. und 24. Januar, 7. und 21. Februar, 7. und 21. März im Gasthause zum Eichenhain in Kl.-Krug statt.

In dem am 10. Januar stattfindenden Termine werden gegen Behändigung vorschriftsmäßiger Quittungen die Deputathölzer an die Schulen verabfolgt.

Krausenhof, den 25. Novbr. 1893.

Der Oberförster.
Schäfer. (9702)

Regierungsbezirk Marienwerder

Oberförsterei **Pflastermühl.**

Holzverkauf im Submissionswege

am Mittwoch, d. 6. Dezember

zu Prechlau. Auf das in den Schlägen Portbrück Jagen 53, Schwanenbruch Jagen 118, Röske Jagen 207, Eisenhammer Jagen 98 und 100, Fahlbruch Jagen 48 und 72, Kaltfließ Jagen 115 und 259, beide nur zum Theil, Fuchsbruch Jagen 291 eingeschlagene Kiefernstammholz I. bis IV. Kl., zusammen circa 3000 fm, werden versiegelte mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Gebote, welche die Erklärung, daß Bieter sich den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen und den Submissionsbedingungen unterwirft, enthalten müssen, bis zum 5. Dezember, Abends 8 Uhr, von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Die vorbezeichneten Bedingungen können unentgeltlich, das Loosverzeichniß gegen 1 Mark Schreibgebühr, letzteres vom 3. Dezember ab, von hier bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Gebote bezw. die Ertheilung des Zuschlags erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter am 6. Dezember, 10 Uhr Vormittags, im Knuth'schen Gasthause zu Prechlau.

Die Anzahlung beträgt 20 Prozent.

Nach Schluß des Submissionstermins findet öffentlich meistbietender Verkauf der Stämme V. Kl., der Anbruchstämme und Zopfenden sowie der Rollkloben aus obigen Schlägen statt.

Von etwa 4 Uhr Nachmittag ab Versteigerung von Brennholz aus vorjährigem Einschlag. (9683)

Pflastermühle, den 26. Novbr. 1893.

Der Oberförster.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Auf dem Ansiedelungsgute **Dembowalonka**, Kreis Briesen Westpreußen, gelangt im Winter 1893/94 ein größerer Posten (9507)

Derb-Nutz- und Brennholz

von starken Kiefern und Birken und von starken und schwächeren Erlen und Aspen zum Einschlag. Dies Holz soll im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden.

Die Gebote pro Festmeter bezw. Raummeter jeder Holzart sind mir bis zum **12. Dezember d. Js.** einschließlich versiegelt mit der Aufschrift „Holzangebot Dembowalonka" einzureichen.

Die zum Einschlag gelangenden Hölzer weist der Förster Herr Fincke in Forsthaus Dembowalonka bei Briesen vor. Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen bezw. von hier erbeten werden.

Posen, den 3. November 1893.

Der Präsident der Ansiedelungs-Kommission.
J. V.: Steinicke.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Rosengrund. Am **6. Dezember 1893**, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Monkowarsk im Local des Gastwirths Kryszinski aus dem Totalitäts-Einschlage des Hauptreviers folgende Nutz- und Brennhölzer und zwar:

Aus d. Wirthschaftsjahre 1893/94
12 Stck. Kiefern-Bauholz IV.—V. Cl.
ca. 660 rm Kiefern-Kloben,
ca. 140 „ Kiefern-Knüppel,
ca. 100 „ Kiefern-Stockholz.
Aus d. Wirthschaftsjahr 1892/93
ca. 100 rm Stockholz

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Rosengrund, den 23. November 1893.

Der Oberförster.

Schuhwaaren

jeder Art kauft man billigst bei

H. Penner

6 Nonnenstraße 6.

Echt Russ. Gummi-Boots

für Herren und Damen, mit 6 Mark, **Filzschuhe** spottbillig.

Zander,
Lachs,
Karpfen,
Austern,
Caviar

offerirt (9724)

B. Krzywinski.

Regierungsbezirk Danzig.

Königliche Oberförsterei Hagenort.

Die in den nachstehend aufgeführten Schlägen stehenden (9403

Kiefern-Langhölzer

sollen im Wege des schriftlichen Angebots, bis zu einer Zopfstärke von 14 cm, auf dem Stamm verkauft werden.

Nr. der Loose	Der Schläge Lage: Schutzbezirk	Jagen	Abth.	Geschätzte Holzmasse fm	Zu zahlendes Angeld Mark	Anforderungspreis für den Festmeter M.	Pf.
1	Dlugi	73	b	120	200	7	—
2	„	84	a	130	200	6	50
3	„	93	a	130	250	6	—
4	Linoweg	20	a	140	200	6	—
5	„	86	b	100	50	5	—
6	Neußberg	219	—	200	350	7	—
7	„	„	—	200	350	7	—
8	„	„	—	200	350	7	—
9	Hagenort	310	a	200	350	7	—
10	„	„	—	200	400	8	—
11	„	317	b	200	400	7	50

Für den geschätzten Massengehalt wird Gewähr nicht geleistet.

Die Aufarbeitung erfolgt auf Kosten der Forstverwaltung mit möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Käufer. Abdrucke der Bedingungen werden von der Forstkasse zu **Bordzichow** gegen Zahlung von 5 Pf. für das Stück verabfolgt. Die schriftlichen Angebote, für jedes Loos getrennt, sind für den Festmeter auf volle 10 Pfennige abgerundet mit der Aufschrift: „Angebot auf die zum Verkauf gestellten Holzmengen bis zum **12. Dezember d. Js., Vormittags 1/2 10 Uhr**, an den unterzeichneten Oberförster einzusenden und müssen die Erklärung des Bieters enthalten, daß ihm die Verkaufsbedingungen bekannt sind und er sich denselben unterwirft. Gebote, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, sind ungültig und bleiben unberücksichtigt. Die eingegangenen Gebote werden am **12. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr**, im Nürnberg'schen Gasthause hierselbst in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet. Die betreffenden Schutzbeamten sind angewiesen, die bezeichneten Schlagflächen vorzuzeigen.

Hagenort, den 20. November 1893.

Der Königliche Oberförster.
Aston.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung der Baumaterialien** zur Unterhaltung der Provinzial- und Kreis-Chausseen des Kreises **Schlochau** soll für das Etatsjahr 1894/95 im Wege öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Hierzu sind folgende Termine anberaumt: (9533)

I. Am Mittwoch, den 29. November cr., Nachmittags 3 Uhr, im G. Wolffrom'schen Hotel hierselbst.

A. Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers Ferst zu Kaldau
a. Berlin-Königsberger Chaussee
1. Zur Neuschüttung: von Stat. 131.7—132,5
288 cbm Feldsteine, 48 cbm feiner Kies, 96 cbm grober Kies.
2. Zur Unterhaltung: 20 cbm Feldsteine, 100 cbm ungesiebter Kies.
b. Schlochau-Rummelsburger Chaussee
1. Zur Neuschüttung: von Stat. 2,7—4,5
648 cbm Feldsteine, 108 cbm feiner Kies, 15 cbm grober Kies.
2. Zur Unterhaltung: 60 cbm ungesiebter Kies, 15 cbm Feldsteine.
B. Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers Düran hier.
Schlochau-Jacobsdorfer Chaussee
Zur Unterhaltung: 20 cbm Feldsteine, 100 cbm ungesiebter Kies.

II. Am Donnerstag, den 30. November cr., Vormittags 10 Uhr, im Afheldt'schen Gasthofe zu Barkenfelde.

A. Für die Aufsichtsstrecke des Chausseeaufsehers Reinke zu Peterswalde.
Berlin-Königsberger Chaussee, vor Dorf Heinrichswalde bis zum Bahnübergang. — Zur Unterhaltung: 100 cbm ungesiebter Kies.
B. Für die Aufsichtsstrecke des Chausseeaufsehers Zander zu Stretzin.
Hammerstein-Pr. Friedländer Chaussee
1. Zur Neuschüttung von Stat. 33,6—34,2
180 cbm Feldsteine, 36 cbm feiner Kies, 60 cbm Kies.
2. Zur Unterhaltung: 100 cbm ungesiebter Kies.

III. Am Donnerstag, den 30. November cr., Nachmittags 2 Uhr, im Eichholz'schen Gasthofe zu Peterswalde:

Für die Aufsichtsstrecke des Chausseeaufsehers Reinke zu Peterswalde.
a. Berlin-Königsberger Chaussee von Landeck bis Dorf Heinrichswalde.
Zur Unterhaltung: 100 cbm ungesiebter Kies.
b. Buschkrug-Kappaer Chaussee
Zur Unterhaltung: 50 cbm ungesiebter Kies.

IV. Am Donnerstag, den 30. November cr., Abends 6 Uhr, in Brandthofs Hotel zu Hammerstein

Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers Fritz zu Hammerstein
a. Hammerstein-Pr. Friedländer Chaussee
1. Zur Neuschüttung: Stat. 5,9—6,9
300 cbm Feldsteine, 60 cbm feiner Kies, 100 cbm grober Kies.
2. Zur Unterhaltung: 100 cbm ungesiebter Kies.
b. Hammerstein-Buschkrug'er Chaussee:
Zur Unterhaltung: 120 cbm ungesiebter Kies.

V. Am Freitag, den 1. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, im Hoppe'schen Gasthause zu Stegers.

Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers von Arcißewski zu Stegers.
a. Schlochau-Rummelsburger Chaussee
1. Zur Neuschüttung: Stat. 8,5—10,0
480 cbm Feldsteine, 90 cbm feiner Kies, 180 cbm grober Kies.
2. Zur Neuschüttung: Stat. 28,3—28,8
160 cbm Feldsteine, 30 cbm feiner Kies, 60 cbm grober Kies.
3. Zur Unterhaltung: 150 cbm ungesiebter Kies.
b. Hammerstein-Prechlauer Chaussee
Zur Unterhaltung: 100 cbm ungesiebter Kies.

VI. Am Freitag, den 1. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr, im Matz'schen Gasthause zu Prechlau.

Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers Vetter zu Prechlau,
a. Kaldau-Prechlauer Chaussee
1. Zur Neuschüttung: Stat. 0.7—2.0
416 cbm Feldsteine, 78 cbm feiner Kies, 130 cbm grober Kies.
2. Zur Unterhaltung: 100 cbm ungesiebter Kies.
b. Prechlau-Konarczyner Chaussee
1. Zur Neuschüttung: Stat. 35,7 + 50 — 36,9 + 50
300 cbm Feldsteine, 72 cbm feiner Kies, 108 cbm grober Kies.
2. Zur Unterhaltung: 50 cbm ungesiebter Kies.

VII. Am Dienstag, den 5. Dezember cr. Nachmittags 3 Uhr im H. Neumann'schen Gasthause zu Mossin.

Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers Thrun zu Mossin,
a. Schlochau-Pr. Friedländer Chaussee
Zur Unterhaltung: 200 cbm ungesiebter Kies.
b. Mossin-Buchholzer Chaussee
Zur Unterhaltung: 60 cbm ungesiebter Kies.

VIII. Am Donnerstag, den 7. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr im L. Caspary'schen Gasthause zu Gr. Konarczyn.

Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers Lücke zu Gr. Konarczyn.
1. Zur Neuschüttung: Stat. 23,9—24,9
320 cbm Feldsteine, 60 cbm feiner Kies, 120 cbm grober Kies.
2. Zur Unterhaltung: 100 cbm ungesiebter Kies.

IX. Am Donnerstag, den 7. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr im Rutkewitsch'schen Gasthause zu Grünchotzen.

Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers Wiezanowski zu Liepnitz. Konitz-Bütower Chaussee
Zur Unterhaltung: 50 cbm ungesiebter Kies.

X. Am Sonnabend, den 9. Dezember cr., Nachmittags 1 Uhr im Dittmar'schen Gasthause zu Baldenburg.

Für die Aufsichtsstrecken des Chausseeaufsehers Tuchtenhagen.
A. Schlochau-Rummelsburger Chaussee:
Zur Unterhaltung: 100 cbm ungesiebter Kies.
B. Bublitzer-Baldenburger Chaussee:
Zur Unterhaltung: 110 cbm ungesiebter Kies.
C. Baldenburg-Klein Küdder Chaussee:
1. Zur Neuschüttung: Stat. 1,3 + 71 — 2,3
297 cbm Feldsteine, 56 cbm feiner Kies, 111 cbm grober Kies.
2. Zur Unterhaltung: 150 cbm ungesiebter Kies.
D. Baldenburg-Brückenkruger Chaussee:
Zur Unterhaltung: 50 cbm ungesiebter Kies.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Der Zuschlag bleibt dem Kreisausschuß vorbehalten und wird bei ungesiebtem Kies nur dann ertheilt, wenn dem Unterzeichneten bei Abgabe des Gebots Proben davon übergeben werden.

Schlochau, den 23. November 1893.

Der Kreisbaumeister.
Gauger.



Schutz vor Erkältung!
Normal-Joppe
unzerreißbarer wasserdichter Gebirgsloden
durchweg gefüttert.
Garantirte Haltbarkeit. Eigenes Fabrikat.
Mk. 15, 18, 21, 24, 27, ff. 30 Mk.
L. Prager, Graudenz.

Kohlenanzünder

Packet 15 Pfennig, empfiehlt

Fritz Kyser.

Bronce-Farben

für den Hausgebrauch als:

Hell-Gold, Dukaten-Gold, Silber, Kupfer, Carmin, Grün, Blau

in 15 verschiedenen Nuancen.

Flüssige Broncen

Bronce-Tinktur

empfiehlt

die Drogen-Handlung

von (9725)

Fritz Kyser, Graudenz.

Muster-Karten werden gratis versendet.

Der meistbietende Verkauf der

ausrangirten Arbeitspferde

findet am

Freitag, d. 1. Dezember

Vormittags 10 Uhr, gegen Baarzahlung statt. (9712)

Dom. Grubno bei Culm.

Für Mühlenbesitzer.

Habe einen, erst 2 Jahre gebraucht.

Unterläufer-Spitzgang

billig, Verhältnisse halber, abzugeben. Derselbe stammt von der berühmten Firma G. Luther, ruht auf einem ganz eisernen Gestell und ist mit einem Vorgelege, mit conischem Räderantrieb verseh., kann dah. von jed. einigermaßen intelligenten Menschen montirt werden u. ist selbiger noch im Betrieb zu sehen. Rudolph Eichler, Kloßmühle Kolmar i. P. (9705)

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. Zu haben in Packeten a 50 Pf. und a 1 Mk. bei **Fritz Kyser in Graudenz, H. v. Hülsen Nachfolger in Bischofswerder, C. Lange in Freystadt, Ad. Brandt in Schwetz,** Apotheker **F. Czygan in Rehden, J. Schick in Zempelburg.**

300 Rothtannen!

von 1 bis 3 Mtr. Höhe, buschig und dunkelgrün, zu billigst. Preisen, franko Bahnstation, werden zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 9689 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Noch immer sind

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

die man in allen Apotheken, Droguerien 2c. für **85 Pfg.** per Schachtel kaufen kann, das beste Mittel gegen alle Erkrankungen der Luftwege und Athmungsorgane. Nur achte man darauf, daß man auch die **ächten Fay's Sodener Mineral-Pastillen** erhalte; dieselben sind an ovaler blauer Verschlußmarke kenntlich, die den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt.

Wer gezwungen ist, viel zu reden oder zu singen, wer also Indispositionen in erhöhtem Grade ausgesetzt ist;

Wer viel in der warmen trocknen Zimmerluft ist und dadurch für die Folgen des Temperaturwechsels, Erkältungen 2c., empfänglich gemacht wird;

Wer hustet oder heiser spricht;

Wer an Brechreiz oder Sodbrennen leidet (6951)

Der gebrauche die weltberühmten **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** und er darf gewiß sein, daß diese ihm **sicher helfen.**

Und wer ein Kind hat, das vom Keuchhusten befallen ist, der gebe demselben als bestes Mittel heiße Milch, in welcher 4 bis 5 Stück von **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** aufgelöst sind.

Viehfutter-Schnelldämpfer
Oelkuchenbrecher
Rübenschneider
Musmaschinen
Schrotmühlen
Getreide-Reinigungscylinder
Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen
Roßwerke
Dreschmaschinen

empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Drewitz

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede Strasburg Wpr.

8 Klassiker für 12 Mark

enthält die **„Deutsche Klassiker-Bibliothek"**, und zwar die **Hauptwerke** von Goethe, Schiller, Lessing, Hauff, Körner, Kleist, Lenau, Heine, herausgegeben vom Geh. Hofrath Rudolf von Gottschall. 6 starke Bände, 5259 Seiten, prachtvoll gebunden. Büchergestell dazu passend 3 Mk. incl. Kiste. Zu beziehen franko gegen Voreinsendung von 12,50 M. (resp. mit Gestell 16 M.), unter Nachnahme 30 Pf. Porto mehr durch die **Verlagsanstalt Urania, Berlin W. 62, Kleiststr. 4.**

Die

Goldwaaren-Handlung

Goldschmiedegasse 5, Danzig

(Inhaber G. Plaschke)

offerirt **alle in dieses Fach gehörige Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen in sehr großer Auswahl.**

Goldene Herren-, Damen- und Kinderringe in schönsten Mustern.

Kaiserringe, Neuheit, dehnbarer Schlangenring, sehr hübsch.

Leib-Husaren-

Ringe, goldener Reif mit silbernem Todtenkopf, von älteren und jüngeren Husaren zum Andenken gern getragen.

Goldene und silberne Uhren und Ketten.

Goldene und silberne

Armbänder, Medaillons, Broches, Boutons, Halsketten, Kreuze 2c. 8284

Silberne

Becher, Serviettenringe, Reisebestecks, Eß- u. Theelöffel u. s. w.

Corallen-

Schnüre, Broches, Boutons, Armbänder pp. zu verschiedenen und weit unter sonst üblichen Preisen.

Granatenschmuck

als: Colliers, Broches, Armbänder, Boutons, Nadeln pp. aus den renommirtesten Fabriken Böhmens, zu u. unter Fabrikpreisen.

Alfénidewaaren

als: Tafelaufsätze, Schaalen, Fruchtkörbe, Zucker- und Butterdosen pp. in großer Auswahl.

Auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtpassendes wird innerhalb 6 Tagen zurückgenommen oder umgetauscht. Wiederverkäufer besonders berücksichtigt.

(Geschäftsprinzip ist, gegen sofortige Bezahlung günstigste Einkäufe zu machen, um dem Publikum bei geringem Verdienst reelle Waare zu billigen Preisen offeriren zu können).

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager Danzig Fischmarkt 20|21

Feldbahnen & Lowries aller Art

neu und gebraucht

kauf- und miethsweise.

Bei Bedarf bitte anzufragen, Kostenanschlag gratis.



Achtung! Müllerei! Walzenriffeln!

Wir schleifen und riffeln von nun ab in bekannter sorgfältigster Weise auf neuesten und besten Spezialmaschinen Hartgußwalzen **für 45 Pfennig pro Quadrat-Dezimeter. Schleunigste Erledigung.** Tag- und Nachtarbeit durch electrischen Betrieb der Maschinen.

Besichtigung erwünscht. (8451)

Königsberger Maschinen-Fabrik Aktien-Gesellschaft Königsberg i. Pr.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- 2c. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den (3017)

Preußischen Beamten-Verein

Protektor: Se. Majestät der Kaiser

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 98 695 960 Mark. Vermögensbestand 22 938 000 Mark

Die Kapital-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die f. g. Militärdienst-Versicherung.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.



Gut Neuenburg bei Neuenburg Westpreußen

— Bahnstation Hardenberg an der Ostbahn —

verkauft a. seiner schwarz-weißen Holländer Stammheerde zu zeitgemäß. Preisen.

Sprungfähige und jüngere Bullen

(von Heerdbuchthieren abstammend),

Bullen-Kälber, 8 Tage alt (Nachkommen des preisgekrönten Heerdbuch-Bullen **Karel de Parrega**

auf Bestellung zum Preise von 40 Mk. und 1 Mk. Stallgeld,

Kuh-Kälber, 8 Tage alt, zur Lieferung auf vorherige Bestellung.

Bilanz

des Vorschuß-Vereins zu Briesen Westpreußen.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) für das 29. Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1892 bis 30. September 1893.

Activa Mark	Pfg.		Passiva Mark	Pfg.
—	—	Reservefonds	10670	—
—	—	Vereinsvermögen (Guthaben der Mitglieder)	70613	70
338044	80	Vereinsdarlehne (Forderungen)	—	—
—	—	Fremde Darlehne (Depositen)	252662	30
—	—	Rückständige Zinsen	2734	05
—	—	Vorauserhobene Zinsen	2726	45
—	—	Rückständige Geschäftskosten	200	—
500	—	Geschäfts-Inventarium	—	—
6680	60	Kassenbestand	—	—
—	—	Reingewinn	4588	90
345225	40	Summa	345225	40

Mitglieder.

Bestand am 30. September 1892	388
Zugang im 29. Geschäftsjahre	38
	426
Abgang im 29. Geschäftsjahre	15
Bleibt Bestand am 30. September 1893	411

Briesen Westpr., den 11. Oktober 1893.

Der Vorstand.

Gonschorowski. Vogler. Fischer.

Die Revisions-Kommission.

Boldt. Heym.



Sehr rentabel!

In keiner Gastwirthschaft

sollte e. Symphonion-Musikautomat fehlen. Spielt vermittels auswechselbarer Stahlnotenscheiben auf 5 und 10 Pf. Einwurf. Großartiger Zimmerschmuck. Illustrirte Preiscr. umsonst. Vertreter gesucht. (6932)

Franz Dau, Großeumarpe i. L.

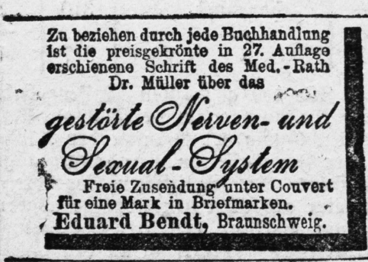
Damen

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale f. Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.** wenden zu wollen. (8452)

Wer aus erst. Hand

Tuch-, Buckskin-, Ueberzieher-, sowie **Kammgarn- u. Joppenstoffe** gut u. billig kaufen will, versäume nicht, unsere Musterkollektion zu verlangen, die wir bereitwilligst an Private franco versenden u. damit Gelegenheit geben, Preise und Qualitäten mit denen der Konkurrenz zu vergleichen.

Lehmann & Assmy, Spremberg N.-L., Tuchfabrikanten.



Aechter Dänischer Korn ff. Tafel-Aquavit

von Anderson, Kopenhagen empfiehlt in Originalflaschen

Edwin Nax,

Markt 11.

Kaiseröl
bestes Salon-Petroleum
amerik. Petroleum

empfiehlt billigst

Edwin Nax,

Markt 11.

Senf und Mohn

kleine und Victoriaerbsen kauft zu höchsten Preisen und bittet um Offerte **Leo Fraenkel,** Inowrazlaw.

Cassakäufer.

Ein Schuhwaarenlager, nur courante Artikel (mittel u. besseren Genres) ca. Mk. 6000 im Ganzen od. getheilt billig abzugeben.

Offerten unter Nr. 9744 befördert die Exped. d. Gesell.

Comtorfilzstiefel

und Schuhe empfiehlt (9636)

Louis Klose, Kirchenstr. 15.

Jahresschuhchen

in Filz, sehr hübsch u. billig, empfiehlt **Louis Klose,** Kirchenstr. 15.

Holzschuhe

am billigsten bei (9633)

Louis Klose, Kirchenstr. 15.

Boots u. Gummischuhe

für Erwachsene und Kinder. (9634)

Louis Klose, Kirchenstr. 15.

Pelzstiefel u. Filzstiefel

f. Damen u. Herren, dauerhaft gearbeitet.

Louis Klose, Kirchenstr. 15.

Ein junger Mann, mit e. Anf.-Eink. von **2000** Mark sucht behufs

Verehelichung

die Bek. e. j., ev. Dame, mit Verm., jedoch nicht Beding. Auf gute Bildung, häusl. Sinn u. schöne Figur wird reflekt. Ernstgemeinte Offerten mit Photogr. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 9677 an die Expedition des Geselligen erbeten. Strenge Diskretion zugesichert.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 280.

Graudenz, Mittwoch] [29. November 1893.

Ein Erfolg.

Von Paul Bliß. [Nachdruck verb.

Der Theaterzettel kündigt an: „Zum ersten Mal — — Drama in 3 Aufzügen von — —“

Man kennt den Verfasser, längst schon hat er einen „Namen“ in der Literatur, man kennt seine Novellen und seine Romane, und man schätzt sie hoch, — ein echter Dichter, ein Künstler!

Und nun giebt er uns sein erstes Drama. Begreiflicherweise ist man sehr gespannt, zu sehr, denn man erwartet — eben nach den bisherigen Leistungen des Dichters zu urtheilen — etwas Großes, Bedeutendes, Gewaltiges.

Die wahren Freunde des Dichters erkennen sofort das Gefährliche der Situation, sie wissen, daß allzu hochgeschraubte Erwartungen jedes Kunstwerk schädigen, — und darum mildern sie, wo es noch möglich ist, — hier ein ermahnendes Wort, dort einen wohlgemeinten Rath, begütigend, herzlich, — nur nicht zu hoch hinaus, nur nicht allzu sehr gespannt.

Aber das nützt herzlich wenig, — das liebe Publikum ist einmal in Stimmung gebracht, — auch seit Wochen schon hat die Presse täglich etwas Neues zu sagen gewußt über das Drama, — und so ist's denn nicht mehr zu ändern, — die Spannung und Erregung wächst von Minute zu Minute.

Im Theatersaal herrscht jene unheimliche Schwüle, die jedem Ereigniß vorauf zu gehen pflegt, — hochrothe Gesichter sieht man, eifrige Unterhaltungen hier und dort, — natürlich dreht sich Alles immer nur um das neue Stück, — wie es entstanden ist, und woher der Dichter den neuen Stoff hat, wo und wie lange er daran gearbeitet hat, — endlos werden die Fragen, und gesteigerter wird die Stimmung und Spannung von Minute zu Minute.

Ein bekannter Theaterwitzbold näselt: „Es rast der See und will sein Opfer haben.“

Endlich das Glockenzeichen. Allgemeines Aufathmen, befreiend und befriedigend.

Man sucht seinen Platz auf, — Klappern der Parquetsitze, — Hüsteln, Räuspern, Schnauben.

Das zweite Glockenzeichen. Man sitzt.

Die elektrischen Lampen im Zuschauerraum verlöschen' — langsam geht der Vorhang in die Höhe. Ein leises' allgemein unterdrücktes Ah.

Das Spiel beginnt. Athemlos beklemmende Stille. Endlich! Endlich!

— — — — — — — — — — — — —

Und in der ersten Koulisse sitzt der Dichter. Er ist ganz ruhig, oh gewiß! er versichert sich selbst das, immer und immer wieder, — ganz ruhig! — Und dabei zittern seine Hände, zittern ganz merklich, und ein leichter Schauer rinnt ihm über den Rücken, und sein Gesicht ist kreideweiß.

Nun schaut er durch das Loch in der Koulisse, — er möchte gar zu gern beobachten, wie dies oder jenes gesprochene Wort im Publikum wirkt, — aber er ist nicht im Stande, etwas genau zu unterscheiden, Alles flirrt und wirrt und flammt und flimmert vor seinen Augen.

Der Direktor tritt an ihn heran, ihm eine Erfrischung oder irgend etwas anzubieten, — er aber lehnt ab, winkt ab, — nur allein, allein sein. Ja, allein sein! Jetzt, im Augenblick, versinken oder in die Höhe gehoben werden, ganz gleich, wohin, — nur allein sein!

Endlich schließt er die Augen, rückt seinen Stuhl noch weiter zurück, so daß er jetzt im Schatten der Koulisse sitzt, und nun läßt er die Bilder, die ihm die Seele beladen, vorüberziehen an seinen träumenden Augen.

— — — — — — — — — — — — —

Sein erstes Drama — ein banger Seufzer entringt sich der Brust — ja, sein erstes Stück, und geschrieben mit seinem Herzblut.

Was wußten sie Alle, die jetzt da unten so athemlos lauschten, von den Schmerzen, die diesem Kinde seiner Muse das Leben gegeben haben — sie alle waren gekommen, sich zu unterhalten, zu bewundern, zu lobhudeln, oder auch zu tadeln oder zu bekritteln — wie konnten sie je ahnen, welches bittere Weh seine Seele durchtobt hatte, bevor er frei schreiben konnte von diesem Stoff, der ihm auf der Seele lastete, zentnerschwer, den er selbst durchlebt hatte — nein, Niemand konnte das mitempfinden! — und vielleicht hatte er's auch gar nicht so zu schildern vermocht, wie's in ihm lebte, denn er fühlte es ja nur zu deutlich, daß er noch immer daran litt, und jetzt gerade empfand er's wieder mit ganzer Wucht, das alte bittere Weh, von dem er sich frei geschrieben wähnte, jetzt, als die Worte der Schauspieler an sein Ohr schlugen, jetzt war Alles wie damals, all die alten Wunden wieder offen, und all das herbe Leid, das er todt geglaubt hatte, lebte nun wieder auf, mit wilder, leidenschaftlicher Kraft. — —

Es war die alte Geschichte. Er hatte sie geliebt, innig und wahr, — aber damals war er ein armer unbekannter Mann gewesen, und so hatte er sie damals noch nicht zu seinem Weibe machen können, denn auch sie war arm, und von ihrem Verdienst mußte sie noch ihre alte Mutter ernähren. — So mußte man also warten. — Dann war er fortgegangen, das Glück zu erkämpfen, den Erfolg zu erringen, nach dem seine Künstlerseele schmachtete. Und sie hatte ihm Treue gelobt, Treue, bis er heimkehren und sie zu seinem Weibe machen würde. — Jahre vergingen dann, Jahre der bittersten Noth, der herbsten Enttäuschungen, der schwersten Kämpfe. Aber er hatte Alles überstanden, die Noth und das Unglück hatten ihn zähe gemacht, und die Hoffnung auf sein dereinstiges Glück war sein Leitstern gewesen durch all die Zeit der bitteren Noth. — Und dann, als dann endlich sein Ruhm gefestet war, als er eine Existenz hatte, und als er dann mit freudeüberströmendem Herzen heimgeeilt war, sein Mädchen, sein geliebtes Mädchen heimzuführen, — da fand er eine Andere, — nicht hatte sie gehalten, was sie ihm zugesagt hatte, — sie war ihm verloren, verloren für immer. — Ein anderer hatte ihre Nothlage ausgebeutet, hatte sie beschwatzt, ihr Geschenke gemacht, Geld und auch Schmucksachen, hatte ihre kranke Mutter ins Bad geschickt, und mehr solche Liebesdienste, — und dafür war sie jenem verpflichtet. — Und nun, als er kam, sie an ihr Versprechen zu mahnen, nun floh sie vor ihm, — nie wollte sie ihn wiedersehen, — sie habe ihm die Treue gebrochen, nun sei er frei. — — — Wahnsinnig wild hatte er damals aufgelacht, — betrogen um sein ganzes Lebensglück also!? Nichts, nichts von Dem, was er so sehnsuchtsvoll erwartet hatte!? — — — Sie aber blieb dabei, — es sei aus, Alles, Alles aus, — sie sei zu schwach gewesen, zu sehr Weib, — nun sei es zu spät — nun fort und niemals wiedersehen, niemals! — — — — Dann war sie verschwunden, und so viel er auch geforscht hatte, es war Alles umsonst gewesen, — sie war nicht mehr aufzufinden.

Das war seine Geschichte, sein eigenes Herzeleid, und diesen Stoff hatte er nun zu seinem ersten Drama als Vorwurf sich erwählt. — — —

Jahrelang hatte er ihn mit sich herumgetragen, jahrelang darunter gelitten, ehe er daran dachte, sich davon frei zu schreiben.

Da, einmal, in einer wunderstillen Maiennacht, da kam ihm die Idee, — plötzlich, urplötzlich war sie da, — ganz erstaunt schien er da, daß ihm das nicht schon längst eingefallen war, — es lag doch so nahe, zum Greifen. —

Und als er dann so nach und nach daran ging, den Stoff zu ordnen, da kamen ihm immer neue Ideen dazu, — und Alles immer ganz unvorbereitet, — im Augenblick war's da, — und Dinge, an die er vordem gar nie gedacht hatte, — und je länger er nun an dem Stoff arbeitete, je mehr er sich darin vertiefte, desto freier fühlte er sich auch, — und endlich war es ihm, als ob er selbst das Alles gar nicht erlebt habe, sondern das Alles freie Erfindung, nur Gebilde seiner Phantasie seien; — und dann dies einzige Wonnegefühl des Schaffens und Bildens — täglich mehr und mehr wuchsen die Figuren empor, er sah sie nun alle vor sich, er hörte sie sprechen, sah sie handeln und empfand mit ihnen all die Leiden und Freuden der geschilderten Situationen. — — —

So wurde das Drama fertig.

Nun gab er es einem ihm befreundeten Direktor, nicht ohne heimliches Zittern. —

Aber natürlich! sofort kommt es heraus! — der Herr Direktor war entzückt. —

Und wieder vergingen bange Wochen, — endlos schien ihm die Zeit, wie im Schneckengang.

Endlich begannen die Proben.

Doch nun diese Enttäuschungen.

Die Schauspieler, in ihren Straßentoiletten, lesen die Rollen ab, meist ohne jede Betonung, immer im gleichen Ton, ohne die geringste Begeisterung. Und dann dies Arrangiren. Jede Stellung einstudirt, jede Bewegung berechnet, oft sogar die Schritte gezählt. Ach, das brachte ihn außer sich. Alles so entsetzlich nüchtern, so prosaisch, handwerksmäßig. Er eilte hinaus, mit dem festen Vorsatz, nicht wieder zu kommen, ehe Alles glatt ginge.

Doch am nächsten Morgen war er wieder da, — es hatte ihm keine Ruhe gelassen.

Und nun kam er jeden Tag, pünktlich mit dem Glockenschlag, immer war er der Erste, und oft mußte er lange warten.

Endlich die Generalprobe. Und noch immer ging's nicht. Der Bonvivant konnte seine Rolle nicht, die Naive versprach sich wohl zwanzigmal, und die komische Alte war wüthend, denn sie sah bestimmt voraus, daß man sie anblasen würde.

Armer Dichter! Man nahm kaum mehr Notiz von seiner Anwesenheit, — und niedergeschlagen ging er nach Hause. —

Ach, und nun diese letzte Nacht vor der ersten Aufführung! Keine Feder vermag diese Qualen zu schildern. — Erst die feste Vornahme: Du wirst mit Deinen Freunden zechen, bis Du vor Müdigkeit umfällst. Gut, wird gemacht. Doch schon nach der ersten Stunde ist die Ruhe dahin. Er springt auf, läuft fort, nichts vermag ihn zu halten, — fort! fort! hinaus! weit fort! — und so war er dann auch umhergeirrt, rastlos, von Ort zu Ort, und immer nur das ungewisse, dämmernde Gefühl: was wird's werden!?

— — — — — — — — — — — — —

Da fiel der Vorhang. Der erste Akt war zu Ende.

Eine Sekunde lang bleibt Alles unheimlich still; — die Schauspieler sehen sich an — verständnißinnig; — sie haben's ja Alle vorher gewußt! — Doch da, mit einem Male regt's sich draußen, — dumpf, wie fernes Brausen dringt's herauf zur Bühne. — Das ist Beifall! — und stärker wird er von Minute zu Minute, — jetzt auch noch Rufe nach dem Dichter, — ja, wo ist er denn nur? — der Vorhang geht in die Höhe, einmal, noch einmal, — der Dichter! der Dichter! — endlich hat man ihn, — man hat den Träumenden vorgezerrt, man schiebt ihn in die Mitte, tritt bescheiden zurück, — jetzt gebührt ihm ja doch die Ehre, — und der bleiche Dichter wird bejubelt, tosender Beifall hallt durch den Saal, Hochrufe und Bravos und kein Ende des Jubels.

Und nun ist die Stimmung auf der Bühne wie umgewandelt — Alles drängt sich um den zitternden Dichter, Glückwünsche, Händedrücke und alles Mögliche, und wohin man sieht, fröhliche Gesichter und heitere Mienen, ein Erfolg, ein Riesenerfolg, so geht es von Munde zu Munde.

Und wirklich, man hatte richtig gerathen, es wurde ein Riesenerfolg. Nach jedem Akt derselbe endlose Jubel im Publikum und dasselbe Schwimmen in Wonne auf der Bühne — und am Schluß eine Huldigung für den Dichter, wie sie seit Menschengedenken nicht erlebt war.

Das einmal in Gebelaune gerathene Publikum konnte sich nicht genug thun, und bis in die Garderoben hinein setzte sich der Jubel fort — man hatte einen neuen Dramatiker mit entdecken helfen, nun konnte man beruhigt nach Hause gehen.

Auch der Herr Direktor wollte dem Dichter noch eine kleine Nachfeier bereiten, — der aber lehnte ab, — ein ander Mal gern, heute war's unmöglich.

Und dann rannte er nach Hause — und schloß sich ein, wollte von Niemand, Niemand gestört sein, — und warf sich auf's Bett und weinte, weinte lange. Namenlos großes Glück durchzitterte seine Brust, aber noch viel größeres Weh machte seine Seele erbeben — so allein in all dem Glück, so ohne Liebe. —

Das aber ahnte kein Anderer.

Briefkasten.

Nr. 133. 1) Landwirthschaftliche Unterrichtsanstalten in Schlesien sind: Ackerbauschule in Popelau bei Ribnick, die landw. Winterschulen in Neiße, Schweidnitz, Oppeln und Görlitz, die Landwirthschaftsschulen in Brieg und Liegnitz und das landw. Institut der kgl. Universität zu Breslau. 2) Die Staatsbeamten können auf Grund der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 zu den Gemeinde-Orts-Kommunal-Abgaben herangezogen werden und zwar bei einem Diensteinkommen von 750 Mark mit 1 Proz., bei einem Diensteinkommen von 750 bis 1500 Mark mit 1½ Proz. und bei einem Diensteinkommen über 1500 Mark mit 2 Proz. Das Privateinkommen dieser Beamten unterliegt ganz der Kommunalbesteuerung.

K. F. u. And. Nähere Auskunft über den amerikanischen Kassen-Kontroll-Apparat belieben Sie von dem Vertreter der Fabrik, Herrn F. A. **Müller, Berlin S. W.**, Kronenstraße 16 einzuziehen.

B. Wegen Verdachts der Brandstiftung straft das deutsche Strafgesetzbuch nicht. Weshalb wollen Sie verschönern? Ihr Ehegatte ist wegen Brandstiftung bestraft, hat mit seinem und Ihrem Besitzthum Hazard gespielt und verloren. Ein Anspruch auf Feuerkassengelder steht Ihnen also nicht zu.

W. in Kolonie B. 1) Nach den uns gemachten Mittheilungen bildet die dortige Gemeinde einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk und wird dieselbe in allen Jagdangelegenheiten durch die Gemeindebehörde, d. i. Gemeindevorsteher und die beiden Schöffen, vertreten. Nach Maßgabe der Beschlüsse der Gemeindebehörde kann auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke entweder die Ausübung der Jagd gänzlich ruhen, oder die Jagd für Rechnung der betheiligten Grundbesitzer durch einen angestellten Jäger beschossen werden oder dieselbe, sei es öffentlich im Wege des Meistgebots, oder aus freier Hand verpachtet werden. Das Pachtgeld und Einnahmen von der durch einen angestellten Jäger beschossenen Jagd werden in die Gemeindekasse gezahlt, und, nach Abzug der etwa entstandenen Verwaltungskosten, durch die Gemeindebehörde unter die Besitzer derjenigen Grundstücke, auf welchen die gemeinschaftliche Ausübung des Jagdrechts stattfindet, nach dem Verhältnisse des Flächeninhalts dieser Grundstücke vertheilt. 2) Die Genehmigung zur Abhaltung von Tanzmusik ertheilt die Ortspolizeibehörde, d. i. der Amtsvorsteher, und kann dieselbe vor Ertheilung der Genehmigung den zuständigen Gemeindevorsteher hören. Darüber, ob die Ortspolizeibehörde berechtigt ist, für die Ertheilung der Genehmigung zur Abhaltung von Tanzmusik Gebühren zu erheben und zu welchen Zwecken diese Gebühren verwandt werden, sind die lokalen Verordnungen maßgebend und können wir Ihnen nur anheimgeben, sich an das Kgl. Landrathsamt Ihres Kreises zu wenden.

B. in H. Die Militär-Invaliden-Pension ist als Einkommen bei der Steuereinschätzung anzugeben. Nur die auf Grund gesetzlicher Vorschrift den Kriegsinvaliden gewährten Pensionserhöhungen und Verstümmelungszulagen, sowie die mit Kriegsdekorationen verbundenen Ehrensolde sind steuerfrei.

W. D. in G. Darüber, ob die Hunde, welche fortwährend an der Kette liegen, oder zur Bewachung dienen, von der Hundesteuer befreit sind, ist nur allein das für den dortigen Ort erlassene Hundesteuer-Regulativ maßgebend, welches Sie bei dem Königl. Landrathsamt Ihres Kreises einsehen wollen.

F. N. L. Wir werden der Frage sogleich näher treten.

Hag. Wenden Sie sich an die Versicherungsanstalt.

Wetter-Aussichten

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

29. November. Kälter, meist trübe, strichweise Niederschläge, Nachtfröste.

30. November. Veränderlich, meist steigende Temperatur. Schwache bis frische Winde.

1. Dezember. Naßkalt, vielfach neblig, strichweise Niederschläge. Schwache Winde, an den Küsten stark.

Bromberg, 27. November. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 130—135 Mk. — Roggen 112—117 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 152—162 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 27. November 1893.

Fleisch. Rindfleisch 30—60, Kalbfleisch 35—68, Hammelfleisch 25—50, Schweinefleisch 50—57 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 3,10—3,20 per Stck., Enten 0,75—2,00, Hühner 0,80—0,85 Mk. pro Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 50—60, Zander 90, Barsche 30—50, Karpfen 54—75, Schleie 90, Bleie 15—30, bunte Fische 24—32, Aale 60—110, Wels 40 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 120—125, Forellen —, Hechte 26—40, Zander 37—53, Barsche 28—30, Schleie 46, Bleie 8—25, Plötze 10—20, Aale 60—70 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs —,—, Aale 50—77 Pfg., Stör — Mk. p. ½ Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Schck.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 122—125, IIa 116—120, geringere Hofbutter 110—115, Landbutter 85—100 Pfg. per Pfund.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,20—3,30 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—30, Tilsiter 40—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,50—1,75, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 3,00—3,50, junge per Bund, —, Petersilw. p. Schck. 1,00—2,50, Kohlrabi junge per Schock 0,60, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock 1,00—6,00, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Stettin, 27. November. **Getreidemarkt.** Weizen loco fester, 136—139, per November-Dezember 140,50, per April-Mai 147,00, Mk. — Roggen loco unv., 120—123, per November-Dezbr. 124,50, per April-Mai 128,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 150—156 Mk.

Stettin, 27. November. **Spiritusbericht.** Flau. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,30, per November 29,80, per April-Mai 31,60.

Magdeburg, 27. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,50. Ruhig.

Posen, 27. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,40, do. loco ohne Faß (70er) 29,60. Still.

Posen, 27. November. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,90—14,10, Roggen 11,50—11,90, Gerste 12,00—14,40, Hafer 14,30—15,60.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Brauner Hühnerhund
ohne Abzeichen, auf den Namen „Tell" hörend, ist mir entlaufen. Um gefällige Auskunft über den Aufenthalt desselben erbittet (9653)
Bertram, Halbdorf b. Kleinkrug.



Zwei sehr gute
Milchkühe
verkauft Gadischke, Stangendorf.

Rambouillet-Stammheerde Germen per Riesenburg offerirt noch einige recht gute (9338)
Böcke zur Zucht.



Verkaufe **135** diesjährige fette (9664)
Lämmer
Durchschnittsgewicht 60 Pfd.
Henriettenhof p. Osterode.



9 Bullen } 2 Jahr und
9 Fersen } älter
angefleischt, stehen in Buden bei Garnsee zum Verkauf. Unter den Letzteren sind hochtragende und zur Zucht geeignete. (9663)

Von meinem vorzüglichen (9752)
Jagdhunde
habe 4 Stck. Junge, 6 Wochen alt, 3 Hunde a Mk. 15,00 1 Hündin a Mk. 7,70 zu verk. Bei Anfrag. Retourmarke.
Erwin Küchen, Neudorf bei Graudenz.

Eine große, selten schöne, deutsche
Dogge
3 Jahre alt und sehr gut erzogen, ist wegen Aufgabe der Haushaltung für den billigen Preis von 100 Mark zu verkaufen.
Off. unter Nr. 9371 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Domäne Taubendorf b. Rehden Wpr. verkauft eine vollständige (9654)
Molkerei-Einrichtung
Bergedorfer Separator, Knettisch, Buttermaschine, alles Handbetrieb.

Einen fast neuen
Liqueur-Destillir-Apparat
ca 150 Ltr. Füllung, ebenso 60
Spiritustransportfässer
sind billig verkäuflich. Ebendaselbst ist ein
Tunnel, Schweidnitzer Keller
von sofort zu vergeben.
Meld. werd. briefl. m. der Aufschr. Nr. 9491 d. d. Exped. des Gesell. erb.

Eine durchaus betriebsf. **Molkerei-Einrichtung** für Handbetrieb, u. zwar:
Handseparator, Victoriabutterfaß und Butterknettisch
ist preiswerth abzugeben in Birkenau bei Jamielnik Wpr. (9313)

Nach vielen Versuchen ist es mir gelungen, einen (6730
Walzenvollgatter
zu bauen zum Schneiden von Kantholz, Latten und allen Sorten Brettern und Bohlen. Aufstellung ohne große Vorarbeit unter jedem passenden Schuppen, zum Betrieb für jede Locomobile eingerichtet, zur Bedienung kann jeder einfache Hofhandwerker durch meinen Monteur in wenigen Tagen angelernt werden. Preis 1600 Mk. Drei Gatter sind bei mir im Betriebe. Patent wird angemeldet.
F. Fischer
Mühlen- und Baugewerksmeister
Argenau.

Eine Lokomobile
nebst 30zöll. Dreschkasten für Seilbetrieb, wenig benutzt, verkaufe billigst. Dieselbe ist bei Herrn Steege in Gr. Weide bei Schadewinkel in Thätigkeit zu sehen. J. Schwartz, Mareese bei Marienwerder. (9046)

Billigste Bezugsquelle
in sämmtlichen
Papieren, Düten und Hutbeuteln
mit und ohne Druck:
L. Pottlitzer, Bromberg
Düten-Fabrik. (3354)

E. hohen Nebenverdienst können j. gewandte Leute d. d. Verk. v. Cigarren für e. bedeut. Hamburg. Firma sichern. Bew. u. J. 648 an Heinr. Eisler, Annon.-Exp., Hamburg. (9610)

Roggen und Hafer
kauft — vorzugsweise von Landwirthen
Das Königliche Proviantamt
(9145) zu Graudenz.

Ein gutes Klavier zu miethen gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6669 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.



Neunaugen
große, Ia geröstet u. marin., p. Schock Mk. 9,75 franco g. Nachn. versendet
M. B. Redantz, Elbing
(9611) Seefisch-Versandt.

Riesenbücklinge, geräuch., a Kiste 11 M., 1/2 Kiste 6 M., a Kiste ca. 12 Schck., frische Heringe a Kiste ca. 12 Schck. 7 M., Salzheringe, Schotten 1893, a To. 18, 20, 22 und 24 M., Drontheimer Fettheringe a To. 20, 21, 22 und 24 M., Hochsee-Ihlen a To. 11, 12 u. 13 M., alte Schotten 10, 11 und 12 M., gutschmeckend. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.
Danzig, Fischmarkt 22. (9062)
M. Ruschkewitz.

Ger. Heringe in Kisten v. 12—13 Schock, per Kiste 9—10 Mark.
Frische Heringe in Kisten von 12—13 Schock, per Kiste 6—6,50 M. versendet gegen Nachnahme billiger wie jede Concurrenz
Carl Delleske's Fischhandlung, Groß Plehnendorf bei Danzig.

Gute Gelegenheit.
Ein ausgesucht guter, ganz neuer, noch nicht getragener
Bären-Pelz
der Mk. 800 gekostet, ist für Mk. 600 zu verkaufen. Gefl. Offerten u. Nr. 9370 an die Exp. d. Geselligen erbet

800 Ctr. Futterrüben verkauft Dom. Wapno b. Strasburg i. Wpr.

Kohlen-Anzünder
a Packet 15 Pf., empfiehlt
Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Passendes Weihnachts-Geschenk.
Altdeutsche Möbel, insbesondere: Schreibtische a 75 Mk., Schreibstühle a 28,50 Mk., Wartburgstühle a 60 Mk., Aktenständer a 15 M., Ofenbänke a 7 M., Servirtische a 16 M., Truhen a 20 M., Schemel a 6,50 Mk., Hocker a 6,50 Mk., Bauerntische a 6,50 Mk. 2c. Von Gewünschtem sendet Zeichnungen (8234)
Constantin Decker, Stolp i/Pom.

100 Schock Dachrohr
gr. Bund, sofort verkäuflich (9189)
Dom. Kl. Summe bei Neumow.
Boehnke.

Christbaumkonfekt
hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für M. 2.50 per Nachn. M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Eichene Essigbildner
nicht unter 2 Mtr. hoch und 1,25 Mtr. breit, gesund und gut erhalten, suche zu kaufen und erbitte Offerten.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau.

Gratis und franco
Weihnachts-Catalog.
Eine Auswahl der besten Bücher aus allen Wissenschaften zu
billigsten Preisen.
Jugendschriften und Bilderbücher.
Stuhr'sche Buchhandlung,
Berlin N.-W., Unter den Linden 61

Wollen Sie
eine gute, zuverlässige u. preisw. Uhr (Schweizerfabrik), so wenden Sie sich vertrauensvoll an obige Firma. Viele Anerkennungen steh. z. Seite. Reich gravirte Metall-Remtr., fein silberfarbig, Mk. 11. Silber-Remtr. Mk. 13, 14 u. 15, hochfein 16, mit ganz feinem Ankerwerk, 15 Rub., Mk. 20; 1/2 Chronometer, 3 Silberd., Mk. 25. Portofr. (7630)
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe garnirte (9575)
Damen- u. Kinder-Hüte
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Jacob Liebert.

Gestohlen!
In der Nacht von Sonntag zum Montage ist dem Besitzer Ernst Tornier-Trampenau aus dem Stalle ein (9559)
Schimmelwallach
nebst Sattel und Zaum, 7 Jahre alt, 5 F. 6 Z. groß, gestohlen worden. Für die Wiedererlangung des Pferdes wird eine Belohnung von 100—200 Mk. ausgesetzt. Nachricht ist an den Vorsteher Wiebe in Irrgang, Kr. Marienburg zu richten.

Bekanntmachung.
Einem hochgeehrten Publikum von **Neuenburg und Umgegend** zur gefälligen Kenntniß, daß ich mich hier **Klosterstraße Nr. 2**
als Sattler
niedergelassen habe. Indem ich mich verpflichte, sämmtliche in mein Fach schlagende Arbeiten stets pünktlich, sauber und zu soliden Preisen zu liefern, bitte ich die hochgeschätzten Herrschaften, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne Hochachtungsvoll
Neuenburg, im November 1893.
Gustav Müller
Sattler und Tapezirer.

Die
Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt
errichtet auf Gegenseitigkeit 1826 nimmt **vom 1. Januar 1894 auch Gebäude in Städten und auf dem platten Lande gegen Feuerschaden** in Versicherung. (9687)
Nähere Auskunft ertheilen die Direktion in Schwedt und die Bezirks-Agenten.
B. Kauffmann, Vorw. Schönsee Westpr.

Kgl. Preuß. 190. Klassen-Lotterie
Zur 1. Klasse ist wieder eine Anzahl von Loosen frei und wollen etwaige Reflectanten sich gefl. schleunigst melden.
Es kostet (9686)

	1/1	1/2	1/4 Loos
Mk.	42	21	10,50 pro Ziehung.

Der Betrag ist sofort per Postanweisung einzuschicken und das Porto für Einsendung des Looses, also 10 Pf., beizufügen, da Nachnahme-Sendungen nicht mache. Loose in 1/10. Abschnitten sind nur in sehr kleiner Anzahl vorhanden.
M. Goldstandt
Königlicher Lotterie-Einnehmer
Löbau Westpr.



Von sofort oder vom 1. Januar wird eine (9646)
Restauration
zu pachten gesucht, auch mit Damenbedienung.
Offerten befördert A. Fuhrich, Strasburg Westpr.

Ein Geschäftshaus
mit Gastwirthschaft in Pieckel Kreis Marienburg ist sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Reflectanten wollen sich meld. in Jacobsmühle bei Mewe. (3488

Verkauf.
In einer größeren Provinzialstadt ist wegen Krankheit des Besitzers ein gut gehendes rentables (9696
Speditions-Geschäft
unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Gefl. Off. unt. **K. 3000** an die „Allensteiner Zeitung" in Allenstein Opr. erbeten.

In meinem Hause am Markte ist eine
Gastwirthschaft
vom 1. Mai ab zu vermiethen. (9615
Gerson Cohn, Strelno.

Bin beauftragt
mehrere große Güter in kleinen Parzellen, auch bis zu 300 Morg. Größe mit auch ohne Gebäude zu parzelliren wodurch große Ziegeleien eingerichtet werden können und Brennereien bestehen. Anzahlung von Morgen 25 bis 40 Mark. Das rückständige Kaufgeld bis zu 4 % Rentenzahlung in 60 1/2 Jahren bei der Königlichen Rentenbank vollständig ab. Zum Gebäudebau leistet die Rentenbank entsprechende Vorschüsse. Bin bereit, Meldungen zu jeder Zeit zu jeder Besprechung zugleich entgegen zu nehmen. (9580)
L. Ballamuth, Orlowen Ostpr.

Land! Land!
Parzellirung
des Gutes
Gross-Gorczenitza
1200 Morg. groß, durchweg vollständig ebenes Terrain, an beiden Seiten der Chaussee gelegen, 1/2 Meile von Strasburg entfernt, zu (7508
Rentengütern.
Verkaufstermin **jeden Tag** im Gasthause zu **Gr. Gorczenitza.** Die Parzellen werden zusammen mit besten Drewenzwiesen in jeder Größe mit Weizen- und Roggensaatbestellung verkauft. Fast durchweg Weizenboden 1. Klasse. Sehr günstige Kaufbedingungen.
I. Moses, Lautenburg Wp.

Günstiger Kauf.
Mein in einem kleinen, aber lebhaften Städtchen Ostpreußens gelegenes Colonial-, Materialwaaren- u. Schankgeschäft, verbunden mit einem sehr lebhaften Maschinenhandel (Thorgeschäft, in der ganzen Straße einziges Geschäft) sowie Eiskeller, 3stöckiger Getreidespeicher, 2 Scheunen, alles neu erbaut, beabsichtige ich Umstände halber unter den denkbar günstigsten Bedingungen und zu sehr billigem Preise zu verkaufen. Anzahlung nicht erforderlich, nur Sicherstellung. Gefl. Offerten u. **S. 74** an **G. L. Daube & Co.** in **Königsberg i. Pr.** erbeten. (2683)

Eine neu erbaute, gut eingerichtete **Wassermühle**, Turbine, mit 25 Mg. Land, im Kr. Stallupönen, ist verkäuflich. Auskunft ertheilt Maurermeister Kriwath (9750) Stallupönen.

Meine im Dorfe und den beiden dortigen Molkereien gegenüberliegende **Schlächterei** (Wohnhaus mit 1 pr. M. Gartenland nebst g. eingerichtet. Schlachtstall 2c.) ist zu verkaufen eventl. zu verpachten. Das massive Wohnhaus mit Verkaufsladen eignet sich auch zu jedem and. Geschäft. Anzahl. Mk. 1500—2000.
Baumgarth bei Christburg.
(9699) F. Dreyer.

Für Bäcker!
Zu meinem hierselbst auf der Neustadt belegenen Grundstück ist eine gut eingeführte, lange Jahre bestehende **Bäckerei** zum 1. April 1894 zu verpachten, eventl. ist das Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (8978)
S. Zucker, Tremessen.

Ein Grundst. in **Rummelsburg i/P** bestehend aus Wohnhaus, Stallung (massiv), nebst 1/2 Morgen Gartenland, zur Baustelle einer Gärtnerei, sowie Molkerei oder sonstigen Fabrikanlagen geeignet, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. Anfragen briefl. unt. Nr. 9383 an d. Exp. des Geselligen erbet.

Meine Gastwirthschaft
in einem Kirchdorfe (Chaussee, best. Lage des Orts), mit 2 Gärten und 2 Morg. Feldland, Gebäude gut, beabsichtige bei einer Anzahlg. von 2—3000 Mk. sofort zu verkaufen. Briefmarke zur Rückantwort erbeten. Meldg. briefl. unter Nr. 9461 durch d. Exped. d. Geselligen erb.

Baugeschäft nebst Holzhandel und Dampfsägewerk, j. Ums. 120- bis 150000 Mark, billig, bei 3000—6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Hypothek mit 2 und 4 1/2 % verzinslich. Offerten unter Nr. 8316 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Schuhgeschäft zu verkaufen.
Ein seit 14 Jahren gut eingeführtes Schuhwaaren-Geschäft besseren Genres, in einer Prov.-Hauptstadt v. 120000 Einw., ist Umständehalb. zu verk. Umsatz Mk. 40000. Geschäftsunk. incl. Miethe Mk. 1500. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9745 b. die Exped. des Geselligen erb.

Gute Brodstelle.
Schmiede mit Wohnung 2c. sofort im Kirchdorfe Mroczno b. Neumark günstig zu verpachten.
(9050) Maske, Besitzer.

Für Kapitalisten.
Ein intelligenter Besitzer, dem es an Betriebskapital fehlt, möchte sein Gut verkaufen und auf 19 Jahre oder länger zu 5 % der Kaufsumme pachten. Größe 1600 Morgen. Gebäude neu. Preis 150000 Mk. und ca. 40000 Mk. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9668 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Torfbruch
von unerschöpflicher Lage, für Preß- u. Streutorf, am schiffbaren Flusse, zu verpachten oder zu verkaufen. Sämmtliche Maschinen für Preßtorf-Fabrikation vorhanden. Ausgedehnte Kundschaft. Ev. Besitzer würde sich eventl. betheiligen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 9667 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ziemia! Ziemia!
Parcelacya!
Dobra Gorczenice
1200 mórg obszaru, przeważnie płaszczyzna, po obu stronach szosy położone, 1/2 mili od Brodnicy oddalone, mają być na
posiadłości rentowe
podzielone.
Termin sprzedaży każdego dnia w oberży w Gorczenicy. Parcele, razem z dobremi łąkami od Drwęcą, zasiane pszenicą i żytem, sprzedaje się w każdej wielkości. Ziemia przeważnie pszenna I-széj klasy. Warunki kupna bardzo korzystne.
I. Moses, Lidzbarg.



Die Besitzung des Herrn **Hermann Müller** in **Dossoczyn** Kreis Graudenz, 3 Kilometer vom Bahnhof Roggenhausen, 6 Kilometer von der Stadt Garnsee und 11 Kilometer von Graudenz entfernt, werde ich in
Parzellen
von **10 Morgen** ab verkaufen. Der Acker ist **größtentheils Weizenboden**, auch **schöne Wiesen und Torfbruch** vorhanden. Die **Zahlungsbedingungen** werden **äußerst günstig** gestellt. Der Verkauf findet mit auch ohne Rente statt, ganz nach Wunsch der Käufer. Verkaufstermin am
Montag, den 4. Dezember und Dienstag, den 5. Dezember d. Js.
in der Wohnung des Herrn Müller zu Dossoczyn.
Käufer haben bei Abschluß der Verträge eine Kaution von 100 Mark zu zahlen.

Die
Parzellirung
von dem **unmittelbar an der Stadt Neumark** Wpr. belegenen Gute
Klein Petzelsdorf
wird **täglich, auch an Sonntagen,** durch den Besitzer desselben, Herrn A. Bauer fortgesetzt. Nächster Verkaufstermin findet
Sonnabend, den 9. Dezember,
von Vormittags 9 Uhr ab, und
Sonntag, den 10. Dezember cr.
außer den Andachtsstunden in der Wohnung des Herrn Bauer statt.
Danzig, Langgarten
Das Ansiedelungs-Bureau
H. Kamke.

Sofort zu verkaufen:
Parzellenrestgut Grzywna
isolirt gelegen, Größe nach Wunsch von 200 bis 400 Morgen bestem Zuckerrübenboden und 20 Morgen Wiesen, mit sämmtlichen nur guten Gebäuden, auch sehr schönem Wohnhaus mit sehr hübschem Garten, Inventar durchaus vollständig und nur gut. Grzywna, Besitzung des Herrn Weinschenck, liegt zehn Minuten von Stadt, Bahnhof und **Zuckerfabrik Culmsee**, Kaufbedingungen sehr günstig, auf Wunsch Rentengut. Zuckeraktien der Fabrik Culmsee sind mit dem Restgut auch verkäuflich. Anfragen an (9598
Gebrüder Löwenberg in Culmsee

Mein Grundstück
Vorstadt Bromberg, 14 Mg. Acker Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, will ich billig verkaufen. Meldungen werden brieflich unter Nr. 9310 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Militairfr. **j. Mann** (jüd.), sucht p. bald od. Jan. 94 Stell. i. Getreide-, Ziegelei- od. Fabrikkomptoir beh. weit. Ausbild. b. besch. Anspr. Ders. kond. längere Zt. i. Getrde.- u. Zgl.-Geschäft. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9442 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger Mann

der im Communal-Verwaltungsf. vollst. selbstst. zu arbeiten versteht, sucht per sogleich Stellung. Off. u. **A. B. 144** postl. Nakel erbeten. (9749)

Wegen Wirthschaftsveränderung suche für den hiesigen (9478)

Inspektor

der drei Jahre Landwirth ist, zum 1. Januar 1894 eine ähnliche Stellung.
Gohren bei Stojenthin.
Hildebrandt, Administrator.

Suche zu sofort oder 1. Januar eine Stelle als **Inspektor**, evangelischer Confession. Rübenbau und Drillkultur erfahren. (9561)
Natorp, Schönthal Westpr.

Ein Rechnungsführer

bezw. **2. Beamter od. Hofverwalter**, der mit der Buchführung sow. auch mit Amts-, Guts- u. Standesamtsgeschäften einigermaßen vertraut ist, sucht vom 1. Jan. 94 Stellung. Off. u. M N. O. I. postl. Szczuka b. Strasburg Wp. erb.

Ein junger, gebildeter **Landwirth** sucht zum 1. Januar 1894 Stellung auf einem kleinen Gute unter Leitung des Prinzipals. Offerten unter **v. K.** Dom. Urbanie bei Popowko erbeten.

Ein j. **Landwirth** sucht gest. auf gute Zeugn. z. 1. Jan. k. Js. unt. Leitung d. Prinzip. Stell. ohne Gehaltsanspr. Off. u. Nr. 9671 an d. Exped. d. Gesellig. erb.

Suche zum 1. Januar oder später eine Stelle als

alleiniger Beamter

auf einem Gute, das eventl. später übernommen werden kann. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9709 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Wirthschafts-Inspektor

unverh., ev., 46 J., in j. Hinsicht brauchb. u. zuverl., m. g. Zeugn., sucht z. 1. 1. 94 Stell. als I. od. alleiniger Beamter. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9746 d. d. Exped. d. Exped. d. Ges. erb.

Ein geb. umsicht. Landwirth

ev., 39 Jah. alt, verh., ein Kind, der sein Gut mit Hülfe der Rentenbank parzellirt hat, sucht. p. Januar 94 od. spät. eine selbstständ. Stell., die Frau würde d. Leit. der inneren Wirthschaft übernehmen. Off. unter Nr. 9672 an die Exped. des Gasellígen erbeten.

Ein jung., geb. Landwirth, 5 J. b. Fach, sucht von sogleich Stellung als

Volontär.

Pension nach Uebereinkunft. Off. unt. Nr. 9553 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Suche sofort od. zum 1. Januar als **Gärtner** auf einem Gute Stell. Bin 31 J. alt, in allen Fächern d. Gärtnerei sowie i. d. Bienenzucht erf., auch etwas Jäger. Off. an Obergärtner G. Przybilla in Garden b. Greifenhagen i. Pom.

Einen verh. Gärtner

evangelisch, in 30er Jahren, kl. Familie, mit guten Zeugnissen, empfiehlt
W. Fleischer, Handelsgärtner,
Lonk p. Neumark Wpr. (9562

Buchdrucker

(N.-B.), 24 J. alt, fl., sol., i. all. Satza., Accid., sow. an d. Maschine äuß. tücht. (Lokalreport.), sucht, gest. a. gute Zeugn., anderw. Stelle. Off. **u. D. E.** postl. Rastenburg. (9674)

Ein junger

Buchbindergehilfe

sucht bei einem tüchtigen Meister eine Stelle, in der er sich in Handarbeiten gründlicher ausbilden kann. Gehalt wird nicht beansprucht, nur kleines Taschengeld. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9474 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Tüchtiger **Buchbindergehilfe** sucht sofort od. spät. Stellung. R. Weber, Insterburg, Pregelstr. 22. (9673)

Suche v. sof. o. sp. St. a. **Kutsch. u. Diener**, ev. als **Wirth**. Gute Zgn., 29 J. alt, verheirathet, kleine Fam., nach Vollendung meiner Militärzeit mehrere Jahre im Dienste bei einem Hauptm. in Altenburg S.-A. gewesen. Joh. Lewandowski, Gr. Schliewitz, Kr. Tuchel Wpr. (9743)

Zum 15. Dezember oder 1. Januar suche einen seminaristisch gebildeten, anspruchslosen, gebildeten (9638)

Hauslehrer

(am liebsten älteren Herrn), welcher auch Klavierunterricht ertheilen kann. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbittet Otto Riechert, Neusorge p. Heinrichswalde Ostpr.

Lohnende Stellung

finden angesehene, tüchtige Geschäftsleute und Agenten aller Branchen als **Bezirksvertreter** (eines oder mehrerer Kreise) in den Provinzen Ost- und Westpreußen für eine allererste deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Die Competenzen bestehen in festem Gehalt, Provision und Spesen-Vergütung. Gefl. Offerten sub **J. B. 9713** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (9086)

General-Agentur.

Für tüchtige Inspektoren der Lebens-Versicherungs-Branche bietet sich Gelegenheit, sich selbstständig zu machen durch Uebernahme einer General-Agentur einer allerersten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Es wird nur auf Persönlichkeiten reflektirt, welche Pa. Referenzen aufgeben und mäßige Kaution zu stellen im Stande sind. Als Domizil der Gen.-Agentur kommt jeder verkehrsreiche Platz Ost- oder Westpreußens in Betracht. Gefl. Offerten sub **J. C. 9714** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (9087)

Eine sehr leistungsfähige (9694)

Carbolineumfabrik

sucht überall tüchtige

Generalvertreter

gegen hohe Provision.
Offerten unter **F. 2947** an
Rudolf Mosse in Breslau.

Buchhalter-Gesuch.

Zum 15. Dezember cr. wird für eine Mahlmühle und Getreidegeschäft in einer lebhaften Stadt Ostpr. ein **solider, gesunder, durchaus zuverlässiger Buchhalter** gesucht. Nur solche, die in dieser Branche thätig gewesen, wollen ihre fr. Offerten, versehen mit Abschriften von Empfehlungen, Photographie, Lebenslauf und Gehaltsforderung, brieflich mit Aufschrift Nr. 9524 an die Expedition des Geselligen in Graudenz senden.

Zur Leitung eines alten **Colonial-, Material- u. Eisengeschäfts** wird ein branchekundiger und mit schriftlichen Arbeiten vertrauter (9401

junger Mann

per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüchen erbittet **Carl Mallon, Thorn.**

Ein tüchtiger Verkäufer

Manufakturist, wird für d. Weihnachts-Geschäft vom 1. Dezember cr. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.
F. Leckies, Marienburg Wpr.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum möglichst baldigen Antritt ein n (9583)

flotten Verkäufer

welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß.
H. Manasse, Gnesen.

Für die Abtheilung meines Schankgeschäfts suche ich einen (9620)

flotten Expedienten.

Gustav Abrahams, Graudenz.

Suche per sofort einen

jungen Mann

der nicht lange seine Lehrzeit beendet hat, für mein Material-, Destillations- und Schankgeschäft. Persönliche Vorstellung erforderlich. Auch kann sich sofort ein **Lehrling** melden.
Rudolf Israel,
Schinkenberg Post.

Ein tüchtiger (9505)

junger Mann

der auch mit der Buchführung vollständig vertraut sein muß, wird von sofort gesucht.
Max Krüger, Bier-Groß-Handlung, Thorn.

Mehrere tüchtige (9696)

junge Leute

der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Januar
M. Münzer, Inh. S. Schwerin,
Gleiwitz O.-S.,
Kurz- und Galanteriewaaren
en gros & en detail.

Für unser Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Confektionsgeschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen

Volontär sowie 2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung.
Kadisch & Segall, Neuenburg Wpr.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt

einen Volontär

und per 15. Dezember oder per 1. Januar einen tüchtigen

Verkäufer.

Herrm. Grünfeld, Tuchel.

Aelterer Brenner

der mit Hand anlegt, nüchtern u. g. empfohlen, v. sogleich gesucht in Kutten, Kr. Angerburg. (9577)

Ein **unverheiratheter** (9475)

cautionsfähiger Brenner

der einen continuirlichen Apparat betreiben und seine Brauchbarkeit genügend nachweisen kann, findet von sofort dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter **C. S.** postl. Wittmannsdorf erbeten.

Brennerei.

Ein anständiger, junger Mann, der das Brennerei-Fach erlernen, oder ein solcher, der sich vervollständigen will, kann sich melden in Grüneberg b. Lubichow, F. Jankowski. (9513)

Ein tüchtiger, energisch., älterer, ev. und polnisch sprechender unverh.

Wirthschafter

wird zum 1. Januar 1894 gesucht. Anfangsgehalt 200 Mk. excl. Wäsche. Meldungen w. brfl. mit Aufschr. Nr. 9493 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen suche selbstständige Stellung als

Wirthschafts-Inspektor

bin 31 Jah. alt, 12 Jah. als Beamter thätig, es wird weniger auf hohes Gehalt wie auf angenehme Stellung gesehen. Off. werden unt. Nr. 9682 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Likör- und Essigfabrik sucht für bald einen tüchtigen

Destillateur

der durchaus selbstständig zu arbeiten versteht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9499 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Suche zweiten Wirthschafter.

Gehalt 20 Mk. pro Monat. (9482)
Behrends, Seemen b. Gilgenburg.

Für ein größeres Gut wird zum 15. Dezember d. J. ein energischer, der deutschen u. polnischen Spr. mächtiger

Inspektor

gesucht, welcher auf Erfordern selbstständig disponiren muß. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. selbgeschriebenem Lebenslauf werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9352 an die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

In Dosnitten bei Wodigehnen Ostpreußen ist die (9340)

Inspektorstelle

von sogleich zu besetzen. Persönliche Vorstellung erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft.

In meiner Dampfschneidemühle Forst Bukowitz findet ein tüchtiger

Schneidemüller

sofort dauernde Stellung. (9657)
Brieflichen Offerten sind Gehaltsansprüche mit Abschrift der Zeugnisse beizufügen. Heinrich Bieber, Schönau, Kreis Schwetz a/W.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat,

Kellner

zu werden. Lehrzeit 2 Jahre und für diese Zeit 144 Mk. Lohn. (9736)
Spiekermann, Graudenz,
Bahnhofswirth.

Ein tüchtiger

Buchbindergehilfe

der mit allen Arbeiten vertraut ist, und mit der Hobel beschneidet, kann von sofort eintreten bei (9729)
R. Battesch, Graudenz,
Langestr. 11.

Ein tücht. Schneidergeselle

für dauernde Arbeit gesucht. (9391)
Piwowarski, Schneidermstr., Oberbgst. 9.

---

10 tüchtige Zwicker

werden bei guter Arbeit und hohen Löhnen sofort eingestellt von (9691
S. J. Scheier
Mechanische Schuhfabrik, Jastrow.

---

2 Schmiedegesellen

die im Hufbeschlagen geübt, können sofort eintreten. G. Kohls, Graudenz,
(9728) Marienwerderstr. 33.

Tüchtige Schmiedegesellen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in (9339)
Nitzschke's Wagenfabrik,
Stolp i. P.

Suche zum sofortigen Antritt einen evangelischen, unverheiratheten (9695

Wassermahlmüller

zur Kundenmüllerei, bei hohem Lohn, auf den Ctr. in Accord.
Ziemermühle bei Stegers, Kr. Schlochau Wpr.
A. Matz, Mühlengutsbesitzer.

Suche von sofort einen tüchtigen

Mahl- und Schneidemüller.

Quick, Werkführer, Gorzalimost per Lnianno. (9678)

Ein zuverläss., nüchtern. **Kutscher**, der als solcher schon längere Zeit gedient hat, mit 4 Pferden sicher fährt u. gute Zeugn. aufw. k., w. z. 1. April 1894 ges. Reserv., welche b. d. Truppe d. Stalldienst gründl. gelernt hab., w. bevorz. Anmeld. f. pers. z. m. Die Gutsverwalt. Rohlau b. Warlubien.

Für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft suche ich von sogleich

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. (9586)
R. Linkner. Mewe.

Ein ält. unverh. ev. tücht. **Stellmacher**, der auch den Hofmeisterdienst zu vers. hat, für ein Gut bei Danzig gesucht. Zu erfragen bei (9685)
A. Sellke, Holm.

Granithauer

oder solche, welche es erlernen wollen, sucht A. Conradius, Granitwerk, Eisenach i. Thür.

Einen Lehrling

sucht von sofort (9591)
A. Klein, Barbier und Friseur,
Festung Graudenz.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche zum 1. Januar 1894

einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung. Polnische Sprache erforderlich. (9523)
Emil Bahlau, Osterode Opr.

Ein Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in meinem Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft eintreten. (9655)
F. Siewert, Pr. Stargard.

Ein Lehrling

mos., findet p. 1. Januar 1894 Engagement im Manufakturw.-, Tuch- u. Confektions-Geschäft bei **M. Michelson** in **Nakel**. (9710)

In meinem **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** kann ein Sohn anständiger Eltern als (9708)

Lehrling

eintreten. L. Itzig, Culmsee.

Ich suche für mein Manufaktur- und Confektionsgeschäft zum Eintritt per 1. Januar k. J. (9640)

einen Lehrling

zu engagiren. Station und Wohnung im Hause. Selbstgeschriebene Offerten erbittet R. Haase, Wormditt.

Einen Lehrling

fürs Eisenwaaren-Geschäft wünscht (9944
Robert Olivier, Pr. Stargard

Gut Wolka per Gutfeld Ostpr., Bahn- u. Poststat., sucht einen anständ.

jungen Mann

zur Erlernung der Wirthschaft ohne Pensionszahlung. (9662)

Molkerei-Genossenschaft Güldenhof, Prov. Posen (Vollbetrieb), sucht zu sofort oder später einen kräftigen

jungen Mann

aus guter Familie als **Lehrling.**
(8846) Hallier.

Dominium Ostaszewo bei Thorn sucht einen (9690)

Lehrling

zur Erlernung der Meierei. Junge Leute mit einigen Vorkenntnissen haben Vorzug.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die (9713)

Müllerei

zu erlernen, kann sich melden in Niskebrodno bei Strasburg Wpr.

Für mein Tuch-, Mannfaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum **sofortigen Antritt eventuell später**

einen Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. (9328)
Emil Heymann, Nordenburg Op.

Die Brennereiführerstelle in Wilmsdorf bei Gr. Koslau ist besetzt.



Suche für meine Schwester Stelle als (9639)

Stütze der Hausfrau.

Einzige Beding: freundliche Behandlung. Weitere Auskunft ertheilt
Sunkel, Ortelsburg.

Ein **junges Mädchen**, welches die feine Küche im Hotel erlernt hat und mit Milch und Federvieh bescheid weiß, sucht Stell. v. 1. Jan. als **Wirthin.**
L. Eckert, Saalau b. Norkitten.

Ein gebildetes, älteres

Mädchen

d. gut. Zeugn. besitzt, in Geschäft und Küche vertr., sucht u. bescheid, Anspr. zur selbst. Führ. des Haush. od. als Stütze v. 1. Jan. andw. Stellung.
Offerten werden unter Nr. 9758 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht zum 1. Dez. od. später von einem einzelnen Herrn ein

einfaches Mädchen

das die bürgerl. Küche versteht. 150 M Erforderliche eigenes Bett. (9698
Dähne, Jarotschin (Posen

Ein anst. geb. **Mädchen** wird zur Erlernung der Wirthschaft gesucht, ohne gegenseitige Vergütigung. (9692)
Dom. Siebenschlößchen b. Budsin.

Eine gepr., musik. (9648)

Erzieherin

für 4 Kinder im Alter von 10—13 Jahren und ein 6jähriges Kind in einem Forsthause zum 1. Januar gesucht. Gehalt 300 Mark. Klavierunterricht ist einer 13jähr. Tochter zu ertheilen. Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie an die Buchhandlung Fuhrich, Strasburg Wpr. (9648)

Eine alte Erzieherin

findet leichte Stell. gegen fr. Station. Lebev. Aufn. Offert. u. **J. S. 100** postl. Pehsken erb. (9649)

Für mein **Putzgeschäft** suche per 1. Januar eine recht tüchtige

Directrice

mos., die der polnischen Sprache mächtig ist. — Den Offerten sind Gehalts-Ansprüche, Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. (9707)
L. Itzig, Culmsee.

Geübte Näherinnen können sich melden. Daselbst finden junge Mädchen zur **gründlichen** Erlernung der Damenschneiderei Aufnahme. Auswärtige erhalten Pension im Hause bei (9719)
Gusta Meyer, Oberthornerstr. 10, p.

Ein erfahrenes (9656

junges Mädchen

aus achtbarer Familie, findet zur Stütze sofort Stellung. Isr. bevorzugt.
H. Boß, Skurz.

Suche für meinen Haushalt ein

Mädchen für Alles

zu sofort. Anfangslohn 40 Thlr. (9742)
Louise Püttner, Berlin, Neue Königstr. 54.

Suche zu sofort oder zum 1. Januar ein **Mädchen für Alles**, welches schon in besseren Häusern gedient hat und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann. Etwas Kochen wäre erwünscht. (9693)
Frau P. Weinberg, Schlochau.

Ein kräftiges junges

Mädchen

zur Erlernung der Landwirthschaft u. Meierei von sofort gesucht. Familienanschluß zugesichert. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9522 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Zu sofort oder 1. Januar wird ein junges gebildetes (9477)

evangel. Mädchen

welches gut kocht, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluß. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen sind reinzusenden. Frau Charlotte Nehring, Gut Osterwick, Kr. Konitz.

Ein anständiges, tüchtiges

Mädchen

in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, als Stütze der Hausfrau gesucht. Polnisch erwünscht. Gehalt und Zeugnisse erbeten. (9502)
Haenichen, Sachen p. Muschaken Ostp.

Für den Ausschank meines Destillations-Geschäfts suche ich zum Antritt am 1. Jan. 1894 eine wirklich tüchtige

Schänkerin

die fertig deutsch und polnisch spricht.
Moritz Czapski (Inh. Bernh. Fuchs),
Koschmin. (9367)

Eine deutsche, evang. (9480)

tüchtige Wirthin

der poln. Spr. mächt., aus anst. Familie, mit guten Zeugnissen, Gehalt 240 Mk., sucht zum **1. Jan.** Dom. Zerniki bei Gondek. (9480)

Eine Wirthin

die mit der feinen Küche, Federvieh- und Kälberaufzucht vertraut, sich über Leistungen und Führung ausweisen kann, zum 1. Januar 1894 bei ca. 210 M. Anfangsgehalt gesucht. Meldungen unter Einreichung der Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, an Dom. Luisenwalde b. Nehhof Westpr. (9194)

Ein Administrator sucht vom 1. Jan. 94 eine vermögende u. erfahrene Landwirthin. Spätere Verheirathung nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter Nr. 9748 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine zuverlässige evangelische

Kinderfrau

sucht sofort Rieboldt, Tannenrode

Verdienst f. Damen

und eventuell dauernde, sehr lohnende Beschäftigung in **Handarbeiten** aller Art durch **A. Lenning, Berlin C. 22**, Spandauerbrücke 10.
NB. Für Antwort ersuche um 10 Pf.-Marke. (9404)

Wirklich reelles (9452)

Heirathsgesuch.

Ein jung., geb., ev. Mann, Müller von Beruf, 28 J. alt, im Bes. von 12000 M. Verm., der das väterl. Mühlengrundst. zu übernehm. gedenkt, wünscht behufs Verheir. die Bekanntsch. einer jungen Dame im entsprech. Alt., mit 15000 M. Verm., junge Wittwen ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Damen, die auf dieses nur ernstgemeinte Gesuch eingehen, wollen gefälligst ihre Offerte nebst Vermögensangabe und Photographie unter **B. A. 350** postl. Osterode einsenden. Nicht konven. wird zurückgesandt. Diskret. zuges.

Zeit ist Geld!

Wer seine Zeit höchst gewinnbringend ausnutzen will, der übernehme die

Vertretung

eines sehr gut fundirten (9428)

Bankhauses

welches sich mit dem **Verkauf von Prämienloosen auf Theilzahlung** befaßt. Verkauf gesetzlich erlaubt. Bankkenntnisse nicht nothwendig. Monatlicher Verdienst 200 Mark. Unter Umständen feste Anstellung. Jedermann kann vertreten. Offerten sub **O. 1110 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Concurrenz-Offerte.

Garantirt **reinwollene**, fehlerfreie

R. D. C. Pferde-Decken

mit schöner blau und roth gestreifter Bordüre, **grau** 145×170 cm gr., 2½ Pfd. schw., **Mk. 4**, **grau** 150×200 cm gr., 3¼ Pfd. schwer, **Mk. 5**, **erbsgelb** 145×170 cm gr., 2½ Pfd. schwer, **Mk. 5**, **erbsgelb** 150×200 cm gr., 3¼ Pfd. schw. **Mk. 6** das Stück, versende **gegen Casse u. Porto oder gegen Nachnahme.** (Bei Abnahme von 3 Stück portofrei). (8490)

Carl Mallon, Thorn,

Tuchhandlung, gegründet 1839.

Neue Pianinos v. 350 Mk. an.

Kreuzsaitig, Eisenkonstrukt., Ausstattung schwarz Ebenit- od. echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerh., Elfenbeinclav., 7 Octaven, 10jähr. Garant. Catal. grat

T. Trautwein'sche Musikalienhdlg. u Pianoforte-Fabrik

gegr. 1820. Berlin, Leipzigerstr. 120.

Verbessertes

Brillant-Glanz-Plättöl

zur Herstellung eleganter Plättwäsche empfiehlt in Flaschen a 25 Pf.

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz.

Holzkohlen

liefert billigst (8832

F. O. Schlobach,

Luisenberg, Alt-Jablonken Opr.

Geldsendungen

nach

Amerika

durch Wechsel, sowie durch briefliche oder telegraphische Auszahlungen vermitteln billigst

Meyer & Gelhorn

Danzig,

Bank- u. Wechselgeschäft.

Honig

diesjährige hiesige helle Schleuderwaare in Blechdosen von 10 Kilo hat circa 15 Ctr. abzugeben (9538)

J. Siegmund, Neidenburg Ostpr.

Butter

von Gütern und Dampfmolkereien kaufen stets jedes Quantum zu (9560 höchsten Preisen gegen sofort. Casse

Gebrüder Manns

Berlin, Belleallianceſtraße 91.

Kartoffelstärkemehlfabrik **Bronislaw** Kr. Strelno kauft größere Posten

Kartoffeln

ab Bahnstation und zahlt die höchsten Preise. (8988)



(796)

Granit-Porzellan-Service für 12 Personen 30 Mark.

Auswahlsendungen umgehend.

Special-Geschäft

für

Ausstattungen

in weissen wie bunten

Tafel-Servicen

Glaswaaren

etc.

A. Ménard, Bromberg

Friedrichstrasse 47.

In grösster Auswahl

Kronen-,

Hänge- und Tisch-Lampen

Candelaber, Figuren u. Säulen etc.

Feinste Lederwaaren

Majolica-Lager.

Completirungen prompt und billig.

Echt russische Gummischuhe.

Th. Burgmann,

Sattlermeister, Danzig, Gr. Gerbergasse 9–10,

prämiirt mit dem 1. Preise für die beste Sattlerarbeit,

fertigt und empfiehlt: **Kutschgeschirre**, von der einfachen bis feinsten Ausführung, **Reitsättel** für Damen und Herren, **Kandarren, Schabracken, Peitschen u. Gerten** aller Art, **Pferdedecken, Schaukelpferde, Wagenlaternen, Schlittengeläute, Rohrplatten u. Kaiserkoffer, Reisekoffer, Damen- u. Handkoffer, Damentaschen, Geld- u. Reisetaschen,** alle Arten **Reiseeffekten** bis zu den feinsten Sorten in großer Auswahl, **Jagdtaschen, Gewehrfutterale, Pürschtaschen, Cigarrentaschen, Brieftaschen, feine Taschen** mit Einrichtung, **Portemonnaies** vom stärksten Rindleder (Handarbeit) bis feinste Wiener Arbeit. **Schultaschen u Tornister** (Handarbeit). Alle Sportsachen wie zweckmäßige Neuheiten und jede Bestellung wird schnellstens erledigt. Preisberechnung und Musterbücher nach auswärts zu Diensten.

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33⅓ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Berliner Rothe + Lotterie

Ziehung 4.—9. December

Hauptgew.: **100,000 M., 50,000 M. baar.** 1/1 M. 3. — Anth. 1/2 M. 1,60, 10/2 M. 15, 1/4 M. 1. 10/4 M. 9. — Liste und Porto 30 Pf.

16,870 Geldgewinne. **Leo Joseph,** Bankgesch., **Berlin W.,** Potsdamerstr. 71.

Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung bestimmt 4.—9. Dezember cr.

Hauptgewinne **100000, 50000, 25000 Mk.** etc. **baar.**

Original-Loose à Mark 3. Porto u. Liste 30 Pfg.

C. Lewin, Berlin N., Krausnickstrasse 4.

Telegr.-Adr: Glückshand Berlin.

Rothe + Geld-Lotterie.

Ziehung schon am 4.—9. Dezember 1893.

Hauptgewinne 150 000 Mark baar Geld.

Original-Loose 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfennig.

Antheile: 1/2 1,75 Mark, 1/4 1,— Mark, 10/2 16,— Mark, 10/4 9,— Mark.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Telegr.-Adr.: „Dukatenmann Berlin".

---

6. Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung bestimmt vom 4. bis 9. Dezember cr.

Hauptgewinne Baar

Mk. 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 etc. etc.

Originalloose à M. 3 Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Rothe † Geld-Lotterie

Ziehung 4.—9. Dezember cr.

Hauptgewinne

100 000, 50 000, 25 000, 15 000 M. etc.

Baar ohne Abzug zahlbar.

Originalloose à 3 Mk.

Antheile 1/2 **1,75**, 1/4 **1** Mk. 10/2 **17**, 11/4 **10** Mk.

Betheiligungsscheine an **100** Nummern

100/100 **4**, 100/50 **8**, 100/25 **16 Mk.**

Porto und Liste **30** Pf.

M. Fraenkel Jr.,

Bankgeschäft

Berlin, Friedrichstr. 30.

Montag Ziehung!

Rothe † Lotterie.

1/1 Loose **3,00**, 1/2 **1,75**, 1/4 **1 Mk.** Porto und Liste **30** Pf. Bestellung p. Postanw. baldigst erbeten.

G. Nowitzki, Culm.

Remontoir-Uhr No. 50

gutes 30 stündiges Werk mit echter Nickelkette, gar. gut gehend. Umtausch gestattet.

Preis 7 Mark.

Gegen Nachnahme. Illustr. Cataloge 10 Pfg.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle für Uhren und Goldwaaren.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** scharf **als unecht zurück**; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die **echten Anker-Steinbaukasten** sind zum **Preise** von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: **Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Quälgeist** usw. **Preis** 50 Pf. **Nur echt mit Anker!**

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), **Nürnberg, Olten, Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.**



Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**

Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird **nie mehr** eine andere in Gebrauch nehmen.

Jedes Stück trägt meine volle Firma.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.

Grösste Seifen- u. Parfümerien-Fabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 240 Personen.

Zu haben in **Graudenz:** bei: **Rud. Dombrowski, F. Dumont, F. A. Gaebel Söhne, T. Geddert, Ulrich Grün, Fritz Kyser, Gustav Liebert, Lindner & Comp. Nachf., A. Makowski, C. Miehle,** Drog.-Hdlg. der **Schwanen-Apoth.**, am Markt, **Hans Raddatz, Paul Sambo, Paul Schirmacher,** Getreidemarkt 30, **Gustav Schulz, Jul. Wernicke;** in **Briesen** Wpr.: bei **Max Bauer-Wald. Brien, Chr. Bischoff, A. Bolinsky, Gust. Dahmer, M. Sass, G. Templin Nchfl. W. Tietz, Emil Weiss;** in **Culmsee** Wpr. bei: **Otto Deuble, L. von Preetzmann, J. Scharwenka;** in **Deutsch Eylau** bei: **R. Böttcher, L. Kowalski, L. Schilkowski;** in **Freystadt** Wpr. bei: **L. Lange;** in **Hohenstein** b. Allenstein bei **G. Bartlikowski, W. Mehrwald, Rauscher & Reimer;** in **Lauenburg in Pom.** bei: **Paul Albrecht, Joh. Borowsky, August Laude, Ludw. Possiwan, W. Schendel Emil Toetzke;** in **Lautenburg** Wpr. bei **J. Annussek, Gust. Gestewitz, A. Kurzinsky, J. Rost, F. Schiffner;** in **Löbau** Wpr. bei: **A. Biernacki, Otto Danielowski, M. Hoffmann, L. M. v. Hulewicz;** in **Neidenburg** Opr. bei: **C. Fink, Ad. Grabowski, Emil Kollodzieyski, Carl Möschke, A. Munter, J. Siegmund, Erich Sperling,** in **Osterode** Opr. bei: **Emil Bahlau, Otto Dewald, F. W. Hendrian;** in **Riesenburg** Wpr. bei: **E. Decker. Fritz Lampert, Ed. Stahr, H. Wiebe;** in **Rosenberg** Wpr. bei: **M. Neumann's Wwe., O. Strauss;** in **Schwetz** Wpr. bei: **Albert Block, Bruno Boldt, Gust. Hintz, C. A. Köhler, Georg Nitz, H. J. Pommer;** in **Soldau** Opr. bei: **Oscar Borkowitz, C. Engler; E. Goering, E. Groeger,** Fräul. **Emma Popp, C. Rettkowski;** in **Strasburg** Wpr. bei: **D. Balzer Nachfl. (Inhaber Emil Behnke), K. Koczwara, J. von Pawlowski & Co., L. Pick;** in **Schöneck** bei: **Geschw. Bauer.** 9036q)

Photographisches Atelier I. Ranges

von

Vorstädt. Graben 58 **Georg Fast, Danzig** Vorstädt. Graben 58

Anfertigung von Photographieen jeden Genres in vorzügl. Ausführung

SPECIALITÄT

Vergrösserungen, Kinderaufnahmen, Platinotypie

Täglich geöffnet von 9—5 Uhr.



Rademanns Kindermehl!

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.	Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werd., unentbehrlich.

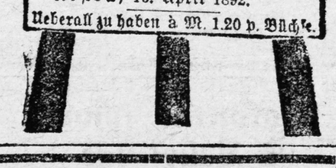
Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster gez. Uffelmann,

Prof. u. Direct. des Hygien. Instituts.

Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben à M. 1.20 p. Büchse.



(6660)

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**

LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

In **Graudenz** in der **Schwanen-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke** sowie in der Drogerie von **Friz Kyser,** von Apotheker **Hans Raddatz,** von **C. A. Sambo** und in der Drogerie zum roten Kreuz von **Paul Schirmacher.** In **Mohrungen** in der Apotheke von **Simpson.** In **Saalfeld Opr.** bei **Adolph Diskowski.** In **Bischofswerder** in der Apotheke von **P. Kossak.** In **Gilgenburg** in der Apotheke von **M. Feuersenger.** In **Lessen** in der **Butterlin'schen** Apotheke. In **Soldau** in der Apotheke von **Otto Görs.** In **Rehden** in der Apoth. v. **F. Czygan** sowie in **sämmtl. Apotheken** und **Drogenhandlungen Westpreuß.**



Strausberger Damen-Tuche

und

Herren-Anzugstoffe

versendet die Tuchfabrik von

Carl Wilh. Schuster,

Strausberg 4. Pr. fr.

Gute Seradella

kauft u. bittet um bemusterte Offerten Lohngut Zechow b. Landsberg a. W.

Pa. schles. Pflaumenmus

offerirt billigst

G. R. Polzin, Frankfurt a. O.

Frisch geräuch., in Kisten gesalzene

Heringe in To. von 14—26 Mk.

beste Qualität liefert billigst

F. W. Schröder, Danzig.